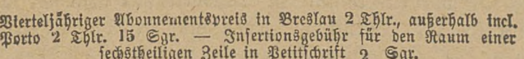
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 19. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 13. Januar 1874.**

Breslau, 12. Januar.

Dr. Joh. Jacoby in Königsberg kann sich bei seinen Verehrern in Breslau bedanken; sie haben ihn wieder einmal — zum wie vielten Male schon? — auf den Schild gehoben, natürlich blos, um so zu sagen ihr Müthchen zu kühlen; man konnte es ihnen schwarz auf weiß geben, und sie wußten es auch selbst, daß er durchfallen würde, aber gleichviel, sie wollten ihren „Spaß" haben. Wir sollten aber meinen, zu einem „Späßchen" für gewisse Leute sei der Name Jacoby's immer noch zu gut; zu diesem Zwecke hatten sie zur Auslese genug in der Liste, welche das socialpolitische Comite in Berlin, von dessen Blamage uns die Wahlergebnisse wohl noch Mittheilungen machen werden, aufgestellt hat. Für uns in Breslau ist vorläufig von Interesse, daß sich die Gewerkvereine mit den Socialdemokraten Eisenacher Bekenntnisses recht innig vereinigt haben, während die Berliner Confession (Allgemeiner deutscher Arbeiterverein) für sich allein gehandelt zu haben scheint. Trotzdem haben es jene in beiden Wahlkreisen nur auf 1690, diese auf rund 1900, Gewerkvereine und sämmtliche Socialdemokraten in beiden Bezirken auf ca. 3600 Stimmen gebracht — der sicherste Beweis, daß die liberalen Parteien, wenn sie einig sind, in Breslau immer über die Majorität gebieten, wobei wir allerdings voraussetzen, daß sie in Zukunft eine größere Thätigkeit entwickeln werden, als dieses Mal. Sie haben von allen Parteien am wenigsten agitirt, weder eine allgemeine Wählerversammlung abgehalten, noch Wahlzettel herumgeschickt — und es doch auf über 12000 Stimmen gebracht.

Die Katholiken haben dieses Mal wieder, wie bei den Landtagswahlen, mit der liberalen Partei gestimmt, während die Ultramontanen trotz aller Agitation und trotz des Fanatismus, den ihre Führer entwickelt, doch nicht mehr als 2900 Stimmen zusammengebracht haben. Da im Ganzen circa 18,600 Wähler ihre Stimmen abgegeben haben, so fallen nach dem gewöhnlichen Verhältniß auf unsere katholischen Mitbürger einschließlich der Ultramontanen über 6000 Stimmen, und da die Letzteren nur 2900 zählen, so haben über 3000 Katholiken mit der national-liberalen und der Fortschritts-Partei gestimmt, d. h. die Mehrzahl der Breslauer Katholiken steht auf Seite derer, welche die bisherige Entwickelung des deutschen Reiches zu fördern gesonnen sind und Gehorsam gegen die Maigesetze verlangen, nebenbei auch die feste Ueberzeugung haben, daß durch Alles, was von Seiten des Staates gegen den unerträglichen Uebermuth der Hierarchie gethan worden ist und gethan werden mußte, die katholische Religion nicht im Mindesten geschädigt worden ist.

Die durch den Telegraphen mitgetheilten Nachrichten über die Wahlen im Reiche sind noch zu unvollständig, um ein Endurtheil über den Ausfall derselben abgeben zu können. So viel bis jetzt ersichtlich, werden an vielen Orten diesmal Nachwahlen stattfinden müssen.

Die neue päpstliche Constitution, welche wir am Sonntag nach der „K. Z." mitgetheilt haben, verfehlt nicht, allgemeines Aufsehen zu machen. Daß eine solche Bulle existirt, war schon früher bekannt und allem Anscheine nach spielte Fürst Bismarck darauf an, als er im vorigen Jahre öffentlich erklärte, die preußische Regierung werde eine ungesetzliche Papstwahl nicht anerkennen. Der Eifer der „Germania", das Schriftstück ohne Weiteres für falsch zu erklären, erinnert lebhaft an den komischen Versuch, mit dem das Organ des Cardinal Cullen in Dublin, als der berühmte Briefwechsel von Kaiser und Papst bekannt wurde, den Brief des Papstes für erfunden ausgab. Wir werden ja sehen, wie die Sache sich diesmal herausstellt; jedenfalls ist gegenwärtiges Actenstück von der „Germania" nun gerade so schonungslos verurtheilt, wie damals das Schreiben des Papstes in der Zeitung des Cardinals. Auf den ersten Blick aber will uns scheinen, als habe das Actenstück in der „Köln. Ztg." weit mehr innere Wahrscheinlichkeit für sich, als die Räubergeschichte, welche die „Germania" auftischt. Der hohe Grad der Erregung, welcher sich in den gesperrten Schlußworten des Herrn Majunke zu erkennen giebt, stimmt auch wenig mit dem Vorgeben, daß die „Germania" auf eine solche Publikation „gelauert" habe. Bekanntlich hat sie beharrlich das Vorhandensein einer neuen Constitution über die Papstwahl in Abrede gestellt. Wenn sie auf eine derartige Veröffentlichung wirklich gefaßt gewesen wäre, dann würde sie vorsichtigerweise mit solchem Dementi zurückgehalten haben. Auch hätte sie dann mit ihren Enthüllungen schon zum Voraus versucht, das Publikandum zu discreditiren. Doch wie dem sei, stünde an Stelle der „Germania" ein Blatt, welches Glauben verdient, so würde die Beanstandung der Echtheit dieses merkwürdigen Dokuments, die wir natürlich nicht beschwören können, einen ernsten Eindruck hervorbringen. Aber bei dem Credit, welchen die „Germania" nach Verdienst genießt, ist immer anzunehmen, daß die Wahrheit sich eher irgend anderswo finde, als in ihren Spalten. Einstweilen schenken wir der „Kölnischen Zeitung" und dem darin veröffentlichten Actenstück mehr Glauben, als der Räubergeschichte der Concurrenten des Conrad von Bolanden.

Die **österreichische** Regierung sieht sich allmälig doch veranlaßt, aus ihrem Stillschweigen bezüglich ihrer Pläne in der Tiroler Schulfrage herauszutreten. Ein inspirirter Correspondent der „Bohemia" schreibt hierüber:

> In Bezug auf die Einführung des Volksschulgesetzes in Tirol bewahrt man in Regierungskreisen ein Stillschweigen, das die Aufregung, die sich der Gemüther bemächtigte, zu beschwichtigen keineswegs geeignet ist. Gleichwohl geschieht dies, allem Anscheine nach, weniger aus dem Grunde, weil man etwas zu verheimlichen, als weil man nichts mitzutheilen hatte. Der Regierung ist es ernst darum zu thun, daß das Gesetz auch in Tirol in's Leben trete. So wenig sie es an der nöthigen Energie fehlen lassen würde, wenn es blos gälte, demselben Achtung zu verschaffen, so handelt es sich doch im gegebenen Falle auch darum, daß das Gesetz nicht eine Quelle von Reibungen und Streitigkeiten sei, aus denen zwar die Form sieghaft hervorgehen müßte, unter denen jedoch der Geist der Gesetzgebung nur Schaden erführe. Was man über Abmachungen zwischen dem Episkopate Tirols und der Regierung ausstreute, litt durchwegs an arger Uebertreibung; aber auch jetzt handelt es sich nur darum, der Durchführung des Gesetzes jene Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die zwar, wenn man es von der anderen Seite darauf ankommen ließe, schlechterdings zu überwinden wären, deren Bestand jedoch die heilsame Wirkung, welche das Gesetz zu einem segensreichen machen soll, für lange Zeit paralysiren würde.

Das klingt wenig trostreich, im Gegentheil wird hiermit Alles bestätigt, was in liberalen Kreisen über die Bemühungen der Regierung, einen Ausgleich mit den Tiroler Schwarzen zu erzielen, verlautete. Es wird vor Allem bestätigt, daß sich die Regierung in Unterhandlungen mit den Tiroler Bischöfen eingelassen habe, von denen sie sich „eine heilsame Wirkung" verspricht. Die „Tiroler Stimmen", das Organ Giovanelli's, bespricht bereits die Möglichkeit einer Vereinbarung in der Schulfrage, und kommt dabei zu folgendem Resultate:

> „Eine der Parteien muß ihre Grundsätze opfern, entweder der liberale Stremayr oder die katholische Landtagsmehrheit. . . . . Ein Ausgleich in der Schulfrage ist nach unserer Ansicht, und wir glauben, dies sei die Ansicht des Landes, nur auf Kosten des Liberalismus möglich, und insofern haben die Gegner ganz recht, wenn sie zittern; uns geht es nicht an den Leib, wohl aber ihnen."

Und angesichts einer solchen Sprache verlangen die Officiösen, man möge den Herren Stremayr und Taaffe ruhig vertrauen! Hoffentlich wird der Reichsrath nach seinem Wiederzusammentritt Mittel finden, dem beabsichtigten „Ausgleich" mit den Tiroler Ultramontanen wirksam entgegenzutreten.

In **Frankreich** erwartet man den Nachrichten vom 10. d. Mts. zufolge, daß das bis dahin Unerhörte geschehen, d. h. daß die Rechte mit dem rechten Centrum, um den 24. Mai aufrecht zu erhalten, das Votum vom letzten Donnerstag für null und nichtig erklären und den Ministern ein Vertrauensvotum auf dem Boden des Bürgermeistergesetzes bewilligen werde. Erst wen Broglie zum zweiten Mal ins Wasser gelegt würde, will — so schreibt mann unter dem 10. d. Mts. — Mac Mahon an Ersatz denken, und in diesem Falle wird „ein reines Geschäftscabinet" unter Magne in Aussicht gestellt, ein neuer Wink für die Monarchisten, zusammenzuhalten, damit nicht schon wenige Tage nach dem ersten Jahrestage des Todes von Napoleon III. ein imperialistisches Cabinet zu Stande komme. Aber schon diese Aussicht beweist von Neuem, wie stark die Bonapartisten wieder im Aufschwunge sind. Der „Francais" klagt, daß, laut telegraphischer Depesche, die bonapartistischen Agenten in allen Gegenden des Landes Vortheil aus den Versailler Vorgängen zu ziehen suchten, und die „Correspondenz Havas" meldet: „Aus allen Theilen des Landes gehen uns Nachrichten über die Todtenmessen zu, die unter mehr oder minder großer Betheiligung der Bevölkerung zum Seelenheile Napoleon's III. abgehalten wurden. Auch in vielen italienischen Städten fand eine gleiche Gedächtnißfeier statt. In Rom allein wurden über 500 Messen gelesen."

In **England** erregt die Mittheilung großes Aufsehen, daß Sir Alexander Cockburn, Lord-Oberrichter von England, aus dem Reformclub ausgetreten ist. Dieser Club ist bekanntlich das Hauptquartier der Liberalen; der Eintritt ist schwierig, und aus socialen Rücksichten tritt Niemand aus. Man vermuthet daher politische Gründe, und will in dem vollendeten Riß zwischen dem höchsten Vertreter des gemeinen Rechts und den Ministern eine böse Vorbedeutung erkennen. Cockburn wurde 1847 als sehr fortschrittlich gesinnter Liberaler in Southampton gewählt und war unter Palmerston und Russell wiederholt Solicitor- und Attorney-General; seine Meinungsverschiedenheit mit dem jetzigen liberalen Ministerium aber trat schon bei Gelegenheit seiner Abhandlung über das Genfer Schiedsgericht zu Tage.

In **Dänemark** hat sich, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, der König geweigert, sein Ministerium zu entlassen. An eine Revolution ist freilich bei dem Phlegma seines Volkes sobald noch nicht zu denken, dafür aber auch nicht an ein Umschlagen der Parteiverhältnisse. Was demnächst geschehen wird, darüber herrscht noch Dunkel. Professor Henning-Matzen, Staatsrechtslehrer an der Universität, hat sich kürzlich bemüht, nachzuweisen (im „Dagblad"), daß die Regierung im Nothfall auch ein provisorisches Finanzgesetz einseitig erlassen und auf Grund dessen die Steuern erheben dürfe. Wie es scheint, werden aber die Minister vorläufig noch nicht durch eine abermalige absolute Budget-Verweigerung in solch' eine Nothlage kommen, da das Folkething sich wohl auf umfangreiche Streichungen im Budget beschränken wird. Die „A. A. Z.", welche die Lage richtig schildert, sagt: „Thatsache ist, daß die Regierung es mit einer zweiten Kammer zu thun hat, die von ihr nichts wissen will und bei der sie durchaus nichts durchsetzen kann. — Die Unhaltbarkeit dieses Zustandes kann nicht hinweggeleugnet werden, denn es ist eine factische Nothwendigkeit, daß sich die Regierung mit der zweiten Kammer in Uebereinstimmung befindet."

Ueber die politische Stellung der neuen **spanischen** Regierung läßt das bekannte Manifest Serrano's keinen Zweifel mehr übrig. Als die Grundlage der neuen Ordnung betont es die Revolution von 1868 — also Abweisung aller bourbonischen Prätendenten, sodann die Verfassung von 1869, unter Entferung des Paragraphen, welcher durch die Abdankung des Königs und die Proclamation der Republik hinfällig geworden — also Wahrung der republikanischen Staatsform. Daß sie die letztere nicht als eine blos vorläufige betrachtet, geht aus dem Umstande hervor, daß sie in dem Decret, welches die formelle Auflösung der bisherigen Kammer ausspricht, die spätere Einberufung von regelmäßigen Cortes" ankündigt. Stellte sie die Republik noch als ein Provisorium hin, so würde sie keine regelmäßige, sondern eine constituirende Cortes einzuberufen haben. Sie ist übrigens durch deren Erfahrungen der früheren Ministerien gewitzigt worden und wird die Kammer erst dann zusammentreten lassen, wenn die Ordnung überall hergestellt ist und das allgemeine Stimmrecht frei ausgeübt werden kann. Und diese schöne Zeit dürfte noch eine gute Weile auf sich warten lassen. — Daß die Regierung mit ihrem neuesten, die Auflösung der politischen Vereine betreffenden Decret die Aussicht auf das vollkommenste Säbelregiment nur vervollständigt hat, bedarf keiner besonderen Erörterung. Freilich soll dieses Decret nur gegen diejenigen Vereine gerichtet sein, von welchen die öffentliche Sicherheit und die Integrität des Landes bedroht wird: aber wie leicht wird es sein demselben diejenige Ausdehnung zu geben, welche den Trabanten Serrano's gefällt. Auf solche Weise dürfte die Beruhigung Spaniens dann freilich sehr bald erfolgen.

Deutschland.

= **Berlin,** 11. Januar. [Die „Germania." — Die Vorlagen des Cultusministers. — Bundesrath. — Landtag.] Das Dementi, welches die „Germania" der von der „Kölnischen Zeitung" mitgetheilten päpstlichen Bulle wegen der Papstwahl entgegengestellt hat, findet hier allgemein keinen Glauben. Die Mystificationsgeschichte klingt einerseits sehr unwahrscheinlich, während andererseits die überaus große Entrüstung, welche das ultramontane Blatt an den Tag legt, als ein Anzeichen für die Echtheit des Documentes gedeutet wird. In sonst gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß von anderer Seite, wenn auch nicht gerade darauf „gelauert", so doch stark darauf gerechnet worden wäre, einem Versuche zur Ableugunng der Existenz des Schriftstückes in der ultramontanen Presse zu begegnen, und daß man sich für diesen Fall gut vorgesehen habe. Hiernach stände die Beweisführung für die Echtheit des Schriftstückes bevor, der man allerdings mit großer Spannung entgegen sieht. — Hinsichtlich der Verzögerung des Erscheinens der Vorlagen aus dem Cultusministerium hört man, daß es damit in ähnlicher Weise sich verhalte, wie mit dem Gesetz über die Anlage von Eisenbahnen. Auch hier waren durch Einsprache des Justizministers und des Finanzministers einige Punkte aufzuklären und es wurden deshalb in Betreff derselben commissarische Berathungen zwischen Delegirten der drei zustehenden Ressorts erforderlich, doch werden diese Conferenzen so beschleunigt, daß die Vorlagen nicht mehr lange auf sich warten lassen möchten. — Der Bundesrath wird dem Vernehmen nach morgen (Montag) zu einer Plenarsitzung zusammentreten, in welcher voraussichtlich die Angelegenheit wegen Ausführung des Münzgesetzes zum Austrag kommen wird, welche der Präsident des Reichskanzleramts kürzlich mit großer Betonung als besonders dringlich bezeichnet hat. Die Bevollmächtigten haben deshalb die Einholung der erforderlichen Informationen beschleunigen müssen. Der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes wird sich jetzt unverweilt der Beendigung der Berathung des Preßgesetzes zuwenden und seine definitiven Anträge dem Bundesrathe unterbreiten. Die Vorlegung des Preßgesetzes in der Frühjahrs-Session des Reichstages ist als beschlossene Sache anzusehen. Die bisherigen Lücken in den Plenar-Sitzungen des Bundesrathes sind durch das Eintreffen einer Anzahl von Mitgliedern in den letzten Tagen so weit ausgefüllt, daß nur noch die Minister aus Baiern und Würtemberg fehlen, welche durch die Landtags-Sitzungen in der Heimath zurückgehalten werden. — Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind heute bereits sehr zahlreich eingetroffen. Der Präsident v. Bennigsen hat die Präsidialwohnung in dem Gebäude neben dem Abgeordnetenhause bezogen, welche in angemessener Weise sehr glänzend ausgestattet und meublirt worden ist. Man sieht einer ziemlich ununterbrochenen Reihe von Plenar-Sitzungen entgegen, welche zunächst auf Fertigstellung des Etats und des Civil-Ehe-Gesetzes gerichtet sein werden; die Erledigung des Budgets durch beide Häuser des Landtages ist kaum vor den nächsten vier Wochen zu erwarten. Dem Abgeordnetenhause sind seit Eröffnung der Session am 12. November v. J. im Ganzen 30 Regierungsvorlagen zugegangen, davon 8 seit der Vertagung am 20. December und dabei zwei Hauptmaterien: die Provinzial-Ordnung und das Eisenbahn-Concessions-Gesetz. Ein ansehnlicher Theil der Entwürfe hat noch die erste Lesung durchzumachen oder befindet sich noch unter der Presse; zur Erledigung gekommen sind im Ganzen nur drei Entwürfe. Es erhellt hieraus, wie viel noch zu thun übrig bleibt, selbst wenn eine Fortsetzung der Arbeiten des Landtages nach dem Reichstage in Anrechnung kommt.

Berlin, 11. Januar. [Budget-Commission. — Wohnungsgeld-Zuschüsse für Lehrer. — Plätzevertheilung im Abgeordnetenhause.] Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses wird morgen ihre erste Sitzung nach den Ferien abhalten. Auf der Tagesordnung derselben stehen die Ordinarien und Extraordinarien des Landwirthschaftlichen Etats, (Museum, Justizverwaltung, Gestütsverwaltung &c.) Die Creditforderung für die Errichtung des landwirthschaftlichen Museums, wird nicht blos von den Agrariern bekämpft, welche weitgehende Ansprüche für die Subvention landwirthschaftlicher Vereine stellen, sondern auch von liberalen Abgeordneten, die von anderen Gesichtspunkten ausgehen. Indessen wird sich voraussichtlich die Majorität der Commission für die Bewilligung entscheiden, weil es sich hier um die Continuität der Beschlüsse der Volksvertretung handelt. — Der Finanzminister Camphausen hat gutem Vernehmen nach die Bedenken noch nicht aufgegeben, welche sich an die vielfach verlangte Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse an Elementarlehrer vom Finanzstandpunkte aus knüpfte. Es wird betont, daß das Cultusministerium mit der Vertheilung der im vorigen Jahre bewilligten Summen an die Lehrer noch nicht zum Abschlusse gelangt sei, somit in dieser Session von einer neuen Erhöhung nicht die Rede sein könne. — Das Arrangement der Plätzevertheilung im Abgeordnetenhause wird in den nächsten Tagen erfolgen. Den Fractionen bleibt die Entscheidung insofern überlassen, als ihnen von ihren Vorständen entweder die directe Annahme bestimmter Plätze, oder die Verloosung derselben vorgeschlagen wird.

△ **Berlin,** 11. Januar. [Die Wahlen.] Der Berliner Politikus, welcher heute morgen erwartungsvoll seine Zeitungen in die Hand nahm, hat sich mit Recht geärgert, wie schlecht er von denselben bedient wird. Aus allen größeren Städten, die einen Wahlbezirk für sich bilden, liest er das Wahlresultat, — über Berlin schweigt die Zeitung. Die Zeitung schiebt die Schuld auf die Parteivorstände, allein es war ja für jedes Preßorgan mit geringer Mühe und wenig Kosten verknüpft, sich selbst die Ergebnisse aus den 317 Berliner Urwahlbezirken zu verschaffen. Allein die liberalen Zeitungen hatten so wenig Vorsorge getroffen, daß der Wahlvorstand des III. Wahlkreises, welcher wie 1871 der einzige unter den sechsen mit leidlicher Organisation ist, um 9 Uhr Abends, wo das Resultat aus allen bis auf einen Urwahlbezirken ihm vorlag, dasselbe nicht einmal mehr an die Redactionen los werden konnte. Die Schuld liegt an der politischen Flauheit der Wähler. Der Sieg der Fortschrittspartei galt für unanfechtbar, — darum mangelhafte Organisation und schwache Wahlbetheiligung. Heute nun herrscht eine gewisse Aufregung unter der Bürgerschaft. Man munkelt sich zu, in dem einen oder dem andern Wahlkreise, namentlich im vierten und sechsten, sollte der socialdemokratische Präsident Hasenclever gewählt sein. Diese Befürchtung ist nun freilich grundlos. Denn aus dem mir vorliegenden Wahlresultat im dritten Wahlkreise ist für jeden Kenner der politischen Verhältnisse Berlins vollkommen klar, daß die Socialdemokraten, obschon sie in jedem Urwahlbezirk in der musterhaftesten Organisation auftreten und dadurch die größtmöglichste Zahl von Stimmen für ihren Candidaten aufbrachten, hier doch noch recht weit von einem Siege entfernt sind. Im dritten Wahlkreise waren 21,357 Wahlberechtigte eingetragen, die in 48 Bezirken wählten. Nur ein Wahlvorsteher, der conservative Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Vollgold hat es nicht der Mühe Werth erachtet, dem erwählten Wahlvorstand die erbetene Auskunft zu ertheilen. Die Zahlen dieses Bezirks können an dem Ergebniß nichts ändern, da er nur 459 Wahlberechtigte enthielt. In den 117 Bezirken wurden 7309 Stimmen abgegeben; davon waren 22 ungültig. Es fielen auf Hoverbeck 4942, den Socialdemokrat Hasenclever 1248, Dr. Joh. Jacoby 332, den Tischlermeister Brandes, einen zünftlerischen Fortschrittsmann 280, auf den conservativen Candidaten Moltke 203, den clerikalen Candidaten Geistlichen Rath Müller 194, weniger als dreißig Stimmen erhielten ver-

schiedene Personen, zusammen 80. Es ist interessant zu vergleichen, wie sich in diesem politisch regsamsten der Berliner Wahlkreise die Stimmung seit der Wahl von 1871 verändert hat. Bei der nachstehenden Vergleichung werde ich aus dem fehlenden Bezirk die Zahlen nach der Wahrscheinlichkeit hinzurechnen. 1871 waren eingetragen 19,365 Wähler, jetzt 21357; 1871 erschienen zur Wahl 8257 oder 42,5 pCt., jetzt nur 7465 oder 35 pCt.

Die Stimmenvertheilung ergab:

1871		1874	
der fortschrittl. Cand. Wippers	5354.	Hoverbeck	5047.
		„ ein fortschrittl. Zünftler	286.
„ Dr. Johann Jacoby	1685.	„ Derselbe	347.
„ der Socialdemokrat (Grau)	519.	„ Hasenclever	1273.
„ der Conservative (Möser)	414.	„ Moltke	208.
„ der Ultramontane (Müller)	94.	„ Derselbe	198.
„ Vereinzelte Stimmen	108.	„ Desgleichen	80.

Man sieht, die Fortschrittspartei hatte hier einige Entschuldigung, in völliger Siegesgewißheit träger zu sein als früher. 1871 war der gefährdetste Wahlkreis der vierte, wobei nur 29 pCt. Betheiligung auf den Fortschrittsmann, 56 pCt. der Stimmen fielen gegen 21 auf Jacoby und 17 auf den Socialdemokraten. Eine Verschlechterung der Lage der Fortschrittspartei wird daselbst nicht erfolgt sein. Solche Verschlechterung hat zwar im Maschinenbauviertel, welches den 6. Wahlkreis ausmacht, erweislich stattgefunden, da inzwischen die Maschinenbauer, welche dazumal von socialdemokratischen Elementen fast frei waren, zum großen Theile unter die Socialdemokraten gegangen sind. Dennoch mußte das Kleinbürgerthum hier überaus träge gewesen sein, wenn es nicht eine noch immer nicht unerhebliche Mehrheit für den Fortschrittscandidaten zusammengebracht haben sollte. Dieses Ergebniß wird uns zufrieden stellen können, wenn wir das Anwachsen der Socialdemokratie in vielen andern Wahlkreisen, — in Altona, Elberfeld-Barmen, Braunschweig, Dresden, Hamburg, erblicken. Städte, wo die Fortschrittspartei überwiegt, gehen nicht so leicht an die Socialdemokratie verloren. Das lehrte Königsberg, Breslau, Nürnberg und Berlin.

Posen, 11. Januar. [Fürst Anton Stanislaus Sulkowski] auf Reisen hält sich gegenwärtig in Berlin auf, um mit der Disconto-Gesellschaft wegen des Rückkaufs seiner bei Lissa belegenen großen Güter zu verhandeln. Dieselben wurden bekanntlich früher von seinem Vater an Dr. Strousberg verkauft, und gingen von diesem in den Besitz der Disconto-Gesellschaft über. Er hat lange in Paris, St. Petersburg und London gelebt, sich im Jahre 1872 mit der Gräfin Marie Emma Alcantara, einer Belgierin, vermählt, und widmete sich seit längerer Zeit der Landwirthschaft in seiner Heimath.

Pleschen, 10. Januar. [Der Probst Bujina,] welcher bekanntlich die Bolandenschen Schriften ins Polnische übersetzt hat und wegen Verbreitung derselben zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, hat am 2. d. Mts. im hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß seine Haft angetreten. (Ostd. Ztg.)

Flatow, 8. Januar. [Renitenz.] In unserem Kreise haben mehrere Geistliche sich geweigert, während der ersten 14 Tage der Landestrauer läuten zu lassen. Zu diesen gehört auch der evangelische Pfarrer Wollenburg in Königsdorf und der katholische Geistliche Frentzky in Zempelburg; beide haben bei der ihnen insinuirten Aufforderung des Landrathamtes erklärt, nur ihrer kirchlichen Oberbehörde hierin Folge zu leisten.

Kassel, 10. Januar. [Das Consistorium] hat abermals eine große Anzahl renitenter Pastoren suspendirt und das Absetzungs-Verfahren eingeleitet. (Die Pfarrer Pfeiffer und Wetzel sind noch nicht abgesetzt.)

Aus Thüringen, 8. Januar. [Der Prinz Alfred, Herzog von Edinburg,] ist bekanntlich der Successions-Nachfolger des kinderlosen Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, hat aber seither fast niemals in Deutschland längere Zeit verweilt. Nach seiner bald erfolgenden Verheirathung mit der russischen Großfürstin Marie wird der Prinz Alfred aber alljährlich einen längeren Aufenthalt in Coburg nehmen, wo er sich zu diesem Zweck ein sehr schönes, durchweg mit englischem Comfort eingerichtetes Palais erbauen ließ. Er ist, wie bekannt, auch in die preußische Armee eingetreten, zum Oberst à la suite des 95. Thüringischen Infanterie-Regiments ernannt worden und hat den Lieutenant v. Königsegg dieses Regiments, der mit der verwittweten Frau v. Reuter, Tochter des Herzogs Ernst von Coburg verlobt ist, zum persönlichen Adjutanten erhalten. (K. Z.)

Dresden, 8. Januar. [Attentat auf den König.] Die „Dresdener Nachrichten" berichten: Wir erfahren erst jetzt, daß Se. Majestät der König grade heute vor acht Tagen in den ersten Nachmittagsstunden im Großen Garten, wo er bekanntlich um jene Tageszeit oft zu promeniren pflegt, von einem geisteskranken hiesigen Schirmmacher angesprochen und durch die Frage belelligt worden ist, weshalb er nicht ablasse, ihn zu verfolgen. Der Geisteskranke, welcher von der fixen Idee geplagt ward, daß der König ihn hasse, verfolge und an seiner Selbstständigmachung hinderlich sei, ist am andern Tage auf Anordnung der Polizei ärztlich explorirt und vorläufig im hiesigen Krankenhause untergebracht worden. Es ist derselbe Mensch, der bereits im März 1868 einmal ebenfalls im Großen Garten einer Art Attentat auf Se. Majestät den König, damals noch Kronprinz, dadurch sich schuldig gemacht haben soll, daß er eine nur mit Pulver geladene Pistole von Weitem mehrmals auf den Prinzen gerichtet hatte. Auch damals trat seine geistige Gestörtheit bereits klar zu Tage und wurde er deshalb einige Jahre auf dem Sonnenstein untergebracht. Der Unglückliche, sonst ein höchst solider und fleißiger Mensch, ist der uneheliche Sohn einer Gärtnerstochter und eines adeligen Hauptmanns.

✝ **Dresden**, 11. Januar. [Reichstagswahl.] Der Ausgang unserer Reichstagswahlen in den 23 Wahlkreisen, ist zwar noch nicht bekannt, allein es genügt zu wissen, daß die Socialdemokraten ihren tüchtigsten Führern den Sieg verschafft haben, um die Bedeutung derselben zu ermessen. Obenan steht Chemnitz, in welchem von 22,374 Stimmberechtigten 16,904 ihre Stimme abgegeben haben. Davon fielen auf den Handelskammersecretär Dr. Eras in Breslau 7251 und auf den Socialdemokraten, Buchbinder oder wie er sich jetzt lieber nennt, Schriftsteller Most in Mainz 9653 Stimmen. Der bekannte Tölke erhielt 108 Stimmen. Most war Redacteur der „Chemnitzer Freien Presse", mußte dann nach einer in Zwickau abgebüßten Gefangenschaft, Sachsen meiden, worauf er zunächst nach seiner Heimath Baiern und dann nach Mainz ging. Er ist einer der leichtfertigsten und rücksichtslosesten Sprecher der Socialdemokraten und als solcher schon aus Wien ausgewiesen worden. Den zweiten Sieg feiern die Socialdemokraten im 18. Wahlkreis Zwickau, Verdau, Crimmitschau. Kaufmann Motteler ist dort Sieger über den Bürgermeister Streit von Zwickau, Vicepräsidenten der zweiten sächsischen Kammer, geblieben. Motteler, ein geborner Schwabe, ist in Crimmitschau der Leiter einer Productivgenossenschaft. Mit Bebel und Liebknecht, ist er persönlich befreundet. Einen dritten Sieg, haben die Socialdemokraten im 15. Wahlkreis (Frankenberg-Mittweida) zu verzeichnen, Handelskammersecretär Gensel von Leipzig, obgleich er sehr viele Stimmen auf sich vereinigte, unterlag doch dem früheren Schuhmacher, jetzigen Redacteur der „Chemnitzer Freien Presse", Vahlteich, einem der ersten Schüler Lassalles. Zweifellos gewählt ist noch Bebel in seinem alten (17.) Wahlkreis (Glauchau-Merane). Wahrscheinlich ist dann die Wahl von Liebknecht im 19. Wahlkreis (Stollberg-Schneeberg) und möglich erscheint selbst die von Work in Hamburg im 22., Otto Walster im 10. und Geil im 9. Wahlbezirk. Johann Jacoby, welcher von den Socialdemokraten in Altstadt-Dresden und im Landbezirk einzig aufgestellt worden, kommt in Dresden mit dem Fortschritts-Candidaten Stadtrath Dr. Minckwitz jedenfalls in die engere Wahl. Bebel, welchen die Socialdemokraten in Leipzig gegen den nationalliberalen Vicebürgermeister Dr. Stephani sicher durchzubringen hofften, erlag diesem gegenüber mit 3651 gegen 9222 Stimmen. Die übrigen Wahlergebnisse sind noch nicht vollständig bekannt, um angeführt zu werden, doch scheint Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in Neustadt-Dresden nebst Landkreis gegen Liebknecht gewählt. Die ultramontanen Candidaten Graf Stolberg-Stolberg in Bautzen und dessen Schwiegersohn Major Rochus von Rochow im Zittauer Wahlkreis, sind unzweifelhaft gegen den Staatsminister von Nostitz-Wallwitz und Rittergutsbesitzer Dr Pfeiffer unterlegen. Wie man hört, hatten selbst die Leipziger Ultramontanen in der Person des früheren Leipziger Stadt-, jetzigen Pfarrers an der Hofkirche zu Dresden, einen der Ihrigen aufgestellt, der indeß nur wenige Stimmen auf sich vereinigte. Ueberblickt man das wahrscheinliche Gesammtergebniß, so zeigt sich, daß die Socialdemokraten den Hauptsieg davon getragen haben, dessen verhängnißvolle Folgen für unser Industrieland nicht ausbleiben werden.

Leipzig, 8. Januar. [Gerichtliches.] Die Stadt Leipzig ward bekanntlich in den Abend- und Nachtstunden des 23. und 24., vornehmlich aber des 25. August 1873 der Schauplatz von Tumulten, deren Bewältigung nur durch die energischsten Maßnahmen der Polizei- und Militärbehörden bewerkstelligt werden konnte. Die Ursache dieses Tumultes entsprang dem Gerücht, daß ein Soldat des damals in Leipzig einquartierten und zu den Manövern herangezogenen Jägerbataillons von einem Wirth, Namens Richter, in der Pleißengasse Nr. 1., gestochen worden sei. In den Abendstunden des 23. August versammelte sich aus Anlaß jenes Gerüchts in der genannten Gasse eine Menschenmenge, aus Soldaten und Civilpersonen bestehend, welche sich lebhaft über jenen angeblichen Gewaltstreich des Wirthes Richter unterhielt. Nach einiger Zeit verlangten mehrere Jäger Einlaß in die Wirthschaft Nr. 2 der Pleißengasse und begannen, als ihrem Verlangen nicht entsprochen ward, mit der Demolirung der Fensterläden und Fenster. Aus der diesem Zerstörungswerke zuschauenden Menge, aus welcher vorher schon die Rufe laut geworden, daß man jenem Wirth „die ganze Bude zerstören solle", trat ein Buchbindergeselle, Moritz Richard Indinger aus Zittau, hervor mit dem Rufe „Wir wollen es machen wie in Frankfurt" und warf einen der ausgehobenen Fensterladen in die Parterrelocalität der letztbezeichneten Wirthschaft, wodurch an den Möbeln zc. ein Schaden von 12 Thlrn. entstand. Während die Untersuchung gegen die an jenen Vorgängen betheiligten Militärpersonen der betreffenden Militärbehörde anheimzugeben war, hatte das Königl. Bezirksgericht Leipzig gegen den oben genannten Indinger als einen der Rädelsführer des verübten Landfriedensbruchs auf erhobene Anklage des königl. Statsanwalts Untersuchung eingeleitet, da Indinger es gewesen, welcher gemeinschaftlich mit den Soldaten die Ausführung jener Gewaltthätigkeiten geleitet und durch die schon erwähnte Aeußerung „Wir wollen es so machen wie in Frankfurt" öffentlich zur Betheilung an der Demolirnng aufgefordert hatte. — In der heutigen Verhandlung hat der Angeschuldigte Indinger seine bezüglich seiner Thätigkeit an dem begangenen Landfriedensbruche in der Voruntersuchung abgelegten Geständnisse resp. Angaben wiederholt, namentlich auch erklärt, bezüglich der Bierkrawalle in Frankfurt a. M. in den Zeitungen gelesen zu haben, daß dabei Fenster eingeschlagen, Gläser und Möbel demolirt worden seien, und daß auch er, Indinger, jene Aeußerung, „Wir wollen es machen wie in Frankfurt" gethan, auch selbst einen Fensterladen in die Malchun'sche Wirthschaft hineingeworfen habe; das Fensterkreuz sei jedoch da schon zerschlagen gewesen. Die Geschwornen erkannten ihn nur des Landfriedensbruches schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. [Die Vorschußkassen.] Heute fand die an

Stadt-Theater.

„Lohengrin."

Elsa: Fräulein Amann.

Auch in der heutigen Besprechung können wir eine Cardinalfrage, betreffend die Reinheit der Intonation, die uns über Alles geht, leider nicht definitiv erledigen. Fräulein Amann soll indisponirt und deshalb die Aufführung noch am Nachmittage zweifelhaft gewesen sein. Dies ist mißlich, denn die chromatische Melodik Wagner's wäre in dieser Beziehung der beste Prüfstein gewesen. Bemerken müssen wir, daß während des ersten Actes, besonders aber in dem a capella Satz „Du kündest nun Dein wahr' Gericht" bisweilen Detonationen hörbar wurden. Unbedeutendere Schwankungen waren uns auch in der Partie der Valentine aufgefallen, doch mag das Organ vielleicht schon damals angegriffen gewesen sein. Wir wünschten daher, die Sängerin für den Fidelio im Vollbesitz ihrer Mittel zu wissen.

Dagegen waren die übrigen von uns gerühmten Vorzüge, insbesondere das schauspielerische Vermögen wieder unverkennbar. Das Spiel ist planvoll und hält sich auf der goldenen Linie künstlerischer Mäßigung. Was uns hie und da die Mimik im Ausdruck schuldig bleibt, sucht die beredte Gestikulation zu ersetzen, die sich durch plastische Abrundung auszeichnet. — Schon das Geberdenspiel beim Erscheinen Elsa's und weiter die mit jedem erneuerten Aufruf zum Gottesgericht sich steigernde Angst, ob auch ein Kämpe für sie eintreten werde, endlich die sprachlose Entzückung beim Herannahen Lohengrins, — dies Alles bildete in der Darstellung eine Kette von feinen Zügen und ließ in der Wahl der Mittel einen geläuterten Kunstgeschmack erkennen.

Der zweite Act bietet der Sängerin dankbares Material. Hier, wo die gesangreichsten Momente der Partie liegen, dürfte wahrlich Melodie auch derjenige finden, welcher nur gewöhnt ist, sie gleich einer Zuckercandirung von der instrumentalen Unterlage abzuheben und zu genießen. Die Künstlerin behandelte die reizvollen Cantilenen mit musikalischer Feinheit und wenn trotzdessen die dem „Klagelied an die Lüfte" eigene melodische Grazie diesmal nicht so unmittelbar bestrickend auf uns wirkte, so dürfte dies ausschließlich dem Organ der Sängerin beizumessen sein, welchem, wie uns bedünken wollte, gerade für solch' schwärmerisch süße Lyrik ein nicht vollkommen entsprechender Klangreiz eigen sein mag. Dagegen war der Ausdruck beseeligender Zuversicht in jenem Passus: „Es giebt ein Glück, das ohne Reu'" dem tiefsten Innern entsprungen und darum packend und überzeugend.

Die Leistung des dritten Aktes endlich gipfelt in der dem Brautzug sich anschließenden großen Scene und mit Recht hat die Künstlerin auf diesen Schwerpunkt all' ihre Sorgfalt verwendet und ein Gemälde von psychologischer Treue vor unseren Augen ausgebreitet. Wie sich das Sehnen nach dem Namen des Retters und Gemahls durch dessen eigenen Hinweis auf seine höhere Sendung allmälig zu leidenschaftlicher Begierde in Elsa entwickelt und sie, von angstvollen Gedanken an den Verlust des Geliebten bis zu Wahnvorstellungen getrieben, jenes verhängnißvolle Gebot: „Nie sollst Du mich befragen, woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und Art" mißachtet und so ihr höchstes irdisches Glück vernichtet, trat durch eine sinnige Vortragsweise, gehoben durch charakteristische Darstellung, zu lebenswahrer Erscheinung.

Nach einer solchen Leistung dürfen wir auf den Fidelio gespannt sein und wünschen Fräul. Amann zu dieser zweifellos schwierigsten Probe alles Glück. S.

[Folgen des Madrider Staatsstreichs.] Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der Wiener „Deutschen Zeitung" eine hübsche Schnurre, die wir nachstehend wiedergeben. „Die Journalisten sind bekanntlich sehr geplagte Menschen. Indessen gehört zu dem wenigen Angenehmen, was ihnen auf Erden zu genießen vergönnt ist, auch das, daß selbst sie, die Journalisten, so wie andere Leute — heirathen dürfen. Da geht denn immer, wenn wieder einmal ein jungfräulicher College aus der Gefährten wilden Reih'n entführt, eine eigenthümliche Bewegung durch die Redactions-Bureau's; freundschaftlicher Neid auf die Braut und die Hochzeitsreise, zärtliche Theilnahme für den Candidaten des Hymen-Joches auf der einen, mädchenhaftes Erröthen des Letztern und wochenlange verliebte Verwirrung auf der andern Seite. . . . . So ging's auch jüngst mit einem unserer geschätztesten und beliebtesten Cameraden, den die gütige Vorsehung zu einer der großartigsten Specialitäten in dem Fache der spanischen Dörfer und zu einem der feinsten Diagnosten aller werdenden und gewordenen Pronunciamentos gemacht hatte; mit einem Male aber vergaß er aller Unionisten, Föderalisten, Carlisten, Progressisten und Alfonsisten, aller Moderados und Descamisados, und sein ganzes Sein erfüllte nur der eine holde Gedanke, daß demnächst eine der süßesten Enkelinnen Eva's die Seine werden sollte. Schon in diesen Tagen sollte der Priester die Hände der Liebenden vor dem Altar des Herrn in einander legen, und dann sollte es gleich auf den Flügeln des Windes in das Land gehen, wo die Citronen blühen. Da urplötzlich steigt wie ein unsolider Erdgeist die spanische Krisis herauf und der ungeschlachte Schatten des Staatsstreiches wälzt sich zwischen das arme Brautpaar und sagt mit hohler Stimme weiter nichts als dieses: „Jetzt kommt alle Tage ein spanischer Leitartikel!" Er aber ist Einer von Denen, die das Gruseln noch nicht gelernt haben, er faßt sich rasch und sagt „Quod non!" „Gestützt auf eine genauere Kenntniß der spanischen Verhältnisse und Persönlichkeiten", nimmt er seine Handschrift und setzt an seine Freunde Castelar, Serrano und Topete folgendes Telegramm auf: „Eben im Begriffe, Hochzeitsreise anzutreten; anerkenne Staatsstreich, bitte aber, mit Krise einzuhalten, bis Honigmond vorüber. Rückantwort bezahlt. Zu Gegendiensten stets bereit". In Folge der durch das Schneewetter eingetretenen Linienstörungen konnte die Antwort bis jetzt nicht einlangen; es ist aber, wenn nicht etwa die Carlisten oder der rebellische Moriones die obige Depesche aufgefangen haben, mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselbe ihre Wirkung auf die ritterlichen Herzen der Adressaten nicht verfehlen wird, und unsere vorzüglichen Verbindungen setzen uns demnach in die Lage, für die nächste Zeit einen kurzen Stillstand in der Entwickelung der spanischen Dinge mit einiger Bestimmtheit vorauszusagen nota bene wenn Alles gut geht.

[Eine Geschichte von drei Geschwistern] wird der „N. Fr. Pr." aus Krems in folgender Weise berichtet: „Wenn uns der Tod Alle gleich macht, so hat auch der Aermste das Recht, von sich reden zu machen, wenn er einmal die Augen zugedrückt und ein so grundehrliches, wenn auch dürftiges Leben geendet hat, wie dies bei den Helden meiner Geschichte der Fall war. Sie gehören alle drei der Familie Figl an. Ihre Ahnen gehen bis ins Paradies, von dem sie im Leben wohl wenig empfunden haben dürften; doch sie waren arbeitsam und um ihre Zufriedenheit dürfte sie mancher Reiche beneidet haben. Die Schwester hatte ihre schwachen Kräfte nach Möglichkeit verwerthet, um sich und ihre Kinder kärglich zu nähren. Ihr einziges Unglück war nur die Heirathsidee, die sie immer wieder mit dem Liebhaber, der ihr nur ein lebendiges Unterpfand und das Recht, einen Anderen zu suchen, zurückließ, aufgeben mußte. Aber trotz ihrer Noth hatte sie Stolz, Liebe und Lebensmuth genug, keines ihrer Kinder zu verschenken. So wies sie das Anerbieten einer hiesigen edelherzigen Baronin E. im stolzen Muttergefühle zurück. Nie hat man gehört, daß sie sich die Begriffe von Mein und Dein bei einer passenden Gelegenheit hätte ausreden lassen. Heuer wurde sie mit ihren Kindern ein Opfer der Cholera. Zwei Brüder betrauerten sie. Der jüngere war hier eine allbekannte Persönlichkeit durch seine Originalität und dürfte auch manchem Reisenden, der das Ufer in Stein betreten oder zum „Stern" hier eingekehrt, noch im Gedächtniß sein. Er war eigentlich der Philosoph in Lumpen, ihn konnte nichts aus seinem schleppenden Gange und seiner beneidenswerthen Ruhe bringen, nicht einmal ein Gläschen von dem „Gebrannten", das ihn, wenn möglich, noch ruhiger und schleppender, aber nie excessiv gemacht. Sein Blick nöthigte dem Betrachtenden gewiß jedesmal ein Lächeln ab; denn hatte er mit dem einen Auge die Erde gemessen, so suchte das zweite den Hesperus auf. Dabei war er ein ausgezeichneter Expreß-Gepäckträger, Tagelöhner, so eine hinkende Post, und grundehrlich; seine unermüdliche Höflichkeit erstreckte sich auf alle Stände und Alter, es war immer ein trockenes „Guten Morgen!" ohne den Hut zu rühren, der ohnehin oft sehr rührend war durch Form und Stoff, denn sein Strohhut hat nicht selten der Reif noch erwischt, wie er auch der Erste war, der durch seine Barfüßigkeit den Vorfrühling verkündete. Dieser Mann ist vor einigen Tagen zu Grabe getragen worden. Seinem Sarge folgte der ältere Bruder, ein fleißiger, ehrlicher Tagelöhner. Als das Begräbniß vorüber, luden ihn die Leichenträger und Begleiter ein, zu einem Todtentrunke zu kommen. Stoischer hat kaum Jemand den Satz: „Ich geh' jetzt nach Haus und häng' mich auf, ich habe keine Zeit!" ausgesprochen als er. Die Trockenheit des Ausspruches veranlaßte die Umgebung, denselben für Scherz zu nehmen. Er ging. Es war der letzte Abschied. Abends kam eine Frau vor seiner Wohnung vorüber und sah ihn zu ihrem Entsetzen im beleuchteten Zimmer an der Thür hängen."

[Ein dreifacher Mord] fand vor Kurzem in Chateaugontier im französischen Departement de la Sarthe statt. Der Thäter, ein 74 Jahr alter Mann, der als Trunkenbold verufene René Houdelier, lebte seit fünfzehn Jahren von seiner Frau getrennt, die seitdem ein kleines Schankgeschäft betrieb. Hie und da besuchte er sie, wobei es abe r selten ohne Zwist ablief. So kam Houdelier auch am letzten Sonntage des Jahres 1873 zu seiner Frau; es entspann sich bald ein Streit, Houdelier zog plötzlich ein Messer und stieß es seiner Gattin zwei Mal in den Unterleib, daß sie tödtlich getroffen hinfiel. Der Mörder entfernte sich hierauf mit größter Kaltblütigkeit und begab sich nach der Wohnung des Kornhändlers Pirou. Er fand denselben im Hofe, knüpfte ein Gespräch mit ihm an und versetzte ihm auf einmal mit demselben Messer, das ihm soeben zur Ermordung seiner Frau gedient, zwei Stiche in den Unterleib und die linke Brust. Pirou brach zusammen und war sogleich todt. Von einigen Bediensteten des Ermordeten verfolgt, entfloh Houdelier, sein blutiges Messer schwingend, und trat in den Weinladen eines sichern Carravémier, der mit einer von ihrem Manne geschiedenen Frau, Namens Jenny Géré, im Concubinate lebte. Auf die letztere hatte es der Mörder abgesehen; er ließ sie rufen und stach sie, sowie sie erschien, ohneweiters nieder. Hierauf kehrte der Wütherich in sein Haus zurück und verschloß sich darin. Als die Gensdarmen bald darauf in dasselbe drangen, fanden sie ihn an einem Pfosten erhängt und aus zwei Wunden blutend, die er sich mit seinem Messer beigebracht. Sie schnitten ihn ab und riefen ihn durch angestrengte Bemühungen in's Leben zurück. Nachdem Houdelier verbunden worden war und sich etwas erholt hatte, wurde er sogleich verhört. Er gestand, daß er die Ermordung jener drei Opfer aus Rachsucht, da er von ihnen in seinem Korngeschäfte übervortheilt worden sei, seit Langem vorbedacht habe; er meinte, es sei ihm leid, daß er nur diese Dreie, und nicht noch weit mehr Leute habe umbringen können. Houdelier wurde in's Inquisitenspital übertragen.

[Eine heitere Scene.] Von einer durch die Zerstreutheit eines Ministers hervorgerufenen heiteren Scene an irgend einer Hoftafel wird Folgendes erzählt: An der Tafel saß einer der Minister, der Familienvater ist, zwischen 2 seiner Collegen, welche sich dem Joch der Ehe niemals gebeugt haben, ohne darum der schöneren Hälfte des Menschengeschlechts Feindschaft geschworen zu haben. Beim Dessert ergriff der verheirathete Minister eine der zierlichen Papierdüten, um sie für seine Kinder zu füllen. Diensteifrig steuerten seine beiden Nachbarn dazu bei. „Vergessen Sie ja die Kinder nicht — mein lieber Minister!" rief der Fürst über die Tafel herüber, — „wie viele haben Sie?" Bevor der Gefragte antworten konnte, sagte sein Nachbar, der die Frage gehört und in einer augenblicklichen Zerstreuung glaubte, sie gelte den Bonbons: — Es sind nur fünf, Majestät, — zwei sind von mir — und drei von meinen Collegen von den Finanzen! Diese schnelle und erschöpfende Auskunft erregte zunächst großes Erstaunen und dann lebhafte Heiterkeit.

[Die am 10. Januar ausgegebene Nr. 2 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ost und West. Von Ad. Wahrmund. — Friedrich Oetker. Von Johannes Berg. — Literatur und Kunst: Aesthetik als Philosophie des Schönen und der Kunst. Von Dr. Max Schasler. Besprochen von Karl du Prel. — Zur Geschichte der Karlsschule. Von Karl Vollmöller. — Aus der Hauptstadt: Winterliche Briefe. Das französische Theater in Berlin. Von Paul Lindau. — Offene Briefe und Antworten. Von Wolfgang Eras. Von Franz Leibing. — Notizen. — Inserate.

gekündigte Sitzung des Central-Comitee's der Vorschußkassen statt. Ueber die Vorgänge in der Sitzung herrscht nach dem Statute für die Centralleitung Geheimhaltung. Nur so viel verlautet, daß für einige Länder die Anträge in Betreff der einzelnen Vorschußkassen bereits festgestellt und dem Finanzminister unterbreitet wurden. Die Ausfertigungen an die Statthalter sollen schon in den nächsten Tagen erfolgen. Ueber die Errichtung der Vorschußkassen für Nieder-Oesterreich ist, da die zur Besprechung dieser Angelegenheit in Aussicht genommene Enquete noch nicht abgehalten wurde, noch kein Beschluß gefaßt. Es verlautet, daß ziemlich zahlreiche Gesuche, und zwar aus den verschiedensten Geschäftsbranchen, vorliegen.

, **Wien**, 11. Januar. [Die Wahlen in Böhmen.] Die gestrigen Nachwahlen in Böhmen haben, um gleich mit der Hauptsache zu beginnen, die vollständige Nullität der liberalen Jungczechen, gegenüber den Altczechen constatirt, die unter Rieger und Palacky nichts sind, als die Schlepperträger der Grafen Leo Thun und Clam-Martinic, d. h. die Mauerbrecher der klerikal-feudalen Reaction. Der Zusammenhang der Dinge ist, mit kurzen Worten, folgender. Im Abgeordnetenhause wie im böhmischen Landtage sind eine Reihe czechischer Sitze erledigt worden, weil die Mandate der gewählten und nicht erscheinenden Deputirten kassirt wurden. Da nun die Jungczechen zum Aufgeben des passiven Widerstandes drängen und theilweise wenigstens den Eintritt in den Prager Landtag befürworteten, so wird es den Klerikal-Feudalen schwül ums Herz. Die mährischen Czechen tagen bereits im Brünner Ständesaale mit und haben ihr Erscheinen im Wiener Reichsrathe für die zweite Hälfte der Session ziemlich bestimmt in Aussicht gestellt. Mit einer solchen Wendung wäre es natürlich nicht nur um die Führerschaft der Rieger und Palacky geschehen gewesen; es hätten sich, des nationalen Rückhaltes beraubt, die Hochtory- und Römlingsclique der Concordatsritter vom Schlage der Thun und Clam-Martinic in Dunst und Nebel aufgelöst. Es mußte daher eine große Kraftanstrengung gemacht werden, um die Czechen in den bisherigen Händen zu erhalten. Man beschloß, sich der lästigen Jungczechen ganz zu entledigen und mit Hilfe des Dioskurenpaares Rieger-Palacky ein für allemal die nationale Sache dem weißen Jacobinerthume zur Disposition zu stellen. Deshalb wurde von den Grafen Clam und Leo Thun die Parole ausgegeben, daß der Kaiser bereit sei, sofort eine neue „Ausgleichs"-Campagne anzubefehlen, sobald nur aus der czechischen Repräsentanz alle politisch- und namentlich alle kirchlich unruhigen Elemente entfernt würden. Rieger aber wies durch den bekannten Staatsstreich die vier Jungczechen aus dem neunköpfigen Vertrauensmänner-Club hinaus und eliminirte sie aus den Candidatenlisten. Gestern nun fanden in 17 Landbezirken Wahlen für den Reichsrath statt; 9 davon waren bisher durch Jungczechen vertreten worden und zwar durch die eminentesten und freisinnigsten Mitglieder dieser Fraction, wie Sladkowski, der nach 1848 lange Jahre im Kerker gelegen, die beiden Dr. Gregr, der Advocat der Partei in allen politischen und Preßprozessen Dr. Czizek. Ihnen hatte Rieger in der neuen Candidatenliste lauter Reactionäre und Ultramontane schwersten Calibers substituirt, so den Grafen Friedrich Kinsky, den Fürsten Carl Schwarzenberg u. A. Seit langen Wochen illustrirten die nationalen Blätter dies Manöver als den Versuch, die czechische Bewegung in die Dienste der politischen und kirchlichen Reaction zu stellen. Von beiden Seiten also war die Frage ganz klar gestellt. Demnach bedarf es denn keines weiteren Commentars, daß die Wahlkörperschaften von ihren neun dreizehn Jahr langen Vertretern acht fallen ließen und zum Theil einstimmig die ungeheuerlichen Candidaten Riegers wählten. Nur der Eine Sladkowski drang mit großer Mühe und mit einigen Stimmen Majorität, aber auch nicht in seinem alten Districte, durch. Damit ist die czechische Opposition demaskirt!

Prag, 10. Januar. [Professor Herrmann] ist in Folge der erhaltenen Bißwunde gestorben.

[Der Verkauf der Domäne Smiritz] an den Herzog von Nassau, von dem die Rede war, ist, wie der „Pokrok" meldet, nicht zu Stande gekommen.

Graz, 10. Jan. [Ultramontane Rohheit.] Das „Grazer Volksblatt" machte jüngst den Vorschlag, der Gemeinderath solle, anstatt bei der Probebelastung der neuen Kettenbrücke eine Ochsenheerde über dieselbe zu treiben, eine Plenarsitzung auf derselben abhalten. Im Gemeinderathe wird deshalb der Antrag gestellt werden, das „Volksblatt" wegen Ehrenbeleidigung gerichtlich zu belangen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Januar. [Zur Ministerkrisis. — Urtheile der Presse. — Aus der Dreißiger-Commission. — Verschiedenes.] Die Ministerkrisis dauert fort, und man erwartet ihre Lösung nicht vor nächstem Montag. Inzwischen wird lang und breit darüber gestritten, ob das vorgestrige Votum hätte stattfinden können, wenn die Kammer vollständig gewesen wäre. Die Regierungspartei behauptet natürlich nein; aber alle diese ziemlich komischen Berechnungen können nicht hindern, daß selbst im Falle eines nachträglichen Vertrauensvotums das Cabinet de Broglie Blei im Flügel hat. Denn wer will dafür garantiren, daß nicht bei der ersten Veranlassung der letzte Vorfall sich wiederholt, da selbst in der dem Cabinet günstigsten Voraussetzung die Mehrheit von einem bloßen Zufalle abhängig bleibt? Wie es indeß damit stehen mag, so ist heute wahrscheinlich, daß die Regierung versuchen wird, ein Vertrauensvotum zu verlangen. Alle ihre Anhänger sind angewiesen worden, am Montag auf dem Posten zu sein. Es verlautet, daß Mac Mahon eine Botschaft an die Versammlung richten werde, um zu erklären, daß er das Votum vom Donnerstag nicht für bindend erachte. Aber nichts Zuverlässiges ist zur Stunde bekannt. — In der gestrigen Sitzung der Kammer waren die Deputirtenbänke schon dichter gefüllt. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zu den Tribünen gedrängt. Die allgemeine Spannung wurde jedoch grausam getäuscht, und die Sitzung verlief ohne anregende Zwischenfälle. Da die Budgetcommission erklärte, daß sie für die sofortige Steuerdiscussion nicht vorbereitet sei, stand nur noch die Interpellation du Temple's auf der Tagesordnung. Sie ließ sich aber nicht wohl an ein Cabinet richten, dessen Mitglieder Tag's vorher ihre Entlassung gegeben hatten. Herr du Temple zeigte sich zwar so streitsüchtig wie je; aber er fand keinen Gegner mehr. Als daher Laisser die Vertagung bis Montag forderte (es scheint, daß d'Audiffret-Pasquier ihm den Anstoß gegeben), stimmten trotz Picard's Widerspruch die ungeheure Mehrheit, auch fast die gesammte Linke, zu. Wenn aber im Sitzungssaale die Discussion sich fast auf Null reducirte, so ging es in den Gängen und Vorsälen desto lebhafter zu. Die Deputirten, welche am Tage vorher gefehlt hatten, mußten sich die heftigsten Vorwürfe gefallen lassen. Es wurden die widersprechendsten Gerüchte colportirt. Man sprach von einem Ministerium d'Audiffret, von einem Cabinet de Goulard-Buffet. De Goulard, hieß es, sei am Vormittage zu Mac Mahon beschieden worden, er hätte dem Marschall-Präsidenten erklärt, nur dann in ein neues Cabinet eintreten zu können, wenn man ihm die Bildung desselben vollständig überlasse und ihm gestatte, zwei Portefeuilles dem linken Centrum zu geben u. s. w. Thiers, welcher der gestrigen Sitzung beiwohnte, war beständig von zahlreichen Deputirten umgeben.

In der officiösen Presse hat sich der Aerger über die Niederlage des Cabinets bereits Luft gemacht. Die Legitimisten, die mit der Linken gestimmt haben, und namentlich de Franclieu werden mit Beleidigungen überhäuft; die legitimistische „Union" ihrerseits triumphirt über die Niederlage der Anmaßenden, welche „ihre Unverschämtheit für Autorität genommen haben." Die republikanischen Blätter glauben in der Mehrheit offenbar nicht an eine gründliche Umgestaltung des Cabinets. In der That sieht man die Möglichkeit derselben nicht ein, da keine Partei eine Majorität von Bestand zu liefern vermag. Wenn also ein neues Ministerium zu Stande kommt, so wird dasselbe nur ein Doppelgänger des gefallenen Cabinets sein, und die jetzige Unsicherheit wird unvermindert fortdauern. Dies ist auch der Grund, warum das große Publikum mit der äußerster Gleichgiltigkeit den Vorgängen in Versailles zusieht. — Trotz der in Versailles herrschenden Aufregung hat die Dreißiger-Commission gestern ihre Berathung fortgesetzt. Da aber de Broglie nicht erschien, um, wie er angekündigt hatte, die Meinung der Regierung kundzugeben, so resumirte der Präsident Batbie die bisherigen Debatten, wobei sich denn herausstellte, daß man heute ungefähr so weit ist, wie am Anfang der Verhandlungen. — Der exkaiserliche Präfect Janvier de la Motte ist vor das Zuchtpolizeigericht beschieden worden, weil er Photographien des kaiserlichen Prinzen mit einem Abdruck der Rede, welche der junge Prinz kürzlich in Chiselhurst gehalten, vertheilt hat.

In den drei ersten Tagen des neuen Jahres sind in Paris 1,500,000 Briefe vertheilt worden. Die Post hat außerdem die Kleinigkeit von 2,560,000 Visitenkarten vertheilt.

Aus den amtlichen Nachweisen über die Aus- und Einfuhrbewegung geht hervor, daß die Gesammt-Einfuhr während der elf ersten Monate von 1873 sich auf 3239 Millionen belief. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug sie 3252 M. Darunter kommen auf Nahrungsgegenstände 800 M. (im Vorjahre 738 M.); auf Rohproducte 1979 M. (i. V. 1918 M.); auf fabrizirte Gegenstände 315 M. (i. V. 435 M.) Die Ausfuhr betrug in demselben Zeitraum 3605 M. gegen 3435 in 1872. Nämlich für fabrizirte Gegenstände 2079 (gegen 1993 M.); für natürliche Erzeugnisse 1349 M. (gegen 1301 M.); für andere Waaren 176 M. (gegen 140 M.). — Die Gesammtbewegung des äußeren Handels beziffert sich also auf 6845 M. gegen 6587 M. in 1872. Die Einfuhr von edlen Metallen betrug, immer in demselben Zeitraum, 460 M. und die Ausfuhr 486 M. In der entsprechenden Periode des Vorjahres stellten diese Ziffern sich auf resp. 379 und 288 M.

Abends. In den politischen Kreisen circulirten heute wieder zahlreiche Ministerlisten; aber es steht jetzt fest, daß alle diese Combinationen verfrüht sind und daß Mac Mahon dabei beharrt, keine Veränderungen im Cabinet vorzunehmen, ehe die Kammer sich nochmals ausgesprochen hat. Demgemäß wird de Broglie am Montag ein Vertrauensvotum verlangen, und zwar wird man dasselbe so zu formuliren suchen, daß es zugleich eine neue Bestätigung des Septements enthält. Auf solcher Weise soll die Rechte zu einer Erklärung gezwungen werden, ob sie es ernsthaft mit der siebenjährigen Präsidentschaft meint oder nicht. Man verspricht sich Wunder von diesem Plan. Die monarchistischen Fractionen haben heute sämmtlich Berathungen abgehalten. Das rechte Centrum wird eine zweite Deputation an die Minister senden (die erste wurde gestern Abend geschickt), um seine Unterstützung anzubieten. Wie die „Agence Havas" behauptet, wäre die äußerste Rechte schon zu Kreuze gekrochen und hätte beschlossen, am Montag dem Ministerium ihre Hochachtung zu erklären und in die sofortige Discussion über das Bürgermeistergesetz zu willigen. Die Nachricht verdient Bestätigung. — Es scheint zuverläßig, daß Mac Mahon keine Botschaft an die Versammlung richten wird.

Im Marineministerium ist die Nachricht eingelaufen, daß der Schiffslieutenant Fr. Garnier in Tonkin am 7. December ermordet worden ist. Die näheren Umstände sind nicht bekannt. Der Ermordete war ein talentvoller Schriftsteller. Er hat dem „Temps" mehrere interessante Berichte über die Expedition, in der er umgekommen ist, zugeschickt. Der geographischen Gesellschaft ging die Meldung von seinem Tode gerade in dem Augenblicke zu, wo sie im Begriffe stand, ein Denkschrift über seine letzte Reise in den Bezirk des oberen Yantse-Kiang zu lesen.

* **Paris**, 10. Januar. [Bei der gestrigen Todtenfeier für Napoleon III.] fand eine starke Betheiligung des Publikums statt. In der St. Augustin-Kirche am Boulevard Malesherbes waren angeblich 4000 Personen aller Stände, darunter auch Offiziere und Soldaten in Uniform, zugegen; Rouher und Paul von Cassagnac wurden lebhaft begrüßt, nirgends aber kam es zu Conflicten. Der „K. Z." schreibt man: Die Bonapartisten sahen ihre Anstrengungen mit Erfolg gekrönt. Diejenigen Kirchen, in denen ein Trauergottesdienst angesagt war, waren dicht angefüllt. Es zeichnete sich darunter besonders St. Eustache, die Pfarrkirche der Hallenweiber, aus. Im Laufe des Nachmittags sah man eine Anzahl Herren und Damen so wie auch ziemlich viel Arbeiter, mit Veilchenbouquets versehen, auf den Boulevards und der Rue de Rivoli promeniren. Viele Damen hatten frische Veilchenkränze auf ihren Hütten angebracht.

[Die Orleanisten.] Es wird immer augenscheinlicher, daß viele der legitimistischen Deputirten die Fortschritte der Orleans mit Besorgniß betrachten. Der Gesetzvorschlag, welcher zum Zweck hat, die Herzoge de Penthièvre und d'Alençon definitiv in der Armee und der Flotte anzustellen, ist in dieser Beziehung sehr bezeichnend, und noch mehr das Auftreten des Herzogs d'Aumale in der Franche-Comté. Als er letzthin nach Vésoul kam, hat man zwar keine Hochrufe ausgebracht, aber an 6000 Personen waren gekommen, ihn zu sehen. Nach glaubwürdigen Mittheilungen sind sämmtliche Officiere der Garnisonen von Besançon und Vésoul durch sein zuvorkommendes Benehmen ihm und der Sache der Orleans gewonnen, und die Anhänger derselben geben sich die äußerste Mühe, in der ganzen Provinz Propaganda zu machen. In dieser Beziehung werden die bevorstehenden Wahlen in der Haute-Saône bemerkenswerth sein. Schon jetzt kann man versichern, daß der Baron Gourgaud, bonapartischer Exdeputirter, nicht als Candidat auftreten wird, und daß die Wahl wahrscheinlich auf den orleanistischen Candidaten, den Sohn des verstorbenen Herzogs Marmier, welcher als Conservativer auftreten wird, und den Advocaten Herisson, den Candidaten der demokratisch-republikanischen Partei, beschrängt bleiben wird. Auf dem Lande werden möglicherweise die Republikaner siegen.

[Die Cardinäle vor Mac Mahon.] In der Schloßkapelle von Versailles fand am 8. d. Mts. im Beisein einer Menge Neugieriger die Ceremonie statt, in welcher den drei neuernannten französischen Cardinälen die Barrete aufgesetzt wurden. Um 10½ Uhr erschien der Marschall Mac Mahon in großer Uniform und von den Ministern Broglie, Decazes und Fourtou begleitet, in der Kapelle, worauf unter Mitwirkung des Herrn Faure von der großen Oper und des Violoncellisten Batta die Messe celebrirt wurde. Darauf führte der Bischof von Versailles die drei neuen Cardinäle ein: den Nuntius Chigi, Bischof Régnier von Cambray und Erzbischof Guibert von Paris; sie trugen violetten Rock und Kragen und rothe Käppchen; ihnen folgten die päpstlichen Allegaten und Nobelgardisten, die Letzteren in glänzender Uniform. Nachdem der Bischof von Versailles den Segen ertheilt hatte, begann die eigentliche Ceremonie. Die beiden Ablegaten brachten den neu Ernannten auf rothen Sammetkissen ihre Cardinalspatente dar; dann holten sie aus der Sacristei die Barrette und legten dieselben auf einem Tische zur Linken des Hochaltars nieder. Nun erhob sich Bischof Régnier, warf sich vor dem Marschall Mac Mahon auf die Knie und dieser setzte ihm das von einem der Ablegaten dargereichte Barrett auf; sodann stand der neue Cardinal wieder auf und zog sich mit einer tiefen Verbeugung vor dem Marschall zurück. Dieselbe Förmlichkeit wiederholte sich dann für die Herren Chigi und Guibert, und der Präsident der Republik verließ in Begleitung seiner Minister und Adjutanten die Kapelle. Die Cardinäle thaten, nachdem sie die Glückwünsche ihrer Freunde entgegengenommen, ein Gleiches und fuhren in den Galawagen nach dem Präsidentschaftshotel, wo ein Dejeuner ihrer harrte.

[Das Rundschreiben des Cultusministers an die Bischöfe.] Das „Univers", welches bis zum letzten Augenblick die Echtheit des Rundschreibens des Ministers Fourtou an die Bischöfe abgeleugnet hatte, giebt sie heute zu, bemerkt aber, daß das Actenstück, welches das Datum vom 26. December trägt, erst einige Tage später an die Bischöfe gesandt worden sei, so daß dieselben zugleich mit der Londoner „Times" Kenntniß von demselben erhielten. Das „Univers" findet dieses seltsam. Jedenfalls beweist es, welche Angst die Minister vor dem Schritte hatten.

[Die orthodoxe Partei der Protestanten] hat bei dem Ministerium des Cultus einen neuen Erfolg davon getragen; die Wahlen, auf welche die liberale Partei für den Monat Januar hoffte, hat Herr de Fourtou bis zur zweiten Hälfte des April hinausgeschoben und das Parochialregister wird erst am 31. März geschlossen werden. Das Rundschreiben des Ministers nimmt die Generalsynode von 1873 als legal an, obgleich sich die Liberalen von derselben zurückgehalten haben; diese Synode gilt also in den Augen des Staates als gleichbedeutend mit der Generalsynode von 1872 und als legale Fortsetzung derselben.

Großbritannien.

AAC. **London**, 8. Januar. [Herr Grant Duff,] der Unterstaatssecretair für Indien, hielt gestern vor seinen Wählern in Elgin seine jährliche Rede. Dieselbe bildete, wie üblich, eine vielumfassende Vertheidigung der ministeriellen Politik.

Nach einem kurzen Rückblick auf die letztjährige Parlamentssesion, die, wie er bemerkte, nicht so fruchtbar an Erfolgen, wie einige ihrer Vorgängerinnen war, bemerkte er, daß keine hinreichenden Gründe für eine conservative Reaction vorhanden seien. Die liberale Partei hätte keine Zeit vergeudet, sie hätte während der fünf Jahre ihrer Herrschaft nicht mehr thun können als sie gethan haben, und die Conservativen würden sich wohl hüten, deren gesetzgeberische Werke umzustoßen. Das gegenwärtige Cabinet hätte die größte Reform in der Armee seit der Revolution eingeführt. Durch seine auswärtige Politik hätte es das Land von dem französisch-deutschen Kriege ferngehalten, und die Klagen, daß die Liberalen sich den Colonien gegenüber kühl und fremd verhielten, hätten gänzlich aufgehört. Herrn Gladstone's Regierung hätte 45mal mehr Steuern als die Conservativen abgeschafft und die Ausgaben verringert. Auch die irische Politik der Regierung fand die Unterstützung des Redners. Er verhehlte sich nicht, daß die „Home Rule-" Bewegung der Regierung große Verlegenheiten bereiten würde, meinte aber, er glaube nicht, daß sie je mehr thun würde, als die Macht des Reiches zu bedrohen. Irland zu regieren, sei nicht schwierig, die einzige Schwierigkeit sei, es gut zu regieren. Sobald es eine Frage des Bajonets würde, sei alles leicht genug. Der Redner verbreite sich hierauf über die Unmöglichkeit, eine Mittelpartei in der Politik des Landes zu bilden, und sagte, er glaube nicht, daß das Land gerade jetzt eine Coalition brauche, geschweige denn eine conservative Regierung. Was es brauche, sei eine liberale Regierung, die seinen Anforderungen nach Verbesserung und stetigem Fortschritt nach allen Richtungen hin entspreche. Conservative Regierungen seien die Regierungen ermüdeter Nationen, Nationen, denen irgend ein schweres Mißgeschick zugestoßen sei, und die nicht recht wüßten, in welcher Richtung sie demnächst ihre Stärke anwenden sollten, aber sie wären sicherlich nicht die natürlichen Regierungen von Nationen, die Ueberfluß an Energie haben, und die sich bewußt seien, daß die sociale und politische Maschine zahlreicher Verbesserungen bedürfen, die, wenn sie gemacht werden, dieser Energie freieren Spielraum geben würden. Am Schlusse seiner geistreichen Rede zählte Herr Grant Duff eine Reihe von Maßregeln auf, mit welchen die liberale Regierung sich befassen dürfte, und wies auf die Wahrscheinlichkeit eines Appells an das Land während dieses Jahres hin.

[Aus Cape Coast Castle] wird unterm 18. December gemeldet: Es ist eine Brücke über den Prah geschlagen worden, und man erwartet nun, daß die Truppen, die sich an Bord des „Tennar" und des „Himalaya" befinden, am 8. Januar landen werden. Ihr Gesundheitszustand ist ein guter und das Befinden Sir Garnet Wolseleys hat sich wesentlich gebessert.

A. A. C. **London**, 9. Januar. [Der Prinz von Wales] enthüllte heute die Statue seines Vaters, des Prinzen-Gemahls, die unter den Auspicien der Corporation der City von London auf dem Holborn-Circus errichtet worden ist. Trotz des ungünstigen Wetters war eine fast unübersehbare Menschenmenge zugegen. Die Ceremonie nahm nur wenige Minuten in Anspruch, und die Statue wurde unter dem lauten Jubel der Anwesenden enthüllt. Sie stellt den Prinzen Albert zu Pferde in grüßender Haltung dar.

[Die Persische Concession.] Trotz der widersprechenden Gerüchte, die mit Bezug auf die dem Baron Reuter ertheilte persische Concession im Umlauf sind, liegen jetzt aus Teheran vom 8. d. Nachrichten über den Fortgang der bereits begonnenen Eisenbahn-Arbeiten vor. Darnach sind über 80 Meilen, d. h. ein Drittel der Eisenbahn von Resch̄t nach Teheran, von Baron Reuters Ingenieuren bereits vermessen worden. Die Erdarbeiten werden jetzt in der Richtung von Rustamabad fortgesetzt. Der Ballast und die Schwellen sind theilweise gelegt. Die erste Sendung Schienen ist in Baku am kaspischen Meere angekommen. Enzelli, unweit Rescht, ist zur Ausgangsstation ausersehen worden. Der von Baron Reuter behufs geologischer Forschungen nach Persien gesandte Dr. Tieze von der kaiserl. österr. Bergbauschule, meldet das Vorhandensein ausgedehnter Kohlenfelder in der Nähe von Casrin.

[Der Suezkanal.] Der „Times" wird aus Konstantinopel unterm 8. d. gemeldet: „Durch ein Schreiben des Großveziers ist der Khedive ersucht worden, die Suezcanal-Gesellschaft aufzufordern, das von der internationalen Commission mit Bezug auf die Canalzölle befürwortete Arrangement binnen drei Monaten auszuführen. Im Nichtfalle wird die Gesellschaft zu der auf den Netto-Tonnengehalt aufzulegenden ursprünglichen Gebühr von 10 Francs per Tonne zurückzukehren haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Jan. [Die Antwort des Königs auf die Adresse des Folkethings] lautet wörtlich, wie folgt:

Auch Wir beklagen, daß das Resultat der Reichstagssessionen in keinem passenden Verhältniß zu der Zeit steht, welche dieselben beanspruchen, und zu den Kräften, welche dazu verwandt werden. Wir können indeß in dem in gewissen Richtungen vorhandenen Mangel befriedigenden Zusammenwirkens zwischen den verschiedenen Gliedern der gesetzgebenden Gewalt keine wesentliche Ursache der in der Bevölkerung vorhandenen socialen Gährung finden. Diese erfordert unter allen Umständen eine Leitung, welche mit Festigkeit die durch das Grundgesetz begründete verfassungsmäßige Ordnung schützt und gleichzeitig für eine ruhig fortschreitende Entwickelung unter gerechter und billiger Rücksichtnahme der Bedürfnisse aller Klassen der Bevölkerung wirkt. In voller Uebereinstimmung mit Unserem Willen ist dieses der leitende Gedanke gewesen, der die Thätigkeit Unseres Ministeriums beseelt hat. Gerade deswegen haben Wir, da dieses in Veranlassung der vom Folkething eingereichten Adresse seine Portefeuilles zu Unserer Verfügung gestellt hat, damit die Bildung eines neuen Ministeriums versucht werden könne, diesem Antrage keine Folge geben können. Wir haben gefunden, daß das Bedürfniß des Landes das Verbleiben des Ministeriums in seiner Stellung erheischt, und Wir sind überzeugt, daß es nicht gegen Unsere bestimmte Aufforderung, an möglichen persönlichen Wünschen festhaltend, zurücktreten wird. Gegenüber der vertrauensvollen Adresse an den Thron sprechen Wir daher die Erwartung aus, daß die Liebe zum Vaterlande vorhandene Mißstimmungen überwinden wird, so daß diese das Zusammenwirken nicht verhindern, welches nothwendig ist, damit wir unter den gegenwärtigen unruhig gährenden Verhältnissen mit voller Zuversicht der Zukunft entgegengehen können. Im Vertrauen hierauf entbieten Wir dem Folkething Unsern königlichen Gruß!

Die heutige „Ministerialtidende" veröffentlicht ferner folgende Actenstücke: 1) ein vom 22. December 1873 datirtes Schreiben des Conseils-Präsidenten Grafen Holstein-Holsteinborg an den König (Entlassungsgesuch des gesammten Ministeriums); 2) die vom 2. Ja-

nuar datirte Antwort des Königs auf diese Eingabe. Dieses königliche Handschreiben lautet:

Das Schreiben des Conseils-Präsidenten vom 22. December v. J., worin die Minister ihre Portefeuilles zu Unserer Verfügung stellen, ist Gegenstand Unserer allerhöchsten Erwägung gewesen. Wir haben indessen zu keiner anderen Ueberzeugung gelangen können, als daß Unser gegenwärtiges Ministerium unverändert bleiben sollte, indem es aus Männern besteht, welche nach Unserer Ansicht zu den besten und tüchtigsten gehören, welche Unser volles Vertrauen besitzen und welche Uns dafür bürgen, daß das Grundgesetz aufrecht erhalten und gegen jeden Uebergriff geschützt wird. Wir unterlassen nicht, hinzuzufügen, daß Wir in dieser Unserer Ansicht noch besonders bestärkt worden sind, nachdem Wir mit Männern berathschlagt haben, welche in Folge ihrer politischen und geachteten Stellung Unser volles Vertrauen besitzen und gleich Uns in diesem Augenblick eine Veränderung im Ministerium für schädlich halten. Wir geben Uns daher der vertrauensvollen Erwartung hin, daß das Ministerium unverändert fortfahren wird, dem Vaterlande und Uns seine guten und getreuen Dienste zu opfern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Januar. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 15. Januar 1874, erwähnen wir folgende:

1) Antrag auf unentgeltliche Gewährung des Wassers vom neuen Wasserwerk dem Asylverein für Obdachlose zur Verabreichung von Bädern an Arme in dem Asylgrundstücke am Höfchener Wege Nr. 11. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf Verstärkung verschiedener Titel des Etats der Verwaltung des Arbeitshauses und der Gefangenen-Krankenanstalt pro 1873 um 3491 Thaler. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung.

3) Antrag auf Verstärknng der Tit. II. 1 (Almosen) und Tit. V. (Bekleidung) der Abtheilung A des Etats für die Verwaltung der Haupt-Armenkasse pro 1873 um zusammen 7900 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

** [Impfung.] Um eine größere Betheiligung, als bisher der Fall gewesen ist, bei der so wichtigen Revaccination herbeizuführen, werden die Lehrer der städtischen und ländlichen Elementarschulen mittelst einer Verfügung der Königlichen Regierung vom 12. December 1873 angewiesen:

1) Die Namen derjenigen Kinder ihrer Schulen, welche im laufenden Jahre das 10. Lebensjahr vollenden, in eine Liste nach einem ihnen zuzustellenden Schema einzutragen.

2) Diese vorschriftsmäßig ausgefüllten Listen bis zum 15. Februar jeden Jahres durch den Local-Schulinspector an das betreffende Königl. Landraths-Amt, resp. an das hiesige Königl. Polizei-Präsidium einzusenden.

3) Für die öffentlichen Impftermine, welche zur Vermeidung einer Störung des Schulunterrichts an den Nachmittagen eines Mittwochs resp. eines Sonnabends abgehalten werden sollen, das Schullokal bereit zu halten.

4) Der Gestellung der 10jährigen in der obgedachten Liste verzeichneten Schulkinder zu den Revaccinations-Terminen persönlich beizuwohnen.

Diejenigen Eltern und deren Stellvertreter, welche die Gestellung ihrer bis zum Ablauf des 10. Lebensjahres nicht wieder geimpften Kinder resp. Pflegebefohlenen zu den Revaccinations-Terminen ohne triftigen Grund unterlassen, trifft, wie bisher, eine im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft abzubüßende Geldstrafe von 5 Sgr. bis 3 Thlr.

‡ [Stadttheater.] Hr. Director Schwemer hatte am vergangenen Sonnabend zur Vorstellung des interessanten Wilbrandt'schen Stückes „Graf Hammerstein", den Schülern der hiesigen Gymnasien und Realschulen den Theaterbesuch gegen sehr ermäßigte Preise gewährt. Wie zu erwarten, wurde von dieser Vergünstigung in erfreulicher Weise Gebrauch gemacht und ist zugleich hervorzuheben, daß das in Rede stehende Stück einen wahrhaft enthusiastischen Beifall fand und Zeugniß dafür ablegte, daß wenigstens der Jugend noch Sinn für gediegene dramatische Schöpfungen innewohnt. Herr Director Schwemer wird jetzt auch bei Vorführung klassischer Stücke die oben erwähnte Preisermäßigung von Zeit zu Zeit eintreten lassen, um der Jugend Gelegenheit zu geben, sich an den Werken unserer großen Dichter erfreuen zu können.

[Lobetheater.] Fräulein Bognar wird nur noch dreimal auftreten und zwar Mittwoch in „Phädra", Freitag in dem hier lange nicht gesehenen Charakterbilde und Pariser Sittengemälde: „Die Dame mit den Camelien" und dann zuletzt als „Adrienne Lecouvreur."

s. [Circus Myers.] Die Sonntagsvorstellung war, was die Qualität und den Reichthum des Gebotenen anbelangt, eine der interessantesten und bedeutendsten, die Herr Myers bis jetzt dem Publikum geboten. Als besonders erwähnenswerth traten die Leistungen der Miß Weitzmann im Tanze auf dem gespannten Seile, des Parforcereiters Mr. James und des Mr. Brown als Voltigeur durch die Rapidität und Kühnheit der Ausführung hervor. — Seit mehreren Wochen erregt ferner die Gymnastiker-Familie Merkel durch ihre akrobatischen Leistungen wohlverdientes Aufsehen, die zu den großartigsten und gewagtesten gehören, welche man auf diesem Gebiete zu sehen bekommt. Die Exercitien an der schwebenden Leiter, Kunststücke von entschieden lebensgefährlichem Wagniß, werden von diesen Söhnen der Luft mit geradezu „affenartiger Geschwindigkeit" — um ein politisches Gleichniß zu gebrauchen — und fabelhafter Sicherheit ausgeführt. Namentlich zeichnet sich der junge Robert Merkel in dieser Beziehung durch sein fünffaches Salto mortale von einem riesig hohen Trapez in ein tiefes Netz aus und erregt dadurch immer das Mitgefühl der Damen sowie den rauschenden Beifall des übrigen Publikums. — Besonders lustig und wohl auch ermuntert durch den Beifall des dichtgefüllten Hauses waren diesmal die drei Clowns-Komiker Worne, Felix und Raffin. Als eine accreditirte und beliebte Persönlichkeit wurde der aus dem Circus Renz bekannte Jongleur Augusti begrüßt. — Den zweiten Theil der Vorstellung bildete die Pantomime „Aschenbrödel" in drei Bildern, dargestellt durch etwa 50 Kinder von 3—8 Jahren. Nach Allem, was der papierne Mund der Reclame hierüber verkündet, durfte man mit Recht auf diese Vorstellung gespannt sein. Und in der That, die Aufführung hat diesen Erwartungen reichlich entsprochen. Die Kinder sind alle vortrefflich eingeübt und gesteren ihre Rollen ganz vortrefflich; die Costüme sind eben so glänzend wie geschmackvoll, einzelne Personen sind in historischen Masken sehr getreu wiedergegeben, so der alte Fritz, Napoleon I. und der III., Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, Kaiser Alexander, Victor Emanuel und der Papst, und die Ausstattung ist eine prachtvolle, bei der ersichtlich keine Kosten gescheut worden. Namentlich die Equipagen sind von großer Eleganz und Zierlichkeit. Die ganze Pantomime erregte ungeheure Heiterkeit und stürmischen Beifall. — Herr Myers ist augenscheinlich bemüht, dem Publikum in jeder Beziehung das Beste und Schönste in reicher Abwechslung zu bieten, das Unternehmen des Circus verdient darum warme Unterstützung durch zahlreichen Besuch, der ihm jetzt auch hoffentlich allabendlich in gleicher Weise wie gestern zu Theil werden wird.

[Der Kaufmännische Verein „Union"] feierte am 10. d. M. sein 15. Stiftungsfest mit Souper und Ball in den schönen Räumen des Logengebäudes auf der Sternstraße. Der Festgruß wurde in gebundener Rede von dem Vorsitzenden J. Krebs gesprochen und aus dem von dem Vorstands-Mitgliede J. Ulrich gedichteten Festliede werden folgende hübsche Verse

„So manche Gründung aber hat
Die Zeiten nicht vertragen;
Erst sprang der Gummi, dann das Rad,
Zuletzt der ganze Wagen"

auch für weitere Kreise ihren Reiz haben. Rauschenden Beifall fanden die musikalischen Vorträge der Herren Lichner und Halbach und der Damen Albrecht, Lindner, Scholz und Tießler. Eine Sammlung für die Armen ergab 25 Thaler.

‡ [Die humoristische Musikgesellschaft Brumme I.] hielt ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Emil Sackur ab. In längerer Rede constatirte der Vorsitzende die schönen Erfolge der humanistischen Zwecke des Vereins, dem es auch im vergangenen Jahre gelungen, zu wohlthätigen Zwecken ein großes Concert am 9. December im Springer'schen Saale abzuhalten, welches einen Reinertrag von 150 Thlr. ergeben, wovon 75 Thlr. dem Asyl für Obdachlose, und 75 Thlr. den hiesigen Suppenvereinen zugewiesen wurden. Ein großes Sommer-Concert konnte im vergangenen Jahre nicht abgehalten werden, da ein großer Theil der Vereinsmitglieder die Wiener Weltausstellung besuchten. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl, wurde Herr Emil Sackur fast einstimmig zum Vorsitzenden, und Herr Daun zum Musikdirigenten und Schriftführern gewählt.

—n. [Der Männer-Gesangverein „Amphion"] veranstaltete gestern Abend in der Humanität eine musikalische Soiree. Die zum Vortrag kommenden Männerchöre unter Leitung des königl. Musik-Directors Berthold, sowie die Solovorträge für Tenor und Bariton erwarben sich reichen Beifall. Sehr anmuthig wurden 2 reizende Lieder für gemischten Chor: „Mein Lieb' hat schöne Augen", Gedicht von Frau Prof. Marbach, und „Neuer Frühling", Gedicht von A. Treblin, beide von Berthold componirt, vorgetragen. Das Erstere, welches unseres Wissens zum ersten Male zum Vortrage gelangte, gab den neuen Beweis, daß der Componist in seinen Schöpfungen für gemischten Chor mit großem Talent ganz besondere Reize zu entwickeln vermag. Fräulein Sallmann erfreute die Anwesenden durch den Vortrag zweier Lieder für Sopran und erwarb durch den Wohlklang ihrer Stimme und durch eine angemessene Vortragsweise ungetheilten Applaus. — An die Vorträge reihte sich gemeinschaftliche Tafel und Ball.

μ [Feuersgefahr.] In einem zum Grundstücke Carlsstraße Nr. 30 gehörigen Seitengebäude entstand am Sonnabend Abend durch die fehlerhafte und constructionswidrige Anlage eines Schornsteins ein Balkenbrand, der von der Feuerwehr erst nach längerer Arbeit beseitigt werden konnte.

=ββ= [Von der Oder.] In Folge des überaus günstigen Wetters am gestrigen Sonntage war die Stuhlschlittenbahn nach Zedlitz von Tausenden von Menschen benutzt. In endlosen Reihen schlängelten sich die Stuhlschlitten, welche trotz ihrer großen Zahl (50 Stück) zur Beförderung kaum ausreichten, die Bahn entlang. Die Kaffeehäuser im Oderschlößchen, in Zedlitz und am Weidendamm waren daher überfüllt. Lobend ist anzuerkennen, daß von Seiten der Schiffer-Aeltesten auch für Fußgänger, neben der Stuhlschlittenbahn, ein Weg hergestellt ist. Leider wird dieser Weg vom Publikum wenig oder gar nicht benutzt, obwohl der hierfür zu zahlende Tribut, der übrigens zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist, ein höchst geringer ist, nämlich 6 Pf. pro Person. Im Interesse der Fußgänger selbst, welche bei Benutzung der Stuhlschlittenbahn leicht Unglück haben können und im Interesse des guten Zweckes der Sache, ist die Benutzung des Fußweges nur zu empfehlen. — Auch im zoologischen Garten ist eine Eisbahn eröffnet worden, welche spiegelglatt ist. — Man geht mit der Absicht um, Mittwoch und Sonntag bei Concert Eisfeste zu veranstalten.

+ [In der Krankenanstalt der Elisabetinerinnen] wurden im Jahre 1873 2566 Kranke behandelt. Von den in den Krankensälen Verpflegten wurden als geheilt entlassen 1135, erleichtert 53, ungeheilt 20, und verstarben 45 katholischer, und 54 evangelischer Confession. Am 31. December 1873 verblieb ein Bestand von 76 Kranken. Die 1383 Kranken erhielten 32,858 Tag-Portionen, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen, d. h. jede Kranke wurde im Durchschnitt 24 Tage verpflegt. Erster Anstalts-Arzt ist der Königliche Sanitätsrath Dr. Lange, zweiter Arz Dr. Reichel. Obgleich täglich durchschnittlich 115 bis 120 Kranke im Kloster verpflegt worden, so besitzt doch der Convent nur 72 gestiftete Betten, zu deren Unterhalung die Fundations-Capitalien nicht ausreichen, trotzdem Beiträge aus Staatskassen und von der Stadt Breslau geleistet werden. Durch eingesammelte Almosen in der Provinz Schlesien sind die Unterhaltungskosten bestritten worden. Im verflossenen Jahre hat das Kloster 1500 Thlr. als Vermächtniß von dem verstorbenen Fräulein Pauline Roß und 1000 Thlr. vom verstorbenen Buchhändler Joseph Max zur Stiftung eines Krankenbettes und für Krankenbedürfnisse letztwillig erhalten.

+ [Polizeiliches.] Bei einem Hauptlehrer meldete vorgestern eine Victualienhändlersfrau ihre 6 Jahr alte Tochter zum Schulbesuch an, bei welcher Gelegenheit diese diebische Frau aus der Küche des Lehrers 3 silberne Löffel im Werthe von 9 Thaler entwendete. Trotzdem der Diebstahl sogleich wahrgenommen, und Niemand weiter in die Küche betreten hatte, so läugnete die Schuldige aufs beharrlichste. Der herbeigerufene Schutzmann, nahm nun eine Revision in der Wohnung der Verdächtigen vor, wobei die gestohlenen Löffel im Bettstroh versteckt vorgefunden wnrden. — In einem Schanklocale Ohlauerstraße 56—57 wurde gestern einem dort verkehrenden Fleischermeister ein mit Fischotter besetzter Pelz mit braunem Tuchüberzug im Werth von 25 Thlr. gestohlen. — Einer Neudorferstraße Nr. 33 wohnhaften Restaurateurin ist seit einigen Wochen die Summe von 30 Thalern abhanden gekommen. Gestern jedoch glückte es der Bestohlenen ihr Dienstmädchen bei Verübung eines neuen Gelddiebstahls zu betreffen, als dieses mit einem Nachschlüssel den Schreibsecretair geöffnet hatte. Die Ueberführte gestand sofort die seit einigen Wochen verübten Diebstähle ein. — Gestern ist aus dem auf der Antonienstraße Nr. 7—8 belegenen jüdischen Hospital ein dort in Verpflegung befindlicher 22 Jahr alter Schneidergeselle aus Polen entwichen, welcher seinen mit ihm in demselben Zimmer liegenden Leidensgefährten die Summe von 8 Thaler entwendet hatte. — In dem Hause Sonnenstraße Nr. 36 wurde gesteru eine Bodenkammer gewaltsam erbrochen, und daraus eine Menge dortigen Hausbewohnern gehörende zum Trocknen aufgehängter Wäsche gestohlen. — Einem Schuhbrücke wohnhaften Vorkosthändler wurde am verflossenen Sonnabend Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr aus unverschlossener Wohnstube eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer 86,272, und aus der Commode 30 Thalerstücke gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen unbekannten Menschen, welcher dort von Wohnstube zu Wohnstube ging und Wahlzettel mit dem Namen „Peter Reichensperger" austheilte.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 5. bis 12. Januar sind hierorts von den Schutzmannschaften 35 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 27 Excedenten und Trunkenbolde, 6 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 122 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 9 liederliche Dirnen, und 22 Obdachlose, im Ganzen 221 Personen zur Haft gebracht worden.

*** [Phänomen.] Am 7. beobachteten die Bewohner der böhmisch-Glatzer Grenze ein interessantes Phänomen. Es war 9 Uhr Morgens, der Himmel war ganz rein, nur im Osten stand um die eben aufgegangene Sonne ein leichtes Gewölk; es herrschte eine Kälte von 13 Grad R,, da zeigte sich plötzlich ostwärts von der Sonne, inmitten des leichten Gewölkes eine Säule in Regenbogenfarben, dem Augenschein nach eine Klafter hoch. Diese Säule wurde allmälig kleiner, gegen halb 10 Uhr war sie etwa eine halbe Klafter hoch, da gingen plötzlich aus beiden Enden derselben weiße Strahlen hervor, die sich in einem Winkel von 15 Grad vereinigten und so ein schönes, weißleuchtendes Dreieck bildeten. Diese letztere Erscheinung währte etwa 8 Minuten. Darauf begann die Säule wieder abzunehmen und um 10 Uhr war statt der Säule eine zweite Sonne ohne Regenbogenfarben zu sehen. Nach zehn Uhr verlor sich das Gewölk und mit ihm verschwand das durch die Brechung der Sonnenstrahlen erzeugte schöne Phänomen. (Pok.)

** [Curiosnm.] Zu Ernsdorf bei Reichenbach fand sich zur allgemeinen Freude in der Wahl-Urne auf weißem Papier eine Interims-Quittung der Schweidnitzer Sparkasse über 12 Reichsthaler lautend, als Stimmzettel vor.

○ **Glogau**, 11. Jan. [Zwei Abenteurer.] Unsere Polizei hat einen Fang gemacht, welcher die Breslauer interessiren dürfte. Sie hatte erfahren, daß in einem Gasthause sich zwei junge Leute aufhielten, welche im Besitz einer bedeutenden Geldsumme wären und sich hier neue Kleidungsstücke 2c. gekauft hätten. Bei ihrer Verhaftung fand man bei ihnen über 400 Thlr. in Kassenscheinen, sie gaben an, conditionslose Handlungsdiener aus Breslau zu sein. Einer behauptet, von seinem Vater 700 Thlr. erhalten zu haben. Beide wollen Breslau vor acht Tagen verlassen haben und sich seitdem in verschiedenen Städten Niederschlesiens aufgehalten haben. Der Vater des Einen ist von dem Vorfalle benachrichtigt worden; es wird sich also bald zeigen, ob die Angaben der jungen Leute wahrheitsgetreu sind oder nicht.

---

ch. **Neumarkt**, 11. Jan. [Zur Reichstagswahl.] Das Schutz- und Trutzbündniß, welches die liberalen Parteiführer nach mehrjähriger Vorbereitung schon bei den letzten Landtagswahlen zum glücklichen Abschluß gebracht, hat sich auch gestern glänzend bewährt. Es waren 50 Procent der Wählerschaft an der Wahlurne erschienen und erhielt der „reichsfreundliche Candidat" Herzog von Ratibor ⅚ der Stimmen. Auch ist mit voller Sicherheit darauf zu rechnen, daß in den ländlichen Wahlbezirken der Erfolg ein eben so siegreicher gewesen ist. Die Stadt jubelt ob dieses glatten Sieges über die Reichsfeinde und kann den genannten Parteiführern für diese so schön vorbereitete Wahl und die Ehre vom Herzog von Ratibor im Reichstage vertreten zu werden, nicht genug danken. Wäre dieses Schutz- und Trutzbündniß nicht geschlossen worden, so hätten die Reichsfreunde zwar auch siegen müssen, wie das Zahlenverhältniß der Stimmen schon zur Genüge beweist, und Jeder, dem das Parteiverhältniß des Wahlkreises nicht ganz fremd ist — bestimmt voraussagen konnte, aber es hätte leicht, und mußte zwischen der conservativen und liberalen Partei zu einer engen Wahl kommen, und das wollte man, nur um den Preis eines liberalen Reichstagsabgeordneten, vermieden wissen. Man ist im großen Ganzen jetzt hier recht froh, daß dieser lästige, schroffe Parteikampf zwischen der conservativen und liberalen Partei endlich so glücklich und geschickt beseitigt worden ist, wozu die allgemeinen Reichsfeinde die schönste und erwünschte Gelegenheit geboten. Unzufrieden und mit bitterm Spott behandeln einzig und allein die Handvoll übrig gebliebener Demokraten von 48 dieses — wie sie sich auszusprechen pflegen — „liberale Manöver." Dieselben wollten durchaus nur für den Fall einer engen Wahl mit der conservativen Partei gemeinschaftlich gegen die „Reichsfeinde" stimmen, und auf solche Weitläufigkeiten mochte man sich von keiner Seite einlassen,

---

? **Steinau a. d. O.**, 10. Jan. [Kirchliche und Reichstags-Wahlen.] Bei den Steinauer kirchlichen Wahlen wurden alle von dem liberalen Wahlcomité aufgestellten Candidaten fast einstimmig gewählt. Die Wahl war eine ganz freie, indem den Wählern ausdrücklich erklärt wurde, daß sie an die aufgestellte Candidatenliste nicht gebunden seien, und daß sie berechtigt seien, die Namen Derjenigen, mit deren Wahl sie nicht einverstanden seien auszustreichen und durch andere zu ersetzen, oder ganz andere Zettel einzureichen. Auf dem Lande sollen die Wahlen nicht überall mit derselben Freiheit vorgenommen worden sein. — Auf das Resultat der Reichstagswahl ist die liberale Partei des Wahlkreises gespannter als je. Wenn auch die Wahl zum Abgeordnetenhause ihr Uebergewicht dokumentirte, bei der heutigen Wahl erscheint es mehr als zweifelhaft, ob die liberale Partei den Sieg davontragen wird. Es liegt dies einestheils in der Uneinigkeit der drei Wahlcomité's, die dadurch herbeigeführt wurde, daß das eine Comite den beiden anderen die von ihm aufgestellte Candidatur octroyirte und allen Vermittelungsvorschlägen zum Trotz pure aufrecht erhielt. Anderntheils ist nicht zu läugnen, daß die Landbevölkerung, namentlich aber der große Grundbesitz des Wahlkreises überwiegend conservativ ist. Der conservativerseits aufgestellte Candidat, Rittergutsbesitzer von Ravenstein, der die Regierung in der Reichs- und Kirchenpolitik zu unterstützen erklärt hat, dürfte daher auch die Stimmen der gemäßigt-liberalen Parteien auf sich vereinigen. In der Stadt Steinau ist das Resultat der heutigen Abstimmung folgendes: Abgegeben sind 281 Stimmen, davon hat von Ravenstein 14, Schulze 249, Rentier Strobel 18.

Δ **Schweidnitz**, 11. Januar. [Reichstagwahl. — Kirchliche Wahlen.] Bei der ungemein lebhaften Agitation, welche anfänglich ganz im Stillen, in den letzten Tagen vor der Reichstagswahl doch ziemlich offen von der ultramontanen Partei betrieben worden, ist es ihr gelungen in mehreren Dorfschaften unseres Kreises die Stimmenmehrheit für ihren Candidaten, den Baron v. Köller auf Schloß Köben, zu erzielen. Im Allgemeinen aber ist, wie schon jetzt verlautet, obwohl ein durch Zahl constatirtes Resultat erst in den nächsten Tagen wird constatirt werden können, die Majorität im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau dem gemeinsamen Candidaten der regierungsfreundlichen Richtung, dem Landeshauptmann von Schlesien, Grafen Pückler, der im hiesigen Kreise, welchem er sechs Jahre als Landrath vorgestanden hat, ansässig ist, gesichert. In unserer Stadt sind demselben ziemlich die doppelte Anzahl der Stimmen zugefallen, welche der Gegencandidat erreicht hat. — In den beiden engeren Wahlen für den Gemeinde-Kirchenrath, welche heut nach dem Hauptgottesdienste von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags vollzogen worden, kämpften tm großen Ganzen Stadt und Land für die durch Wahllisten proclamirten Candidaten. Schließlich siegten die Candidaten der städtischen Wahlliste — wir gebrauchen diesen Ausdruck, obwohl zu deren Feststellung die Gemeindewähler von Stadt und Land aufgefordert waren —, es erlangten von 474 abgegebenen Stimmen Professor Dr. Schmidt und Rector Gärtner je 244 Stimmen.

** **Aus dem Weißtritzthale**, 11. Jan. [In Betreff der gestrigen Reichstagswahl] liegen uns die Resultate aus 22 Wahlbezirken des Kreises Waldenburg vor. In diesen 22 Ortschaften wurden 2677 gültige Stimmen abgegeben, und erhielten davon Fürst von Pleß 1348, Rechtsanwalt Lipke in Berlin 417, Zimmermann Kapell in Berlin 672, Hugo Landgraf in Berlin 143, und Fürstbischof Dr. Heinrich Förster in Breslau 51, während 10 Stimmen sich zersplitterten. Wenngleich auch diese 22 Ortschaften dem Fürsten von Pleß eine absolute Majorität von 10 Stimmen gebracht haben, so ist eine absolute Majorität im ganzen Kreise Waldenburg für einen der 5 Candidaten doch immer noch sehr unwahrscheinlich. Der Kreis zerfällt in 87 Wahlbezirke und von den 65 Bezirken, aus denen das Resultat noch nicht bekannt ist, steht wohl höchstens die Hälfte in einer gewissen Abhängigkeit zu dem Fürsten von Pleß, und in den noch ausstehenden großen Wahlbezirken Waldenburg, Altwasser und Wüstewaltersdorf, werden voraussichtlich die meisten Stimmen auf Rechtsanwalt Lipke und Hugo Landgraf gefallen sein. Es wird somit wahrscheinlich eine engere Wahl zwischen Fürst v. Pleß und Rechtsanwalt Lipke stattzufinden haben.

—n. **Münsterberg**, 11. Januar. [Zur Tageschronik.] Bei der gestrigen Wahl zum Reichstage bekamen in der Stadt Stimmen der ultramontane Graf Chamaré 457 und der Tribunalsrath Plathner in Berlin 119, und in 2 angrenzenden Dorfgemeinden Chamaré 123 und Plathner 27. Dieses Resultat ist nicht zu verwundern, denn die Anstrengung der kathol. Geistlichkeit mußte belohnt werden. In der verflossenen Woche wurden 2 ultramontane Versammlungen abgehalten und die Wahlzettel auf den Dörfern von Haus zu Haus getragen. Ein ähnliches Resultat werden auch die übrigen Ortschaften liefern, da die Thätigkeit der Gegenpartei viel zu wünschen übrig gelassen hat. — Am 13. Januar soll die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten stattfinden, da der gegen die Waht bei der Regierung angebrachte Protest von dieser zurückgewiesen worden ist. Zu wünschen wäre, daß in dieser Angelegenheit die Entscheidung der höheren Instanzen nachgesucht würde. Möglicherweise wären die Stadtverordneten-Wahlen anders ausgefallen, wenn der hiesige Bürger-Verein, welcher wieder zu tagen beginnt, nicht so viele Monate geschlafen hätte. Wir wünschen, daß es ihm gelingen möchte, in viele der von der Geistlichkeit beherrschten Köpfe ein richtiges Verständniß zu bringen. — Bei der evangel. Kirchenwahl vor 8 Tagen sind die in einer Vorversammlung festgestellten Candidaten gewählt worden. Von etwas über 160 Wählern waren 106 erschienen, und gewählt wurden die Herren Kreisgerichts-Director Molle, Landrath Sametzky und Rothgerber Hübner in den Kirchenrath, sowie 12 Gemeindevertreter.

D. **Frankenstein**, 10. Jan. [Wahl.] Bei der heutigen Reichstagswahl gaben in hiesiger Stadt von 1540 Wählern nur 739 ihre Stimmen ab. Davon erhielten Chamaré (Römer) 457, Plathner (Nationall.) 277 und ein Socialdemokrat 1 Stimme.

J. P **Glatz**, 10. Jan. [Ein großes Unglück] hat sich heut hier zugetragen. In dem Hause des Schmiedemeister Schmidt auf der Herrenstraße (südliche Vorstadt) wohnt der beim Eisenbahnbau beschäftigte Schachtmeister Keller. Derselbe bringt heut Mittag eine Partie Dynamit-Patronen, die nach seiner Meinung durch den starken Frost gelitten, mit in seine Wohnung und legt sie auf den geheizten Ofen, um sie aufthauen zu lassen. Hierauf begiebt er sich in die im Parterre neben seiner Stube belegene Wohn- und Schlafstube des Wirths zum Mittagessen. Außer ihm befinden sich in derselben der Meister, dessen Frau, drei Kinder — von denen das jüngste in der Wiege liegt — die Dienstmagd, der Lehrling, der 7 Jahr alte, zum Besuch gekommene Sohn des im gegenüberliegenden Hause wohnenden Schaffer Kärger und der eben auch erst eingetretene Kreis-Gerichts-Executor Tobias, welcher dem Meister eine Verfügung des Gerichts in Vormundschafts-Sachen behändigen soll. In demselben Augenblicke explodiren die Patronen mit einem so furchtbaren Knall, daß die umliegenden Häuser erzittern und sein Schall bis in die entferntesten Theile der Stadt erdröhnt. Mit Ausnahme der gewölten Schmiedewerkstatt ist fast das ganze Haus demolirt. Ein Kind des Schmiedemeisters wird erschlagen, das zweite schwer verwundet, während das Kind in der Wiege unbeschädigt bleibt. Dem Meister ist der eine Arm gebrochen, der andere verrenkt, außerdem hat er noch eine große Anzahl bedeutender Wunden davon getragen. Seine Frau wurde zu Boden geworfen und erlitt eine heftige Gehirnerschütterung. Dem Executor Tobias wurde ein Theil des rechten Backens weggerissen, während der Schachtmeister Keller außer unzähligen Verwundungen auch einen Schädelbruch erlitt, so daß an seiner Herstellung gezweifelt werden muß. Am allerschrecklichsten verstümmelt ist der Sohn des Schaffer Kärger. Der ganze Theil des Gesichts unterhalb der Augen ist weggerissen, nur die Zunge noch zu sehen. Und dennoch lebt das arme Kind in diesem Augenblicke noch, doch dürfte es — was auch wirklich sehr zu wünschen wäre — den morgenden Tag nicht mehr erleben. Dienstmagd und Lehrling sind nur leicht verwundet. Sämmtliche Verunglückte wurden sofort in das städtische Krankenhaus gebracht und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dort der sorgsamsten Pflege übergeben. — Wie gewaltig das Dynamit gewirkt, läßt sich nicht blos an dem demolirten Hause des Schmiedemeister Schmidt, sondern auch an den gegenüberliegenden Häusern ersehen, deren Fenster von den herumgeflogenen Steinen und Ziegeln zertrümmert und deren Wände beschädigt wurden. Das Unglück geschah Mittags 12½ Uhr, und noch in später Abendstunde war die inzwischen abgesperrte Unglücksstätte von einer großen Menge Menschen umlagert. Herr Schmidt wird als ein sehr fleißiger und intelligenter Maschinenschmidt gerühmt, von allen Bewohnern der Stadt hochgeachtet und deshalb auch allgemein bedauert. Ein Ersatz des erlittenen Schadens steht von keiner Seite zu erwarten; wir richten daher an edle Menschenfreunde die dringende Bitte um ein Scherflein zur Milderung der Noth.

Oels, 11. Januar. [Zur Wahl.] Die bisher bekannten Wahlresultate aus 36 Wahlbezirken sind: Kardorf 2427, Kospoth 974, Elsner-Gronow 208, Ohlen 189 Stimmen.

Löwenberg, 12. Jan. [Wahl.] Es ist gewählt Abgeordneter Michaelis mit 4950 Stimmen, Cottenet-Braunau hat nur 2460 Stimmen erhalten.

—r. **Namslau**, 11. Jan. [Kreis-Eintheilung.] Mittelst Erlasses vom 19. December v. J. ist von Sr. Exc. dem Herrn Minister des Innern auf Grund des § 49 der neuen Kreisordnung nach Anhörung der Betheiligten und des Kreistages die Bildung von 27 Amtsbezirken erfolgt. Der größte derselben umfaßt 2061 Einwohner, der kleinste derselben 551 Einw. Die zu den Amtsbezirken gehörenden Ortschaften, deren Benennung und Einwohnerzahl werden in Nr. 2 des hiesigen Kreisblattes publicirt.

—r. **Reichthal**, 12. Januar. [Reichstagswahl-Resultat.] Von 257 stimmberechtigten Wählern haben sich 211 an der Wahlurne eingefunden und es erhielt der Gutsbesitzer Allnoch-Beigwitz 43, der ultramontane Gegencandidat Graf Saurma-Tworkau aber etwa 168 Stimmen.

* **Brieg**, 11. Januar. [Reichstags-Wahl.] Die bis heute Abend vom „Ausschuß der reichstreuen Wähler" erlangten, völlig zuverlässigen Nachrichten lassen keinen Zweifel, daß im Wahlkreise Brieg-Namslau die Wiederwahl von Gutsbesitzer Allnoch zu Beigwitz, Kreis Neisse (Mitglied der Fortschrittsparthei, Landtags-Abgeordneter für Brieg-Ohlau) gestern mit sehr großer Mehrheit vollzogen worden ist. Im Kreise Brieg (Stadt und Land) sind 4800 Utimmen für Allnoch anzunehmen, da die Ergebnisse aus 3 Landbezirken zu dem bereits ermittelten 4577 Stimmen noch hinzutreten. Der clerikale Candidat hat etwa 380 Stimmen in Stadt und Kreis zusammen; neben demselben (Graf Saurma-Jeltsch auf Tworkau) erhielt auch Grauf Pfeil (Kreisewitz bei Brieg) noch eine kleine Zahl (etwa 30) conservativer Stimmen. — Stadt Brieg sendete von etwa 2400 Wählern 1818 zu den 5 Urnen ihrer Bezirke, von denen für Allnoch 1676 stimmten; Stadt Löwen gab für Allnoch 137, für Saurma 66 Stimmen; in den Landbezirken stimmten für Allnoch 2864, elerikal nur etwa 240 Wähler. — Aus Stadt Namslau und einem dortigen Landbezirk wurden bis jetzt 367 Stimmen für Allnoch, 65 für Graf Saurma berichtet, so daß 5000 für Allnoch schon nahezu erreicht sind ohne die noch hinzutretenden Stimmen aus allen Namslauer Landbezirken.

** **Brieg**, 12. Januar. [Wahl.] Das Resultat in dem Wahlbezirke Brieg-Namslau stellt sich, insoweit es zu unserer Kenntniß gekommen, folgendermaßen: Allnoch 6180, Graf Saurma-Tworkau 1849 Stimmen. Das Resultat aus einzelnen ländlichen Wahlbezirken ist uns noch unbekannt geblieben, jedenfalls ohne entscheidenden Einfluß.

* **Gr.-Kottulin O.-S.**, 10. Januar. [Wahl.] Trotz des eifrigsten clericalen Bestrebens und der staunenswerthen, mit Opfer verbundenen Agitationen, hat in der heute stattgefundenen Wahl des Reichstagsmitgliedes für die Kreise Gleiwitz-Lublinitz die unfehlbare Partei eine glänzende Niederlage im hiesigen Wahlbezirk erlitten, denn es haben derselben sich nur 10 treue Schäfchen angeschlossen, während 182 katholische Wähler für den liberalen Candidaten gestimmt haben.

≃ **Leobschütz**, 11. Jan. [Zur Tageschronik.] Am 30. v. Mts. hat der zur Verwaltung des hiesigen Landrathamts bestellte Freiherr v. Hollen sein Amt angetreten. — Am selben Tage traf von der königl. Regierung zu Oppeln in Folge einer Beschwerde über das bei der letzten Stadtverordnetenwahl in der 3, Abtheilung beobachtete Verfahren die Entscheidung ein, welche diese Wahlen, 5 an der Zahl, für ungültig erklärt. Die Einführung der übrigen neu gewählten Stadtverordneten fand am 3. d. M. durch den Bürgermeister Stephan statt; bei der in dieser Sitzung vorgenommenen Wahl des Bureaus wurden die bisherigen Vorsitzenden, Dr. Alscher als Vorsteher und Rechtsanwalt, Hecke als Stellvertreter, wiedergewählt. — Bei den am 4. d. M. vorgenommenen Wahlen der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurden in den Kirchenrath gewählt: Kreisgerichtsrath Hauptmann Liese, Specialcommissarius Hauptmann Troschke, Malzereibesitzer W. Schmidt und drei Mitglieder aus den hierher eingepfarrten Dörfern Neudorf, Wanowitz und Hohndorf; von den in die Gemeindevertretung gewählten 21 Mitgliedern sind zu nennen: Kreisgerichts-Secretär Wauer, Kämmerei-Kassen-Controleur Rau, Grenzbeamter Lindner, Hüttenmeister Hartmann, Maurermeister Knobel, Gastwirth Gotthart, Agent Greilich, Telegraphenamts-Vorsteher Littig, Kreisgerichtsrath Möllendorf, Rendant Körner, Vermessungs-Revisor Stirius. Von einem Siege irgend einer scharf ausgesprochenen kirchlichen Parteirichtung dürfte bei diesen Wahlen kaum die Rede sein. — Von der gestrigen Reichstagsabgeordnetenwahl liegt bis jetzt das Ergebniß aus der Stadt und den zwei naheliegenden Dörfern Taumlitz und Gröbnig bekannt; hiernach hat der Candidat der reichsfreundlichen Partei, Beigeordneter Engel von hier 908 (in Leobschütz 792, in Taumlitz 36, d. i. alle abgegebenen Stimmen, in Gröbnig 80), der Candidat der Ultramontanen, Graf Raphael Gormons auf Bladen, 328 (in Leobschütz 168, in Gröbnig 160) Stimmen erhalten. In der Stadt sind etwa zwei Drittel aller Wähler an der Wahlurne erschienen; der für die reichsfreundliche Partei unerwartet ungünstige Ausfall der Wahl dürfte aber wahrscheinlich durch die ländlichen Wahlen mehr als ausgeglichen werden; immerhin aber ist es ein erfreuliches Zeichen, daß wenigstens die Stadt, von deren Einwohnerzahl mehr als drei Viertel katholisch ist, den Beweis geliefert hat, daß diejenigen Bevölkerungsschichten, welche ihre Kenntniß der Zeitläufte nicht lediglich auf ultramontanem Wege beziehen, auch bei aufrichtiger kirchlicher Gesinnung sich nicht zu willenlosen Werkzeugen ultramontaner Bestrebungen hergeben. — Am 5. d. M. verunglückte bei einer hier in Betrieb stehenden Locomobile ein Arbeiter, indem einer seiner Arme von der Maschine erfaßt und zwei Mal gebrochen wurde.

Handel, Industrie ꝛc.

Breslau, 12. Januar. [Von der Börse.] Bei beschränkten Umsätzen war die Stimmung der Börse eine recht feste. Insbesondere waren einheimische Bankpapiere höher. Speculationspapiere blieben zum Schlusse der Börse angeboten. — Creditactien per ult. 141¾—142 bez.; Lombarden 97 bez. — Schles. Bankverein 112 Gd.; Breslauer Discontobank 76½—¾ bez. u. Gd.; Breslauer Wechslerbank 66 Br.; Breslauer Maklerbank 77 Gd. — Laurahütte 175¾—174½ bez. u. Gd.

Breslau, 12. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, ruhig, ordinäre 10¼—11¼ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14¼ Thlr., hochfeine 14¾—15¼ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, feinste Qualität beachtet, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19¾ Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 1000 Ctr., pr. Januar, Januar-Februar u. Februar-März 62¾ Thlr. Br., April-Mai 63¾—⅞ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni 63¾ Thlr. Gd., 63⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 64¼ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 53¼ Thlr. Gd., pr. April-Mai 53½ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni 54 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) flau, gek. 100 Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. Januar 19½ Thlr. Br., Januar-Februar 19½ Thlr. Br., Februar-März 19½ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 19¾ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., Mai-Juni 20 Thlr. Br., September-October 21½ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. 15,000 Liter, loco 20¼ Thlr. Br., 20⅛ Thlr. Gd., pr. Januar und Januar-Februar 20⅛ Thlr. Br., April-Mai 20½ Thlr. bezahlt und Gd., 21½ Thlr. Br., Juli-August —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 18 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. Br., 18 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

[Bericht über Grundstück- und Hypotheken-Verkehr im Jahre 1873 von Carl Friedlaender in Breslau.] Der Aufschwung, den das Häuser-Geschäft in den letzten Jahren genommen hatte, fand im abgelaufenen Jahre nur am Anfange noch einigen Fortgang, dagegen trat nach Ostern eine Stagnation im Geschäft ein, deren Ende noch nicht nahe zu sein scheint. Es bleibt dahingestellt, ob die traurigen Börsen-Verhältnisse unvortheilhaft auf das Häuser-Geschäft einwirkten, oder ob das Steigen der Häuserpreise im Jahre 1872 ein zu rapides war. Thatsache ist, daß nur in vereinzelten Fällen fernere Preiserhöhungen im vergangenen Jahre erfolgten, ja in den letzten Monaten sogar eine kleine Ermäßigung der Preisforderungen bemerkbar war. Die Zahl der Kauflustigen war im abgelaufenen Jahre nicht kleiner, als in der vorangegangenen Zeit; nur machte sich allgemein die Ansicht geltend, daß eine höhere Ausnutzung der hiesigen Grundstücke schwer zu erzielen ist und daß deren Preise zu ihrem Ertrage kaum im rechten Verhältnisse stehen und da demnach Käufer zu den geforderten Preisen sich selten verstanden, kamen weit weniger Abschlüsse als früher zu Stande. In vielen Fällen suchte man sich die Preise convenabler Häuser dadurch billiger zu stellen, daß man auf dieselben andere Grundstücke, als kleinere Häuser, Villen, Mühlen, Landgüter u. s. w. zu höherem, als dem wirklichen Werthe in Zahlung gab und ist ein nicht kleiner Theil der letztjährigen Besitzveränderungen auf solche Weise erfolgt. Die Zahl der nothwendigen Subhastationen war im letzten Jahre unbedeutend; nur sechs nicht große vorstädtische Grundstücke mit einem Gesammt-Gebäudesteuer-Ertrage von nur 3110 Thlr. gelangten zum öffentlichen Verkauf; dem stehen 24 Subhastationen im Jahre 1872, 55 1871, 72 1870, 132 im Jahre 1869 gegenüber, während für das neue Jahr 4 Versteigerungen angemeldet sind.

Das Baugeschäft erreichte im abgelaufenen Jahre sehr bedeutende Dimensionen und blieb, wenn es auch durch die ungünstige Lage des Geldmarktes eine kleine Beeinträchtigung erlitt, wenig hinter den Erwartungen zurück, die für dasselbe waren gelegt worden. Nicht allein, daß ein großer Theil der Cuirassier-Kasernen-Plätze und der früheren Marstall-Gebäude bebaut wurde, so hat Breslau dem abgelaufenen Jahre auch das Entstehen einer beträchtlichen Zahl neuer Straßen vor allen Thoren der Stadt zu verdanken, deren Bebauung theils von den hiesigen Baubanken, auch wohl von Baugenossenschaften, theils von Bau-Handlungs-Häusern erfolgte. Die Preise der Baumaterialien stellten sich nicht allzu theuer; namentlich hatte die Erwartung eines bedeutenden Baugeschäfts massenhaftes Entstehen neuer und beträchtliche Vergrößerungen schon bestehender Ziegeleien sowohl in nächster Umgegend, wie in der Provinz angeregt; die Ziegel-Production war daher so groß, daß in der zweiten Jahreshälfte ein ziemlicher Preisabschlag erfolgte. Große Bauterrains wurden wenig verkauft, dagegen war bedeutendes Geschäft in einzelnen Bauplätzen.

Das Hypothekengeschäft hatte in den ersten 3 Quartalen des vergangenen Jahres viel von der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Die beträchtlichen Hypotheken-Ankäufe, die die neu errichteten Real-Credit-Institute in den vergangenen Jahren gemacht hatten, waren in der Erwartung erfolgt, daß die dagegen angegebenen Schuldbriefe, welche wohl unrichtig Pfandbriefe genannt werden, schlank Absatz finden würden; nun führte aber der Cours-Rückgang aller an der Börse gehandelten Effecten auch ein Sinken der Pfandbrief-Course herbei, erschwerte den Verkauf der Pfandbriefe und verhinderte fernere Emissionen derselben. Einzelne Institute wurden hierdurch genöthigt, weitere Hypotheken-Ankäufe zu sistiren, während andere den Ankauf jedoch zu läßigeren Bedingungen fortsetzten. Von privater Seite wurden dem hiesigen Hypothekenmarkte wohl ziemliche Capitalien zugeführt, doch war ein bedeutender Theil derselben bisher in Effekten angelegt gewesen, bei deren Ausleihung auf Hypotheken mehr oder minder große Cours-Verluste eingebracht werden sollten. Der Hypotheken-Zinsfuß stellte sich demnach in den letzten Jahren ziemlich hoch und nur in seltenen Fällen und bei außerordentlich feinen Stücken war unter 5 pCt. Zinsen anzukommen. Für erste Eintragungen wurden meist 5 pCt. Zinsen gezahlt, nur bei entlegenen und im Bau begriffenen Grundstücken war der Zinsfuß höher. Zweite Stellen wurden bei vorzüglicher Sicherheit mit 5 pCt., meistentheils aber weit höher verzinst, so daß die Fälle, in denen für hochausgehende Hypotheken 10 pCt. Zinsen vergütigt wurden, nicht selten sind. Bei ersten Hypotheken wurde peinlicher als früher darauf geachtet, daß dieselben die Hälte der Feuertaxe nicht überschritten. Die große Ausdehnung des Baugeschäftes führte dem Hypothekenmarkte im letzten Quartal viel Material zu, das auch zu theuren Bedingungen versorgt werden mußte und war das Hypotheken-Geschäft daher auch in den letzten Monaten, aber auch nur in diesen, recht belangreich. Noch ist zu bemerken, daß, während in früheren Jahren große Hypotheken hier wenig gehandelt wurden, in letzter Zeit oft Stücke von 50,000 bis 100,000 Thlr. und auch darüber, umgesetzt wurden. In schlesischen und posenschen Guts-Hypotheken, wie in Hypotheken auf industrielle Etablissements, war ziemlich viel Geschäft, dagegen waren Hypotheken auf auswärtige städtische Grundstücke hier nicht zu placiren. Die durch das neue Hypothekengesetz eingeführten Grundschuldbriefe bürgern sich schwer ein, nach wie vor wird bei Hypotheken-Ankäufen die persönliche Haftbarkeit des Besitzers und daher die Ausstellung von Hypothekenbriefen verlangt. Es bleibt zu wünschen, daß die Besserung, die in den letzten Wochen im Hypotheken-Geschäfte eingetreten, lange anhalten möge, um dem Grundbesitz zu dauerndem Vortheile zu gereichen.

[Preußische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.] Eine Anzahl Dresdener Actionäre der Preußischen Boden-Credit-Actien-Gesellschaft beschloß für die im nächsten Monat bevorstehende General-Versammlung folgenden Antrag einzureichen: Die General-Versammlung wolle 1) das Curatorium beauftragen, wegen der der Gesellschaft durch statutenwidrige Geschäftsführung erwachsenen Verluste gegen die früheren Mitglieder der Direction Regreßansprüche zu erheben und dieselben, wenn nöthig, im Wege Rechtens geltend zu machen, 2) die Erwartung auszusprechen, daß die bezüglichen Verhandlungen und Beschlußfassungen des Curatoriums unter Ausschluß derjenigen Mitglieder desselben erfolgen, welche mit einem der früheren Directoren verwandt oder verschwägert sind.

[Finanzen der Stadt Newyork.] Man schreibt der „N. Frkf. Pr." aus Newyork: Große Sensation macht die Gewißheit, daß die Stadt Newyork außer der fundirten Schuld von 120,000,000 Doll. noch eine schwebende Schuld besitzt, deren Höhe sich bis jetzt noch gar nicht ermitteln läßt. Vergebens hat der Stadtrath wiederholt die Departementschefs um Aufstellung aller gegen die Stadt laufenden Ansprüche und unbezahlten Rechnungen aufgefordert; allein einflußreiche Politiker bemühen sich die Aufklärung zu verzögern, und wollen über die Sache kein volles Licht verbreiten. Diese unbekannte schwebende Schuld bildet ein neues Capitel der Tammany Ring-Betrügereien, deren Aufdeckung eine Reihe von Personen compromittiren wird, die man bisher gar nicht als Mitschuldige dachte." Die Bestätigung dieser befremdenden Mittheilung dürfte vorläufig noch abzuwarten sein.

Posen, 10. Januar. [Wochenbericht.] Wir hatten auch in dieser Woche anhaltend Frostwetter ohne jeden Schneefall, fast täglich differirte die Kälte zwischen 6 bis 8 Grad. Von den Saaten ist der frühere leichte Schneefall wieder gänzlich geschwunden und hören wir vereinzelt Klagen laut werden, daß dieselben durch die fehlende Schneedecke zu leiden anfangen. An den auswärtigen Getreidemärkten documentirte sich in dieser Woche ein vorherrschend fester Ton. England stieg mit Weizen voll 1 Shilling, Frankreich verharrte in andauernd fester Haltung und gingen auch Preise etwas höher. Belgien war mit Weizen langsam steigend, Holland meldete meist höhere Notirungen. Der Rhein, Süddeutschland, Schlesien und Sachsen zeigten durchweg eine ziemlich feste Haltung und scheinen von eigenen Product nicht mehr so stark befahren zu werden. Berlin und Stettin waren Anfangs der Woche matt, später hat sich die Stimmung merklich befestigt, so daß Preise für sämmtliche Artikel langsam anzogen. An unserem Getreidemarkt hatten wir in dieser Woche nur ein sehr geringes Angebot. Producenten, welche vor Neujahr bedeutende Posten heranbrachten, bringen jetzt nur ganz unbedeutende Partien zum Verkauf und bestanden Angebote fast ausschließlich aus zweiter Hand. Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr bewahrte wieder eine recht feste Physiognomie, da sich nach und nach mehr Exportfrage herausstellt, besonders waren gute Qualitäten leicht verkäuflich. Mit den Bahnen wurden vom 3. bis 9. Januar verladen 238 Wspl. Weizen, 342 Wspl. Roggen, 58 Wspl. Gerste, 21 Wspl. Erbsen, 42 Wspl. Lupinen und 68 Wspl. Oelsaaten. Für Weizen bestand eine recht gute Nachfrage und gelangte das Groß des Angebots zum Bahnversand. Auch der Consum nahm Vieles aus dem Markt. Die Notiz dafür ist 81—91 Thlr. per 1050 Kilo. Roggen wurde nur schwach angeboten und zeigte sich von Seiten des hiesigen Proviantamtes auch zum Export nach Sachsen eine recht rege Kauflust. Man zahlte je nach Qualität von 62½—70 Thlr. per 1000 Kilo. Für Gerste zeigten hiesige Brauer guten Bedarf; ebenso besteht andauernd Exportfrage, in Folge dessen konnten Verkäufer mit höheren Forderungen reüssiren. Zu notiren ist kleine und große von 55—60 Thlr. per 925 Kilo. Hafer konnte man ziemlich schlank verkaufen. Als Hauptkäufer tritt jetzt das Proviantamt auf. Man zahlte von 33½—35½ Thlr., feiner bis 37½ Thlr. per 625 Kilo. Erbsen allein blieben stark offerirt und mußten billiger verkauft werden, Futterwaare 60—62½ Thlr. Kochwaare 64—67 Thlr. per 1125 Kilo. Lupinen gefragt, blaue 46—49 Thlr., gelbe 48—52 Thlr. per 1125 Kilo. Buchweizen still, 52—55 Thlr. per 875 Kilo.. Oelsaaten fester. Winterrübsen 79—81 Thlr. Winterraps 80—83 Thlr. Dotter 72—75 Thlr. Leinsaat 80 bis 85 Thlr. Alles per 1000 Kilo. Mehl etwas fester. Weizenmehl Nr. 0 und 1, 7¼—7½ Thlr. Roggen Nr. 0 und 1 5¼—5⅓ Thlr. per 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Durch starke Betheiligung von auswärts hat sich in dieser Woche das Geschäft in allen Terminen recht lebhaft gestaltet. Für Frühjahr und per Mai-Juni lagen für sächsische und schlesische Rechnung ansehnliche Kaufordres vor und in Folge dessen wurden auch diese Sichten in den letzten Tagen in Posten gehandelt. Im Allgemeinen war die Tendenz recht fest und Preise langsam anziehend. Verkäufer waren nur schwach im Markte vertreten und konnten mit einer kleinen Avance ihre Waare realisiren. In dieser Woche gelangten mehrere Posten zur Ankündigung, welche für auswärtige Rechnung zum Bahnversand prompt empfangen wurden. Nach einem Aufschwung von circa ¾ Thlr. schließt der Markt auch fest. Man zahlte per Januar 62½—63½, Januar-Februar, Februar-März, Frühjahr, April-Mai und Mai-Juni 62½—63—63¼, Juni-Juli 63—63½ Thlr. per 1000 Kilo.

Spiritus: In der Situation des Spiritusmarktes ist in dieser Woche eine ganz andere Wendung eingetreten, die Flaue, welche in voriger Woche zur Geltung gelangte, ist gänzlich geschwunden, da in Folge der höheren Notirungen aus Berlin von Seiten hiesiger Platzspekulanten starke Deckungskäufe vorgenommen werden, ebenso treten auch hiesige Commissionshäuser für schlesische Rechnung als focirte Käufer auf, aber hauptsächlich für die späteren Sichten. Bei ziemlich bedeutenden Umsätzen schlossen Preise voll ⅓ Thlr. höher. Die Zufuhr von Waare bleibt anhaltend stark und findet jetzt fast ausschließlich bei Reporteuren Unterkommen, weil Exportfrage fast gänzlich fehlt. Die angekündigten Scheine fanden von Reporteuren als auch von den hiesigen Spritfabriken Aufnahme. Man zahlte per Januar 19⅔ bis 20—20$\frac{1}{12}$, Februar 19$\frac{11}{12}$—20⅙—20$\frac{7}{24}$, März 20⅙—20⅓—20½, April-Mai 20½—20⅔—20⅚. Mai 20⅔—21. Juni 20$\frac{11}{12}$—21—21¼. Juli 21¼—21½. August 21$\frac{5}{12}$—21⅔ Thlr. per 10,000 Literprozent.

Leipzig, 8. Januar. [Meßbericht 2.] Die am 2. ds. begonnene Ledermesse war diesmal dem Geschäft in garer Waare am günstigsten, zumal auch die Zufuhr darin keine bedeutende war. Das Geschäft nahm seinen gewöhnlichen Verlauf, ohne daß man von irgend einem Artikel eine Preissteigerung wahrgenommen hätte. Schweres Sohlenleder war gesucht und erreichte feines Siegener und Trierer 66 Thlr; leichtes Eschweger und dergleichen Waare, wenn auch nicht überführt, erlitt trotzdem eine Preisermäßigung von 2—4 Thlr. per Centner und erzielte 54—56 Thlr. Schwarzes und weißes Blankleder war wenig vorhanden, und brachte 17—18 Sgr. per Pfund. Fahlleder war gesucht und erreichte die früheren Preise, schwere 19—20 Sgr., leichte 22—24 Sgr., je nach Qualität, hochfeine wurden noch höher bezahlt. Kipse fanden vor Allen den regsten Absatz und erzielten frühere Preise. Neustadt a. O. hatte davon circa 600 Ctr. zugeführt, welche bei einem Gewicht von 6—7 Pfd. 18—19 Sgr., leichtere 21—22 Sgr. und leichte schwarze 24—26 Sgr. per Pfd. brachten. 10 Pfd. schwere holten 15 17 Sgr. Braunes Kalbleder war in feiner Waare fast gar nicht am Platze, geringe wurde mit 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr. verkauft. Schwarzes Kalbleder, wenngleich mäßig zugeführt, blieb dennoch vernachlässigt. Roßleder-Ausschnitt hatte gewöhnlichen Absatz. Alaungar-Rindleder holte 12—13½ Sgr. Bei den Weißgerbern war das Geschäft ziemlich lebhaft und nachdem die guten Ledersorten bereits am 2. Januar zu bisherigen Preisen geräumt waren, drückte sich daß Geschäft bei untergeordneten Qualitäten für Weiß- und Braunschafleder dermaßen, daß oft 5—10 Thlr. pro 100 Stück weniger gezahlt wurde, als in der letzten Michaelismesse. Sämisch-Leder konnte im Allgemeinen nur zur Hälfte verkauft werden. Gute Amerikaner Hirschleder felten fast ganz, wodurch das Vorhandene mehr berücksichtigt wurde Handschuhleder wurde zu alten vollen Preisen gekauft und Schafleder in guter Gerbung und Zurichtung war sehr begehrt und knapp. Dagegen konnte sich Rennthierleder keines lebhaften Geschäfts erfreuen und blieb vernachläßigt. Glaceeleder blieb ebenfalls vernachläßigt. Feine Lammleder und dergleichen, Sämischgare-Leder fanden Nachfrage und erzielten leidliche Preise, Farbenleder, welches meistens nur von Mühlhäuser Fabrikanten zugeführt war, hatte trotz reeller Waare wenig Geschäfte.

Im großen Ganzen ist daher diese Messe nur als eine mittelmäßige zu bezeichnen. Julius Kornick, vereideter Makler.

Wien, 10. Januar. [Donau-Oder-Canal] Der Handelsminister hat, wie die „Pr." vernimmt, eine Enquête der bedeutendsten Eisenbahn-Fachmänner zusammenberufen, um über die eventuellen Rentabilitäts-Verhältnisse des Donau-Oder-Canalprojectes ihre Ansichten zu vernehmen. Von diesen Enquête-Beschlüssen will es der Handelsminister abhängig machen, ob die dieses Project behandelnde Gesetzvorlage neuerdings zur Entscheidung an den Reichstag kommt, oder ob die Concession für dieses Project fallen gelassen werden soll.

Nürnberg, 10. Januar. [Hopfenbericht.] Das heutige Geschäft ist bis jetzt Mittags ziemlich ruhig geblieben; die Käufe sind sehr vereinzelt, daher Notirungen meist nominell zu betrachten. Notirungen: Marktwaare prima 62—64 fl., dito sekunda 56 60 fl., dito gelbe mißfarbige 52—55 fl., Würtemberger prima fehlen gänzlich 85—88 fl., dito sekunda 68—75 fl., Aischgründer 65 70 fl., Wolnzach und Auer Siegel prima 90—95 fl., dito sekunda 75—80 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl. dito sekunda 60 bis 62 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., dito sekunda 70 77 fl., dito Tertia 66 bis 68 fl., Elsässer prima fehlen 70—74 fl., dito sekunda 68—70 fl., Ober-Oesterreicher prima 65—68 fl., dito sekunda 60—64 fl., Altmärker 48—52 fl.

Trautenau, 12. Januar. [Garnmarkt.] Zu nachstehenden Preisen war heute sehr rege Nachfrage. Zwanziger 48½, Vierziger 36½.
(Tel. Dep. der Bresl. Ztg)

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) des Kaufmanns Abraham Kalischer zu Kempen. Tag der Zahlungseinstellung 18. December 1873. Einstweiliger Verwalter der Masse Kreisgerichts-Secretär Wilke. Erster Termin 15. Januar. 2) des Kaufmanns Louis David Hertzbach in Bromberg. Tag der Zahlungseinstellung 31. December 1873. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann Heinrich Maladinsky Erster Termin 22. Januar.

Verloosungen.

[Rheinische Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 29. December v. J. gezogenen 3½- und 4procent. Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Eisenbahngesetz.] Dem Hause der Abgeordneten ist folgender Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anlage von Eisenbahnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme übersendet worden:

§ 1. Eisenbahnen, welche zur Vermittelung des öffentlichen Personen- oder Güterverkehrs mittelst Dampfkraft betrieben werden sollen, unterliegen den Bestimmungen dieses Gesetzes.

§ 2. (I. Der Landeseisenbahnrath.) Zur Begutachtung der in diesem Gesetze besonders bezeichneten Angelegenheiten wird eine von dem Handels-Minister ressortirende Behörde errichtet welche den Namen „Landeseisenbahnrath) führt und ihren Sitz in Berlin hat.

§ 3. Der Landeseisenbahnrath besteht aus 9 Mitgliedern. Wenigstens 3 derselben müssen etatsmäßig angestellte Richter sein. Die Berathung der einzelnen Sachen erfolgt durch mindestens 5 Mitglieder, von welchen min- 2 zu den richterlichen Mitgliedern gehören.

§ 4 Die Mitglieder des Landeseisenbahnraths werden vom Könige auf den Vorschlag des Staats-Ministeriums und zwar die bereits in einem Staatsamt angestellten für die Dauer ihres Hauptamtes, die anderen auf Lebenszeit ernannt.

Die Geschäftsordnung wird durch ein Regulativ geordnet, welches der Landeseisenbahnrath zu entwerfen und dem Staatsministerium zur Bestätigung einzureichen hat.

§ 5. Der Handelsminister bedarf zur Abweichung von dem Gutachten des Landeseisenbahnraths der Genehmigung des Staats-Ministeriums.

§ 6. (II. Anfertigung der Vorarbeiten für Eisenbahnanlagen.) Für die planmäßige Erweiterung des Landes-Eisenbahnnetzes werden vom Staats-Ministerium periodisch nach Anhörung des Landes-Eisenbahnrathes diejenigen

Linien festgestellt, für welche die Anfertigung der Vorarbeiten im Landesinteresse wünschenswerth erscheint. (Landeseisenbahnplan.)

§ 7. Die Vorarbeiten für die Anlage von Eisenbahnen sind nach den vom Handelsminister zu erlassenden Normalvorschriften anzufertigen.

Die Normalvorschriften müssen die näheren Bestimmungen über die Aufstellung der Projecte und der Kostenschläge enthalten, welche zur Feststellung der allgemeinen Richtungslinie der Bahn und zur Festsetzung des auf den Bau und die Ausrüstung derselben zu verwendenden Kapitals erforderlich sind.

§ 8. Die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten wird vom Handels-Minister ertheilt.

Die Ablehnung der Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten erfolgt nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths durch den Handels-Minister.

§ 9. Die Erlaubniß zur Anfertigung von Vorarbeiten für diejenigen Linien, welche in den Landes-Eisenbahnplan aufgenommen sind, kann nur dann versagt werden, wenn die Anfertigung durch Privat-Unternehmer dem öffentlichen Interesse zuwiderläuft.

Für diejenigen Linien, welche nicht in den Landes-Eisenbahnplan aufgenommen sind, ist die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten nur dann zu ertheilen, wenn der Ausbau derselben der Durchführung der Landes-Eisenbahnplanes nicht entgegensteht.

§ 10. Die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten kann nur auf bestimmte Zeit und für die in dem Antrage zu bezeichnende Richtungslinie der Bahn ertheilt werden. Dieselbe kann gleichzeitig verschiedenen Unternehmern für dieselbe Richtungslinie der Bahn ertheilt werden.

§ 11. Die Verfügung des Handelsministers, durch welche die Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahnlinie angeordnet oder gestattet ist, wird durch das für die amtlichen Bekanntmachungen der Eisenbahnverwaltung bestimmte Blatt auf Kosten des Unternehmers der Vorarbeiten veröffentlicht. Die Bekanntmachung muß die Bezeichnung der Richtungslinie der Bahn, des Unternehmers und der für die Beendigung der Arbeiten bestimmten Frist enthalten. Eine gleiche Bekanntmachung erfolgt vor Beginn der Vermessung durch die Amtsblätter der betreffenden Bezirks-Polizeibehörden.

§ 12. Die Erlaubniß zur Aufnahme der Vorarbeiten kann sowohl in den Fällen des § 9, als auch wegen Mißbrauchs nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths vom Handelsminister ohne Entschädigung des Unternehmers zurückgezogen werden.

Die Zurücknahme wird durch die im § 11 vorgeschriebenen Blätter bekannt gemacht.

§ 13. Durch die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten erlangt der Unternehmer keinerlei Anspruch auf Ertheilung der Concession für das Unternehmen, noch auf ein Vorzugsrecht vor späteren Concessionsbewerbern.

(Schluß folgt.)

[Berichtigung.] In Nr. 17 d. Ztg." soll es in der Wiener *** Correspondenz Z. 9 v. o. statt „albernsten Anfanges" heißen; „allerersten Anfanges."

Sprechsaal.

Die Beibehaltung der Schlachtsteuer als Communal-Abgabe.

Als im verflossenen Jahre die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats den Beschluß faßten, eine Anleihe von 3½ Millionen zu machen und die Schlachtsteuer als Communalabgabe beizubehalten, ist dieser letztere Beschluß von dem weit überwiegenden Theile der Bewohner Breslaus freudig begrüßt worden, denn die in Aussicht genommenen 7½ Procent Einkommensteuer waren ein so unangenehmer Ersatz für den Wegfall des fast Jedermann den Besteuerungsmodus einer städtischen Verbrauchssteuer vorzog. — Wie bekannt, ist aber die Beibehaltung der Schlachtsteuer an die Erwartung resp. Bedingung geknüpft, daß die Staatsbehörde gewillt und im Stande sei die Ueberwachung und Einhebung dieser Steuer für eine Entschädigung von 8 Procent aus den Brutto-Einnahmen zu übernehmen. Letzteres ist mehrfach, sogar von hiesigen Steuerbeamten mit denen wir darüber gesprochen, bezweifelt worden und haben wir nun zu einem eigenen Urtheile zu gelangen und deshalb möglichst über die bisherige Stärke der Steuer-Aufsicht und die Gehaltsverhältnisse der Beamten zu informiren gesucht, wobei wir schließlich zu dem Resultat gelangt sind, daß es ohne allzu große Schwierigkeit und ohne Einbuße, der Behörde doch möglich sein wird, die betreffende Einhebung gegen 8 pCt. Beitrag zu übernehmen. — Hinsichtlich der bisherigen Einnahmen legen wir unserer Berechnung die bekannten Zahlen des Jahres 1872 zu Grunde und sind hiernach Brutto aufgekommen rund 273,000 Thlr. Mahlsteuer und 309,000 Thlr. Schlachtsteuer. Davon hat die Stadt erhalten: Mahlsteuer-Zuschlag 90,800 Thlr., Schlachtsteuer-Zuschlag 102,700 Thlr., Gewichts-Zuschlag 6,000 Thlr., Mahlsteuer-Drittel 58,000 Thlr. Hierzu tritt der Zuschlag zur Brausteuer 48,500 Thlr., die Wildpretsteuer 7,200 Thlr., der Schlachthofzins 14,200 Thlr., die Biersteuer 10,800 Thlr., zusammen 339,000 Thlr. Von dieser Summe sind nach Abrechnung von 58,800 Mahlsteuer-Drittel 5 pCt. an Verwaltungskosten, also rund 14,000 Thlr. an die Steuerbehörde gezahlt worden.

Bei Wegfall der Mahlsteuer würden sich die Antheile der Stadt falls die Schlachtsteuer ganz in die Communalkasse geflossen wäre, wie folgt gestellt habe. — Schlachtsteuer 309,000 Thlr., Wildpretsteuer 7200 Thlr., Zuschlag zur Brausteuer 48,500 Thlr., Schlachthofzins 14,200 Thlr., Biersteuer 10,800 Thlr. Summa 389,700 Thlr. — Hiervon würden sich die Verwaltungskosten zu 8 Procent auf rund 31,000 Thlr. berechnen. — Die wirklichen Erhebungs- und Controlirungskosten dürften sich im Jahre 1872 nach unserer Schätzung belaufen haben: Für einen Ober-Controleur Gehalt 1000 Thlr., demselben Droschkengelder 200 Thlr., 1 Rendant des Specialsteuer-Amtes 900 Thlr., 1 desgleichen beim städtischen Schlachthofe 900 Thlr., 2 Amtsdiener bei den betreffenden Amtsstellen 600 Thlr., 12 Thorassistenten und Thorcontroleure durchschnittlich circa 700 Thlr. = 8400 Thlr., 70 Steueraufseher (von den überhaupt in Breslau angestellten circa 90 Aufsehern dürften 20 für den Dienst auf den Bahnhöfen und für die Controle der Brennereien und Brauereien in Abzug gebracht werden können) à 400 Thlr. = 28,000 Thlr., Amtsunkosten für die beiden Amtsstellen à 200 Thlr. = 400 Thlr., Amtsunkosten für 12 Thor-Controleure à 70 Thlr. rund 800 Thlr., Wohnungsgeldzuschüsse 3 Oberbeamte à 144 Thlr. rund 400 Thlr., Wohnungsgeldzuschüsse für 12 Unterbeamte à 60 Thlr. rund 4300 Thlr., Summa 45,900 Thlr.

Da nun, wie oben bereits angedeutet, bei Wegfall der Mahlsteuer durch die Stadt nur 31,000 Thlr. Verwaltungskosten gezahlt werden würden, und bisher 46,000 Thlr. aufgewendet worden sind (die Wohnungsgeldzuschüsse sind zwar im Jahre 1872 noch nicht gezahlt worden, müssen aber hier mit in Ansatz kommen), so würde eine Ersparniß von ca. 15,000 Thlr. erforderlich werden, die unserer Ansicht nach nicht unschwer zu erzielen sein dürfte.

Zunächst könnte, so glauben wir, die Ausgabe für das Special-Steuer-Amt ganz in Wegfall kommen, da dieses zur Zeit nur die fixirte Schlachtsteuer, und die Steuer für die auf dem Packhofe zur Anmeldung gelangenden steuerpflichtigen Objecte erhebt. Dadurch erübrigt sich für die Schlachtsteuer-Erhebung, das Gehalt des Rendanten mit 900 Thlr., desgl. für den Amtsdiener mit 200 Thlr., die Amtsunkosten 200 Thlr., die Wohnungsgeldzuschüsse 200 Thlr. Von den 70 Aufseherstellen können incl. Stellen in den Mühlen nach Aufhebung der Mahlsteuer eingezogen werden mindestens 25 Stellen, das sind 25 × 400 Thlr. Gehalt, 10,000 Thl., 25 × 60 Thlr. Wohnungsgeldzuschlag 1,500 Thlr. Die Thor-Assistenten-Stellen können, da die Erhebung der Schlachtsteuer eine viel einfachere ist, als die der Mahlsteuer, auch die schriftlichen Arbeiten dann viel weniger umfänglich sind, sämmtlich in Thorcontroleurstellen umgewandelt und mit ca. 550 Thlr. Gehalt durchschnittlich dotirt werden, d. i. eine Ersparniß von 12 × 150 Thlr. 1,800 Thlr. Mithin Gesammtersparniß 14,800 Thlr.

Aus dieser Berechnung, die wir wenigstens für annähernd richtig halten, dürfte hervorgehen, daß der königl. Steuer-Fiskus gegen 8 pCt. Verwaltungskosten, allerdings im Stande sein wird, die Erhebung der Schlachtsteuer für städtische Rechnung fortzuführen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Jan. Bei den Berliner Wahlen sind die officiellen Ergebnisse noch nicht feststehend. Die Wahl der von der Fortschrittspartei aufgestellten Candidaten ist höchst wahrscheinlich, ausgenommen im sechsten Wahlkreise, wo eine engere Wahl zwischen Schulze-Delitzsch und Hasenclever möglich ist; doch ist auch dies noch nicht definitiv feststehend.

Berlin, 12. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Präsident macht die inzwischen eingegangenen Regierungsvorlagen bekannt, darunter die Provinzialordnung, die Vorlage wegen einer Anleihe von 50,000,000 Thaler zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, das Gesetz über Anlage von Eisenbahnen und über die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Betheiligung des Staates bei der Berliner Stadtbahn, welcher vom Handelsminister gerechtfertigt und befürwortet, sowie vom Finanzminister wegen seiner Rentabilität empfohlen wird. Derselbe wird an eine besondere einundzwanziggliedrige Commission verwiesen. Die Fischereiordnung passirt die erste Lesung, die zweite soll gleichfalls im Plenum stattfinden.

Hierauf folgt die erste Lesung der Vormundschaftsordnung, welche an eine einundzwanziggliedrige Commission verwiesen wird. Nächste Sitzung morgen. Justizetat.

Berlin, 12. Jan. Gegenüber einem Telegramm der „Augsb. Allg. Ztg." aus Konstantinopel vom 7. Januar, wonach der neuernannte Agent Rumäniens trotz der von der Pforte gegen dessen Zulassung in Berlin erhobenen Vorstellung von Bismarck empfangen sei, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Nachricht erfunden sei. Die Pforte hatte keine Veranlassung, solche Vorstellungen zu machen. Der neuernannte Agent Rumäniens ist noch nicht eingetroffen. Zwischen der deutschen und türkischen Regierung herrsche das beste Einverständniß.

Berlin, 12. Januar. In der heutigen Generalversammlung der Berliner Zuckerraffinerien (Actiengesellschaft), früher Schickler'sche Siedereien, wurde constatirt, daß das ganze Betriebscapital im Betrage von 350,000 Thaler intact. Erzielter Gewinn 112,000 Thlr. Hierauf sind 28,000 Thaler abgeschrieben, 10,000 Thaler Reserve, 72,000 Thlr. als Dividende für die ersten 11⅓ Monat mit 6¼ pCt. genehmigt.

Straßburg, 12. Jan. Bergmann veröffentlicht seine Rücktrittserklärung von der Reichstagscandidatur. Die Aufnahme der Laut'schen Candidatur scheine zu beweisen, daß die Zeit zur Geltendmachung der von ihm vertretenen Anschauungen noch nicht gekommen, sie werde kommen müssen, wenn Elsaß-Lothringen bestehen solle.

Metz, 12. Januar. Der gestern zusammengetretene Lothringische Bezirkstag war beschlußfähig, nachdem 18 Mitglieder den Eid geleistet, Alterspräsident ist Vautrain. Die erste Sitzung wurde auf heute anberaumt.

Bern, 12. Jan. Wegen gestern neuerdings im Jura vorgefallenen Unordnungen, worüber Detailangaben noch fehlen, ist ein Bataillon Scharfschützen dorthin abgegangen.

Wien, 12. Jan. Das Gesuch der Handelsbank um Erlaubniß der Capitalsreduction im Wege des Rückkaufes eigener Actien ist vom Finanzminister abschlägig beschieden worden.

Haag, 12. Jan. Amtlich wird gemeldet: Die Holländer nahmen die Moschee von Atchin mit Sturm nach verzweifelter Gegenwehr. Der Verlust beträgt 17 Todte und 197 Verwundete. Die Holländer haben die Sappe bis Craton fast vollendet und errichten Breschbatterien. Der Gesundheitszustand der Truppen ist der beste.

Versailles, 12. Jan. Nationalversammlung. Kerdrel interpellirt über die Demission. Broglie antwortet, das Ministerium habe nach der Meinungsdifferenz mit der Nationalversammlung, auf deren Zutrauen seine Stärke beruhe, demissioniren müssen. Die Rechte beantragt Tagesordnung. Das Ministerium habe nicht das Vertrauen der Versammlung verloren. Raoul Duval beantragt eine Tagesordnung, welche verlangt, das Ministerium solle nicht einer Partei dienen und erklärt, Mac Mahon stehe außerhalb der parlamentarischen Agitationen.

London, 12. Jan. Privatnachrichten von Penang melden: Die Holländer wurden vor der Einnahme der Moschee zweimal zurückgetrieben. Der Verlust beträgt 240 Mann, worunter 12 Offiziere.

Reichstagswahlen.

Berlin, 12. Jan. Berliner Wahlergebnisse, soweit dieselben vorliegen: Erster Wahlkreis (27 Wahlbezirke bekannt, 15 unbekannt). Von 10,495 Wählern betheiligten sich 3360: davon erhielten 2413 Hagen, 335 Moltke, 299 Hasenclever, 112 geistl. Rath Müller, 97 Simson, 47 Jacoby. Die übrigen zersplitterten sich. — Zweiter Wahlkreis (39 Wahlbezirke bekannt, 18 unbekannt). Von 16,224 Wählern betheiligten sich 5374; davon erhielten 3467 Klotz, 731 Hasenclever, 715 Moltke, 120 Jacoby, 103 geistl. Rath Müller. Die übrigen zersplitterten sich. — Dritter Wahlkreis (47 Wahlkreise bekannt, einer unbekannt). Von 20,898 Wählern betheiligten sich 7309; davon erhielten 4942 Hoverbeck, 1248 Hasenclever, 322 Jacoby, 280 Tischler Brandes, 203 Moltke, 194 geistl. Rath Müller. Die übrigen zersplitterten sich.

Gewählt wurden in Lennep: Techow, Berlin (nat.-lib.) mit 10,722 gegen Strosser mit 2380 Stimmen; in Constanz: Roder (nat.-lib.); in Waldshut: Faller; in Lörrach: Pflüger; in Offenburg: Bär; in Eppingen: Grimm, die letzten vier national-liberal; in Karlsruhe: Prinz Wilhelm, Baden (Reichspartei); in Baden: Lender (ultramontan): in Nürnberg: Frankenburger (nat.-lib.); in Erlangen-Fürth: Professor Marquardsen (nat.-lib.); in Mainz ist die engere Wahl nothwendig zwischen Görtz (Fortschritt) und Moufang (ultram.): in Dessau-Zerbst: Cuny (nat.-lib.); in Stuttgart: Möller (nat.-lib.); in Heilbronn: Mayer (nat.-lib.); in Oberndorf: Frisch (nat.-lib.); in Canstadt: Varnbühler (nat.-conserv.); in Hall: Weber (nat.-lib.); Ravensberg: Graf Zeil (Centrum); in Wangen: Graf Bissingen (Centr.); in Böblingen: Elben (nat.-lib.); in Pforzheim: Friedrich (nat.-lib.); in Gerabronn: Fürst Hohenlohe-Langenburg (nat.conserv.); in Schorndorf: Sarwey (nat.-conservativ).

In Ehingen: Schmidt (nationalliberal); in Erfurt 4. Kreis: Lucius (Reichspartei); in Oschersleben-Halberstadt: Bernuth (nationalliberal); in Würzburg: Zucheim (Centrum); in Kitzingen: Roth (nationalliberal); in Ulm: Römer (nationallib.); in Eßlingen: Lenz (nationalliberal); in Calw: Mewalder (nationalliberal); in Donauschingen: Mohl; in Freiburg: Fritzscheler; in Lahr: Mohrstadt; in Heidelberg: Blum (sämmtlich nationalliberal); in Tauberbischofsheim: Baß (ultramontan).

Sächsische Reichstagswahlen: 2. Wahlkreis: Professor Frühauf; 3. Wahlkreis: Minister Nostitz; 8. Wahlkreis: Advokat Eyhold; 17. Wahlkreis: Bebel; 21. Wahlkreis: Advokat Koch. — Im Leipziger Landkreis ist eine engere Wahl erforderlich zwischen Jacoby und Prof. Birnbaum.

Bairische Pfalz. In Bergzabern-Germersheim: Bezirksamtmann Späth (Fortschritt); in Jennenstadt: Völck (nationalliberal); in Speyer Dr. Groß (fortschrittlich); in Rottweil: Schwarz (Demokrat).

Straßburg, Elsaß. Der Candidat der elsässischen Partei, Fabrikant Jean Schumberger, nahm die Wahlcandidatur im Kreise Gebweiler an.

Herzogthum Anhalt. 2. Wahlk. Gewählt: Kraaz (nat.-lib.) mit 6614 St. gegen Hasenclever.

Königreich Baiern. Unterfranken. 3. Wahlkr. (Lohr): Frhr. v. Frankenstein (clerical). — Pfalz. 2. Wahlkr. (Landau): Jordan (Fortschr.). 5. Wahlkr. (Homburg): wiedergewählt Dr. Buhl (Fortschr.).

Reg.-Bez. Arnsberg. 4. Wahlkr. (Hagen): Gewählt Richter mit 5623 St. Reichensperger erhielt 1603, Freiherr v. Vincke 1846 St.

Hirschberg, 12. Januar. Das vorläufige Resultat ist: Tellkampf über 2000 Stimmen gegen Reuß und Radziwill.

Creutzburg, 12. Jan. Im Creutzburg-Rosenberger Wahlkreise erhielten Graf Bethusy-Huc, liberal, 7045, Kammerherr von Aulock, clerical, 6400 Stimmen.

Posen, 12. Januar. Im Stadt- und Landkreis Posen siegte der polnische Reichstagscandidat Dr. v. Niegolewski mit 3000 Stimmen Mehrheit gegen Justizrath Tschuschke.

Literarisches.

[Von der fortgeschrittenen Pariser Kinderwelt] erzählt ein Correspondent der „Frkf. Ztg." in einem seiner Briefe aus Paris folgendes Cabinetstückchen: Ich war am heiligen Abend bei der Kinderbescheerung in einer Deutschen Familie, zu welcher einige befreundete Pariser Damen eingeladen waren. Nach beendeter Ceremonie hörte ich folgende Unterhaltung zweier Mütter mit an: „Finden Sie nicht", sagte Mme. X. zu ihrer Freundin, „daß die Deutschen Kinder so entsetzlich primitiv sind; wie kann man sich nur so närrisch über solche Kleinigkeiten freuen? Meine Julie hat sich ihre Etrennes fürs neue Jahr selbst ausgesucht: eine mechanische Puppe mit vollständigem Trousseau von Giraux, ein Parfumeriekästchen von der Reine des abeilles und eine Bonbonnière von Sirand. Das Kind ist so klug, es kennt genau die ersten Magazine und würde sich nichts unterschieben lassen. — „Sie haben sich nicht zu beklagen, Sie wissen, was Sie zu kaufen haben", erwiderte Madame Z., „mich aber bringt meine Emilie in eine wahre Verlegenheit. Sie ist freilich schon 9 Jahre alt und hat folglich die Periode der Kinderwünsche hinter sich. Als ich sie aushorchen wollte, was sie wohl gern zu ihrem Etrennes haben möchte, da erklärte sie mir ganz ernsthaft: sie habe gar keinen Wunsch und wüßte nicht anzugeben, was ihr Freude machen könnte, denn sie habe schon Alles gehabt. Das Kind ist für allen Firlefanz blasirt." Dies letzte Wort mit dem ganzen Stolze einer glücklichen Mutter betont, schien die Mme. X. unangenehm zu berühren: sie biß sich auf die Lippen und ärgerte sich offenbar, verrathen zu haben, daß ihre Julie noch nicht einmal „blasirt" sei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin 12. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 141¾. Staatsbahn 201. Lombarden 97. Italiener 59⅝. Türken 42¼. 1860er Loose 94½. Amerikaner 97. Rumänen 35¾. Mindener Loose 94¼. Galizier 101¾. Silberrente 65⅝. Papierrente 61⅜. Dortmunder 81. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Geschäftslos.

Berlin, 12. Januar, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141¾. 1860er Loose 94¼. Staatsbahn 201. Lombarden 97. Italiener 59⅝. Amerikaner 97. Rumänen 35¾. — Geschäftslos.

Weizen: Januar 85. April-Mai 85⅝. Roggen: Januar 62½. April-Mai 62⅝. Rüböl: Januar 19⅓. April-Mai 20¼. Spiritus: Januar 20, 20. April-Mai 21, 05.

Berlin, 12. Januar. (Schluß-Course.) Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Oesterr. Credit-Actien	142½	142⅛	Bresl. Makler-V.-B.	89½	89½
Oesterr. Staatsbahn	201	201⅜	Laurahütte	173½	173¾
Lombarden	97¼	97¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89¼	88½
Schles. Bankverein	113	111¾	Wien kurz	88½	88⅜
Bresl. Discontobank	76½	76	Wien 2 Monat	88	87⅞
Schles. Vereinsbank	91⅝	91½	Warschau 8 Tage	91⅜	91
Bresl. Wechslerbank	66½	66½	Oesterr. Noten	88½	88⅝
do. Prov.-Wechslerb.	59¼	—	Russ. Noten	91¾	91⅜
do. Maklerbank	76	76			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	12.	10.		12.	10.
4½proc. preuß. Anl.	102½	102⅛	Köln-Mindener	141¾	141¾
3½proc. Staatsschuld	91⅞	91⅞	Galizier	102	101½
Posener Pfandbriefe	90⅝	90⅝	Ostdeutsche Bank	66	66
Oesterr. Silberrente	65¾	65⅝	Disconto-Commandit.	170	169¾
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61⅜	Darmstädter Credit	158½	157¾
Türk. 5% 1865er Anl.	42½	43	Dortmunder Union	81¼	81¼
Italienische Anleihe	59⅝	59⅞	Kramsta	96	98
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¼	66⅞	London lang	—	6, 20¾
Rumän. Eisenb.-Oblig.	36	35½	Paris kurz	—	80
Oberschl. Litt. A.	172¼	171¾	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102½	102¾	Waggonfabrik Linke	55½	54¼
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121¼	121¾	Oppelner Cement	61½	61½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121¾	121¾	Ver. Br. Oelfabriken	68	69½
Berlin-Görlitzer	98¼	98¼	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	102½	103¾	Oesterr. Noten	—	88,11

Credit auf besseres Wien belebt, günstiger, Bahnen schwächer, Banken, Industriewerthe träge, nur Anlagewerthe gesucht. Geld sehr flüssig. Nachbörse Oesterr. Credit 142¾, Staatsbahn 201¼, Lombarden 97⅜.

Wien, 12. Januar. [Schluß-Course.] Schluß sehr fest, auf der ganzen Linie sehr lebhafte Kauflust.

	12.	10.		12.	10.
Rente	69, 55	69, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	339, 50	341, —
National-Anlehen	74, 45	74, 55	Lomb. Eisenbahn	166, 50	166, 25
1860er Loose	105, 20	102, 20	London	113, 60	113, 25
1864er Loose	137, 20	137, 10	Galizier	229, 50	229, 25
Credit-Actien	240, 75	239, 50	Unionsbank	126, —	126, —
Nordwestbahn	198, 50	198, —	Kassenscheine	169, 5	169, 5
Nordbahn	209, 75	209, 75	Napoleonsd'or	9, 06	9, 02
Anglo	150, 25	147, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	41, 50	44, —			

Paris, 12. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 75, Anleihe 1872 94, 02, do. 1871 93, 97, Italiener 59, 60, Staatsbahn 752, 50, Lombarden 367, 50.

London, 12. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05. Italiener 59¼. Lombarden 14⅝. Amerikaner 104½. Türken 44⅜. — Wetter: Regen.

London, 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 03. Ital. Rente 59⅛. Lombarden 14, 09. 5 % Russen de 1862 96⅝. do. 5 % de 1864 96½. Silber — Türkische Anleihe de 1865 44½. 6% Türken de 1869 54⅜. 6% Verein. Staaten pro 1882 104¾. Berlin —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 64⅞. Papierrente 61⅞. Bankeinzahlung 121,000 Pfd. Strl.

Die Ottomanische Bank kündigt die Einlösung des morgen fälligen Coupons der Türkenconsols an.

Paris, 12. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 70. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 97. dto. 1871 93, 95. Italien. 5pct. Rente 59, 55. dto. Tabaks-Actien 762, 50. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 750. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 368, 75. dto. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 44, 55. dto. de 1869 283, 50. Türkenloose 110, —. Träge.

Köln, 12. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, März 9, 7, Mai 9, 7. Roggen matter, März 6, 17, Mai 6, 18½. Rüböl flau, loco 10 9/10, Mai 11.

Hamburg, 12. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Matt, per Januar 238, April-Mai 263. — Roggen: Still, per Januar 195, April-Mai 193½. Rüböl: Still, loco 68½, Mai 64. Wetter: Regnerisch.

Paris, 12. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 84, 75, Mai-August 87, 75, Sept.-Decbr. 91, 25. Fest. Mehl: Jan. 85, 75. März-April 86, 25, März-Juni 85, 50. Ruhig. Spiritus: Januar 67, —. Ruhig. Weizen: Januar 38, 25, März-Juni 39, —. Behauptet. — Wetter: Bedeckt.

London, 12. Januar. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Frühjahrs-Weizen einen höhere als letzte Montagspreise. Mehl stetig. — Frmde Zufuhren: Weizen 25,505, Gerste 19,239, Hafer 31,468 Qurts.

Berlin, 12. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen still, Januar 85. April-Mai 85¾, Mai-Juni 85¾. Roggen flau, Januar 62, April-Mai 62⅝, Mai-Juni 62⅜. Rüböl flau, Januar 19⅞, April-Mai 19 11/12, Mai-Juni 20⅓. Spiritus fest, Januar 20, 23, April-Mai 21, 06, Juni-Juli 21, 20. Hafer: Januar —, April-Mai 55½.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Januar.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	329,9	— 0,4	—	SW. stark.	Schnee.
8 Petersburg	336,8	— 2,9	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	334,9	— 4,4	—	SW. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	332,3	1,0	—	SW. lebhaft.	bedeckt.
8 Skudesnäs	329,7	3,4	—	SW. stark.	bedeckt
8 Gröningen	335,8	1,8	—	SSW. schwach.	Regen.
8 Helder	335,5	4,8	—	S. s. schwach.	—
8 Hernösand	328,3	1,6	—	S. stark.	bedeckt.
8 Christiansd.	324,6	1,0	—	SSW. lebhaft.	Schnee.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	336,8	— 5,6	— 1,7	SO. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	336,5	— 6,2	— 1,7	S. schwach.	heiter.
6 Danzig	336,9	— 5,9	— 3,6	—	heiter.
7 Cöslin	336,3	— 3,5	— 0,5	SO. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	336,9	— 3,8	— 0,9	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	334,0	0,6	2,3	SW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	336,1	— 1,7	0,8	S. mäßig.	bedeckt.
6 Posen	334,2	— 5,0	— 0,8	W. s. schwach.	heiter.
6 Ratibor	329,5	— 6,0	— 0,5	W. mäßig.	halb heiter.
6 Breslau	332,6	— 6,1	— 2,2	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	334,5	— 2,0	0,6	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	333,1	1,2	1,7	SW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	336,2	1,5	1,5	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	332,7	— 0,4	0,0	NO. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	334,5	1,8	—	SW. mäßig.	trübe.
6 Wiesbaden	334,1	— 2,6	—	S. schwach.	bedeckt, Nebel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird die **Durchsicht der Protokolle über die am 10. d. M. im westlichen Wahlkreise der Stadt Breslau abgehaltenen Wahlen für den Reichstag**, sowie die Zusammenstellung und Verkündigung der Resultate dieser Wahlen [198]

Mittwoch, den 14. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, im Prüfungssaale des Gymnasiums zu St. Elisabet,

stattfinden.

Breslau, den 12. Januar 1874.

Der Königliche Wahlcommissarius,
Geheimer Regierungs-Rath, Bürgermeister
Dr. Bartsch.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird die **Durchsicht der Protokolle über die am 10. d. M. im östlichen Wahlkreise der Stadt Breslau abgehaltenen Wahlen für den Reichstag**, sowie die Zusammenstellung und Verkündigung der Resultate dieser Wahlen [197]

Mittwoch, den 14. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, im Prüfungssaale des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena,

stattfinden.

Breslau, den 12. Januar 1874.

Der Königliche Wahlcommissarius,
Stadtrath und Syndicus
Dickhuth.

Preis-Aufgabe.

Der Hamburger Thierschutz-Verein hat einen Preis von 500 Mark für die Angabe eines **nicht-thierquälerischen** Verfahrens, welches bei Ausgrabung der Bauplätze zur Fortschaffung des Erdreichs dient, ausgesetzt; doch muß dasselbe auf jedem Baugrunde anwendbar sein und nicht mehr Zeit und Kosten, als bisher, erfordern. Termin der Einsendung: **bis zum 1. April d. J.**

Der Vorstand des Schlesischen Central-Vereins zum Schutze der Thiere, in Breslau.
Dr. Ulrich. [1243]

Langer's Clavier-Inst., **Tauenzienstrasse 22**, nimmt noch Anmeld. entgegen

---

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem hiesigen Pfarrvicar und Pastor des. für Gebelzig O. L., Herrn **Bernhard Kruschwitz** beehre ich mich anzuzeigen. [1248]
Neustadt O./S., den 2. Jan. 1874.
Verw. **Marie Heidrich** geb. **Folda**. (H. 2104)

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Heidrich**, Tochter des hierselbst verstorbenen Rathsherrn und Brauerei-Besitzers Herrn **Alexander Heidrich** zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.
Neustadt O./S., den 2. Jan. 1874.
Bernhard Kruschwitz,
Pfarrvicar hier
und Pastor des. für **Gebelzig** O./L.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Dr. phil. Herrn **Oscar Siegel** in Liegnitz zeigen hiermit ergebenst an
Fabrik-Inspector
A. Dressler u. Frau.
Alt-Beckern, den 6. Januar 1874.

Clara Dreßler,
Oscar Siegel,
Verlobte. [1255]

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schüfftan,
Jacob Banasch.
Carlsruhe OS. Kempen.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Leupold, [610]
Hermann Wehner.
Striegau i. Schl. **Cassel.**

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Landsberger** aus Liebau in Schlesien beehren sich anzuzeigen
[1242] **H. Rosenstein** und Frau.
Landeshut i. Schl., 11. Jan. 1874.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Goldstein.
Emil Ehrlich. [196]
Lipine. Schwientochlowitz.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [581]
Prof Dr. **Reifferscheid** und Frau.
Breslau, den 12. Januar 1874.

Heut Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Nache** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [596]
Breslau, den 10. Januar 1874.
Eugen Krantz.

Gestern wurde meine liebe Frau **Henriette**, geborene **Alt**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [602]
A. Sering, Steinsetzmeister.

Heute wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. **Loebel**, von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden. [595]
Breslau, 12. Januar 1874.
Fritz Hantelmann.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau **Ida**, geb. **Hoffmann**, schwer aber glücklich von einem Knaben entbunden.
Briese bei Filehne,
den 7. Januar 1874. [1247]
(H. 1170 c) **P. Greinert.**

Die heut Nachmittag 5 Uhr stattgehabte Entbindung seiner geliebten Frau **Amalie**, geb. **Timendorfer**, von einem strammen, gesunden Mädchen beehrt sich hocherfreut ergebenst anzuzeigen [187]
Wilhelm Heilborn.
Friedeberg a. O., 10. Jan. 1874.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft in Folge von Gehirnschlag unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, der Brennereibesitzer **Johann Gottlieb Glied**, im Alter von 76 Jahren.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 2 Uhr auf dem Communal-Kirchhof in Gräbschen statt. [609]
Breslau, den 12. Januar 1874.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [194]
Heute Nachts ½12 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser heißgeliebtes Söhnchen **Martin** im zartesten Alter von 2 Jahren und 11 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
W. Sternberg und Frau in Königshütte.

Heut Morgen ½7 Uhr verschied sanft an Lungenlähmung unser geliebter **Richard**, im Alter von 3¼ Jahren.
Dieses, zeigen statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an
Münch u. Frau.
Kallendorf, den 12. Jan. 1874.

Den nach mehrtägigem Kranksein heut Nacht erfolgten Tod meiner lieben Frau **Chr. Stach**, geb. **Krause**, zeige ich, zugleich im Namen meiner Kinder, allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 2½ Uhr statt.
Neumarkt, den 12. Januar 1874.
Julius Stach.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Pr.-Lieut. im Badischen Feld-Art.-Regt. Nr. 14 Herr Clauson-von Kaas in Berlin mit Frl. Friede Clauson- von Kaas in Kloster Vallö. Hauptm. u. Comp.-Chef im Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3 Herr Gräff mit Frl. Catharina Varain in Trier.
Verbunden. Herr Pastor Wallmann in Röthesitte mit Fräul. Marie Potel in Quedlinburg. Lt. im Regt. Nr. 94 und Oberförster Herr Vorsutzky mit Frl. Antonie Blankenhagen in Kieferstädtel. Hptm. und Comp.-Chef im Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4 Herr Graf v. d. Schulenburg mit Frl. Alice v. Chappuis in Schloß Flechtingen.
Geburten: Ein Sohn: dem Major a. D. u. Postdirector Herrn Stach v. Goltzheim in Elbing. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Baumann in Lübbenow.
Todesfälle: Hptm. a. D. Herr Brandt in Berlin. Lieut. im 2. Oberschles. Infanterie-Regt. Nr. 23 Herr v. Treskow I. in Neisse. Lieut. a. D. Herr v. François in Dresden. Referendar a. D. Herr Nierhoff in Meran.

Das Begräbniß des verstorbenen Rittergutsbesitzer [H. 2105]
Herrn
Rudolf Seeliger
findet Dinstag, den 13., Nachmittag 1 Uhr, auf dem alten Kirchhofe zu Elftausend-Jungfrauen statt. [1246]
Trauerhaus: Bahnhofstraße Nr. 32.

Beerdigungs-Anzeige.
Die Beerdigung meines mir unvergeßlichen Mannes, des Bäckermeisters **Johann Köcher** findet Dienstag, den 13. Januar, früh 10 Uhr, statt.
Trauerhaus: Stockgasse Nr. 11.
[587] **Die trauernde Wittwe.**

Stadt-Theater.

Dinstag, den 13. Januar. Zum 1. Male: **„Comtesse Helene."** Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer und H. Salingré. Musik von R. Bial.
Mittwoch, den 14. Januar. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz nach Shakespeare's gleichnamigen Lustspiele von S. H. Mosenthal. Musik von Nicolai.
Die nächste Aufführung des Zaubermärchens: **„Aschenbrödel"** findet **Donnerstag, den 15. d. M.** statt.

Lobe-Theater. [1253]
Dinstag, den 13. Januar. Zum 3. Male: **„Die Neujahrsnacht eines alten Schullehrers."** Genrebild in 1 Akt von Louis von Saville. Zum 3. Male: **„Die einzige Tochter."** Schwank in zwei Akten nach dem Polnischen des Alexander Graf Fredro übersetzt und für die deutsche Bühne eingerichtet von Alexander Rosen. **„Doctor Peschke"**, oder: **„Kleine Herren."** Posse mit Gesang in einem Aufzuge von D. Kalisch. Musik A. Conradi.
Mittwoch, den 14. Januar. Sechstes Gastspiel der kais. königl. Hofschauspielerin Frl. Friederike Bognar **„Phädra"**.

Bezirksverein
des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt. [1179]
Generalversammlung Dinstag den 13. Jan., Abds 8 Uhr, im kl. Saale des Café restaurant (Carlsstr. 37). Tagesordnung: a) Rechnungslegung. b) Mittheilungen. c) Neuwahl des Vorstandes. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Englische Conversation sowie grammatikalischen Unterricht ertheilt eine junge Engländerin. Offerten sub Nr. 71 in den Briefkasten der Breslauer Ztg. [590]

„A Breslauer Wahlverschel".

Nu hätt ber wieder a mal überstanden
Die ganze Reichstagwählerei,
Ich gloobe sicher, daß da een'ge fanden:
'S is doch de reene Quälerei,
Un 's is ock gutt daß jetz vorüber,
Jetz kann mer wieder athmen frei,
Denn das Gewühle her und rüber,
Das is doch glücklich nu vorbei,
Da sullte ma a richt'gen rathen,
Guckt ei de Wahlprogramms ma nein,
Nach denen thun de Candidaten
Alle mitsamm blos Engel sein.
Vom Reichensperger kunnt ma lesen,
Er sei des deitschen Volkes Hort,
Und 's is noch niemals dagewesen,
Daß er druff sagt a böses Wort,
A sitt nich of 'n feinen Kittel,
Er liebt a Kaiser nur allein —
Der Zweck der heiligt halt de Mittel,
Darof da fallen ber nich rein —
Denn vom Jacoby se glei schrieben,
Er und mit ihm ooch Andreack,
Die kenn ke Wasser nich betrüben,
Se hassen's liberale Pack,
Se seien beede frumme Christen,
Se kenn beleidgen keen Kind —
Draus sitt ma nich daß Communisten,
Die Beeden schon seit lange sind —
Und ooch mit „Bäthke" that ma schicken
Mer eenen Wahloffruff ins Haus,
„Der kennt alleen das Volk beglicken",
So sprach ma sich darinnen aus,
Das Kriegsheer würde er abschaffen,
Es is noch keen libraler Wicht,
Wer kennten leben wie Schlaraffen —
Das lißt sich scheen — doch gloob ber's nicht.
Nu bleiben blos noch die Libralen,
Die kenn doch ooch nich sein so tumm,
Sonst wären se bei frühern Wahlen
Nich stets in Breslau durchgekumm,
Drum ließ ich alle andern schreiben,
Das war mer Alles ganz egal,
Ich that doch bei den Alten bleiben,
Und wählte wieder liberal.
Erwarten konnt ich kaum de Stunde
Bis daß de Namen war'n gezählt,
Da klang es wie aus eenem Munde:
„**Kirchmann** und **Ziegler** sein gewählt!"
Da kunnte ma sogleich doch spüren,
„Breslau is olle Breslau noch,
Da nützt kee Wühle, kee Intriguieren,
Drum: „Breslaus Wähler Vivat hoch!"

Orchesterverein.

Dinstag, den 13. Januar 1874, Abends 7 Uhr,
im
Springer'schen Concertsaal.
7. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von
Fräulein Natalie Janotha.

1. Ouverture Sakuntala. Goldmark.
2. (Z. 1. M.) Lied und Scene des Golo (nach Tieck's Genoveva). B. Scholz.
3. Clavier-Concert (G-moll) Mendelssohn.
4. (Z. 1. M.) Scene des Golo. B. Scholz.
5. Novellette (F-dur). Schumann. Scherzo (H-moll). Chopin.
6. Sinfonie (F-dur). Beethoven.

Numerirte Billets à 1 Thlr., und Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [1169]

Vorläufige Anzeige!
Freitag, den 23. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Concert
gegeben von den Frl. **Clara** und **Jenny Hahn** und Fräulein **Fritsch.**
Billets à 1 Thlr. in der **Schletter**schen Buchhandlung, **H. Skutsch**, 16—18, Schweidnitzerstr. [1177]

Zelt-Garten.
Heute:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Im Tunnel:
Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner** und **Selon.**
Anfang 7 Uhr. [1088]
Entree à Person 3 Sgr.

Victoria-Keller.
Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

J. W. Myers
American Circus.

Heute Dinstag, den 13. Jan.:
Große Vorstellung.

Großer
Komiker-Cancan,
getanzt von den Komikern
Mr. Percy Stansbury, Mr. Bono, Mr. Naffin und **Mr. Charlton.**

Miss Eldred
in ihren großartigen Exercitien der höheren Reitkunst; graciöse Sprünge über Bänder und durch Reifen.

Zum Schluß zum 9. Male:
Cinderella,
Aschenbrödel
oder:
Der gläserne Pantoffel.
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern,
dargestellt von ca. **50 Kindern**, 3 bis 8 Jahr alt, und 25 Ponnies.
Die kleinsten und prachtvollsten **Miniatur-Equipagen**, welche je gesehen wurden, erscheinen in der Manege.
Sämmtliche Costüme u. Requisiten sind neu. [1270]

Morgen große Extra-Vorstellung.
mit neuem Programme
Zum zehnten Male:
Aschenbrödel.
oder:
Der gläserne Pantoffel.
J. W. Myers, Director.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, 24. Januar a. c.:
Soirée
im Saale des **Café restaurant.**
[532] **Die Direction.**

Die neuen Curse für Schneidern Putzmachen, Maschinenweißnähen beginnen diesen Monat. Der Unterricht wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten für sich. [405]
Ottilie Breyer,
28. Neue Taschenstraße, 3. Et. rechts.

Den **16. Januar** beginnt ein **Abend-Cursus** in doppelter
Buchführung,
Wechselkunde, Rechnen,
Einzelunterricht in kurzer Zeit.
F. Berger, **Grünstrasse Nr. 6.**
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Unterr. in Mathematik, Stenographie, Franz. und Englisch w. erth. Näh. M. L. 17 poste restante.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: [1266]
Albrechtsstraße 11, Mende's Hotel.
Anmeldungen für Schüler jeden Alters und Standes nehme ich zu jeder Tageszeit unter Garantie der besten Erfolge entgegen. Nur 8 Lectionen sind erforderlich, doch darf Niemand vor erlangten vorzüglichen Resultaten den Cursus beenden.
Honorar nach Ueberzeugung.
(H. 2106) **J. Heimann,**
gepr. Kalligraph.

Emil Palleske

liest im
Musiksaal der Universität:

Nontag, 19. Januar: Schillers **Wallenstein.** Scenen aus d. Piccolonmini u. Wallensteins Tod zu einem Ganzen verbunden.
Donnerstag, 22. Januar: **Enoch Arden.** Epische Dichtung von **Tennyson**, übersetzt von Duboc (Waldmüller), dazu Dichtungen von Fritz Reuter. [1162]
Billet-Ausgabe in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52. Ein Billet auf beide Abende 25 Sgr., auf einen Abend 15 Sgr. Für Schüler und Schülerinnen zu ermässigten Preisen. Anfang 7 Uhr.

Constitutionelle (Mittwoch) Ressource im Weißgarten.
Gesellige Abend-Unterhaltung mit Concert, Theater und Tanz
zum Benefiz unseres Theater-Dirigenten.
Miglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 3 Sgr. pro Person, Gäste durch Mitglieder eingeführt, der Herr 7½ Sgr., die Dame 5 Sgr. zu zahlen. Jedes Kind 1 Sgr. [580]
Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang des Tanzes 9 Uhr. Ende 2½ Uhr.
Der Vorstand.

Turnverein „Vorwärts".
Außerordentliche Hauptversammlung
Sonnabend, den 17. d. M., Abends Punkt 8 Uhr im **Vereinslocale** (Neue Gasse Nr. 8). [1264]
Tagesordnung: Anträge betreffs Carnevalsfestlichkeiten.
Der Vorstand.

In der außerordentlichen General-Versammlung vom 10. December 1873 ist die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen worden. Wir machen dies hiermit gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches bekannt und fordern zugleich die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.
Breslau, 9. Januar 1874.
Breslauer Kassen-Verein in Liquidation.
Leo Molinari. Julius Schottländer.
Albert Schweitzer.

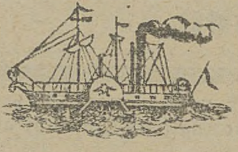
Bilanz
am 31. December anno 1873
des
Vorschuß-Vereins in Cosel
„Eigetragene Genossenschaft".
Nach dem Genossenschafts-Gesetz für den Norddeutschen Bund vom 4. Juli 1868.

Activa.				Passiva.			
Cassenbestand	2267	27	2	Reservefonds	2000	21	4
Außenstehende Forderungen	255278	14	7	Guthaben der Mitglieder	56591	25	9
Utensilien-Conto	81	2	3	Spareinlagen u. Darlehen	192172	23	7
	—	—	—	Noch zu zahlende Zinsen	3762	3	4
				„ „ „ Dividende	3100	—	—
	257627	14			257627	14	—

Der Verein zählte am Anfange des Jahres 1873 . . . 436 Mitglieder
Im Laufe des Jahres traten hinzu . . . . 89 „
in Summa 525 Mitglieder
und schieden aus . . . . 51 „
Es geht sonach in das Jahr 1874 ein Bestand von . . . 474 Mitglieder hinüber. [195]

Vorschuß-Verein in Cosel
Eingetragene Genossenschaft.
J. Ebstein. F. Preyss. F. Ring.

Ueberfahrtspreis 45 Thaler!



Für die von Bremen, Hamburg und Stettin **wöchentlich mehrmals** abgehende **Postdampfschiffe** nach Newyork und Baltimore, sind die Schiffscontracte zu oben vermerkten Preisen für Erwachsene, Kinder zur Hälfte, zu haben bei [1251]
Julius Sachs.
Breslau. Carls-Straße 24.
Von hoher Regierung concessionirtes ältestes Bureau zum Schutze der Auswanderer.

Decorationen
zu Bällen und verschiedenen Festlichkeiten,
mit neuen und reichen Stoffen versehen, empfiehlt [528]
W. Rosemann, Ohlauerstraße 47.

A. Schütze's Brauerei
Oderstraße.
Der Lagerbier-Ausschank
hat begonnen. [1254]

Schwämme-Niederlage.
Joh. Kattner, [274]
Schmiedebrücke 56, Ecke Kupferschmiedestraße.

Pfeffergurken
in wirklich schöner Qualität offerirt billigst: [275]
Joh. Kattner.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 1. Januar c. ist für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Mahlproducten bei Aufgabe von mindestens 200 Centnern auf einen Frachtbrief **von** Stationen der galizischen Carl-Ludwigbahn **nach** Stationen der Hannoverschen Staats-, Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn via Breslau-Berlin ein directer Ausnahmetarif mit ermäßigten Sätzen in Kraft getreten.

Exemplare desselben sind bei unseren Stationskassen in Breslau und Myslowitz zu haben.

Mit Aufhebung der im Lokalverkehr der galizischen Carl-Ludwigbahn eingeführten Ausnahmesätze treten die bisherigen directen Frachtsätze im Verkehr von dieser Bahn wieder in Kraft.

Breslau, den 10. Januar 1874. [1269]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.



Zur Heranbildung des Güter-Expeditions-Personals für weitere im Laufe des nächsten Jahres unserem Betriebe neu hinzutretende Bahnstrecken beabsichtigen wir, junge Leute zu engagiren, welche die Secunda eines Gymnasii oder einer Realschule erster Ordnung mit Erfolg besucht oder die Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienste erlangt, oder auf anderem Wege einen ähnlichen Grad von Schulkenntnissen **nachweislich** sich angeeignet haben. Kenntnisse in Correspondenz und Buchführung sind erwünscht. Qualificirte Bewerber, welche völlig gesund und unverheirathet sind, ihrer Militärpflicht bereits genügt haben oder von letzterer definitiv befreit sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Civil- und Militär-Atteste sowie eines Gesundheitszeugnisses baldigst schriftlich an uns wenden.

Köln, den 24. December 1873. [2650]

Die Direction
der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.

Rheinische Eisenbahn.

Amortisation $3\frac{1}{2}$- und 4proc. Obligationen.



Von den unterm 12. October 1840 resp. 8. September 1843 privilegirten 3½- und 4procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft sind bei der am 29. December vorigen Jahres zum Zweck der Tilgung pro 1874 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung die nachstehend bezeichneten Nummern gezogen worden: [206]

a. **85 Stück 3½procentige Obligationen à 200 Thlr. sub Nr.** 2. 17. 197. 229. 348. 385. 443. 486. 522. 555. 621. 647. 778. 886. 910. 972. 1013. 1053. 1468. 1502. 1605. 1815. 1816. 1827. 1852. 1893. 1922. 1956. 2056. 2133. 2212. 2339. 2389. 2437. 2440. 2469. 2597. 2798. 2894. 2984. 3134. 3156. 3181. 3253. 3283. 3494. 3541. 3549. 3586. 3650. 3787. 3933. 3939. 3978. 4035. 4075. 4098. 4197. 4254. 4364. 4427. 4481. 4521. 4537. 4550. 4614. 4677. 4762. 4926. 4943. 4998. 5011. 5366. 5473. 5513. 5575. 5651. 5708. 5760. 5826. 5832. 5889. 5930. 5957. 6136.

b. **139 Stück 4procentige Obligationen à 250 Thlr. sub Nr.** 132. 281. 292. 303. 305. 312. 527. 534. 590. 605. 639. 670. 821. 890. 958. 1068. 1096. 1149. 1180. 1405. 1413. 1459. 1504. 1599. 1663. 1708. 1740. 1806. 1813. 1944. 1962. 2365. 2388. 2748. 2863. 2995. 3196. 3221. 3345. 3597. 3602. 3775. 3870. 3916. 3958. 4015. 4038. 4094. 4131. 4148. 4171. 4228. 4259. 4370. 4474. 4704. 4746. 4764. 4886. 4949. 5054. 5066. 5094. 5118. 5136. 5198. 5283. 5296. 5397. 5401. 5413. 5418. 5427. 5467. 5491. 5530. 5577. 5774. 5830. 5858. 5863. 5887. 5943. 6114. 6139. 6242. 6290. 6354. 6356. 6463. 6484. 6528. 6579. 6597. 6791. 6841. 7123. 7175. 7209. 7236. 7294. 7301. 7338. 7414. 7536. 7552. 7664. 7667. 7714. 7768. 7890. 7891. 8136. 8235. 8267. 8280. 8317. 8322. 8350. 8447. 8501. 8562. 8731. 8966. 9142. 9153. 9317. 9352. 9355. 9409. 9436. 9513. 9628. 9717. 9852. 9894. 9937. 9995. 9997.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom 1. Juli 1874 ab, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, unter Beifügung der mit späteren Verfalltagen bezeichneten Zins-Coupons an unsere Hauptkasse hierselbst oder an eins der nachstehenden Bankhäuser:

den **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein**, Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.**, **J. H. Stein** und **J. D. Herstatt hierselbst**, **S. Bleichröder** in **Berlin**, **Ed. Frege & Co.** in **Hamburg**,
den Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
die **Aachener Disconto-Gesellschaft in Aachen**, Herren **von der Heydt, Kersten & Söhne in Elberfeld** und die **Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.**

einzuliefern und dagegen den Nennwerth der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Nach dem 31. Juli 1874 erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Hauptkasse. Für jeden nicht mit eingelieferten Zins-Coupon pro 2. Januar 1875 u. ff. wird der Betrag desselben an der Capital-Summe gekürzt.

Von den früher ausgeloosten Nummern der obenbezeichneten Obligationen sind die nachstehenden bis dato noch nicht zur Einlösung präsentirt worden

a. **Von den 3½procentigen Obligationen:**
Nr. 4655, ausgeloost pro 1. Juli 1865,
Nr. 4681, ausgeloost pro 1. Juli 1867,
Nr. 3407, 3726, ausgeloost pro 1. Juli 1868,
Nr. 4613, 4911, ausgeloost pro 1. Juli 1870,
Nr. 849, 3378, 5894, ausgeloost pro 1. Juli 1871,
Nr. 986, 3990, ausgeloost pro 1. Juli 1872,
Nr. 553, 901, 945, 1187, 1362, 1363, 2264, 2707, 2714, 2924, 3314, 3521, 3951, 4226, 4333, 4817, 4829, ausgeloost pro 1. Juli 1873,

b. **Von den 4procentigen Obligationen:**
Nr. 4632, 5189, ausgeloost pro 1. Juli 1872,
Nr. 4313, 4708, 5481, 6605, 6618, 6708, 6805, 6850, 7214, 7706, 7743, 9057, 9379, 9486, 9760, ausgeloost pro 1. Juli 1873,

zu deren Einlieferung hiermit wiederholt aufgefordert wird.

Köln, den 9. Januar 1874.

Die Direction.

Das nach **Culmbacher** Art gebraute Lagerbier ist wieder vorräthig, kann faßweise und in Flaschen in **vorzüglicher Qualität** abgegeben werden. [1079]

Für Haushaltungen
20 Fl. nach Culmbacher Art 1 Thlr. 5 Sgr., 22 Fl. nach Böhmischer Art 1 Thlr. frei Haus.

Korkenbrand: **„Schloss Oppeln."**

Versendungen nach außerhalb prompt.

Die alleinige Bier-Niederlage
der
Oppelner Schloßbrauerei
in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8.

Eine Brauerei

von nicht zu großem Umfange wird von einem zahlungsfähigen Manne zu kaufen, oder auf längere Zeit zu pachten gesucht. Gefällige Offerten sub Chiffre **H. 4508** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31.

In Breslau zu haben in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung, Albrechtsstr. Nr. 37:
(Hülfsbuch beim Ein- und Verkauf von Waaren:)
Der
Berliner Ausrechner
von kleinen zu großen Preisen.
In Thalern zu 30 Sgr., oder Stückrechnung von ½ bis 1000 Stück, Pfund, Ellen oder sonst etwas von 1 Pfennig bis zu 1 Thaler, nebst Zinstabellen zu 2 bis 6 pCt. Von J. C. Gädicke. 5. Aufl. 20 Sgr.

Von den vielen Rechenknechten gebührt diesem wegen guter Einrichtung, Richtigkeit und Vollständigkeit der Vorzug. [1239]

H. Scholtz
Buchhandlung
im Stadttheater
empfiehlt
ihren neu eingerichteten
Journal-Lese-Zirkel
von **74 Zeitschriften.**
Abonnements täglich, von **20 Sgr.** vierteljährlich an.
Bücher-Leih-Institut
für neueste
deutsche, englische und französische Literatur,
mit **besonders günstigen** Bedingungen für **auswärtige Leser.** [867]
Prospecte gratis und franco.

Das Porto jetzt spottbillig!!!

20 Bände **Romane, Novellen** rc. der beliebtesten Schriftsteller, **Dickens, Currer Bell, Warren, Bulwer** rc. (Ladenpreis 16 Thlr.) liefert, um schnell damit zu räumen, **für nur 1 Thaler** die **Moderne Antiquariats-Buchhandlung (A. Denicke)** in **Leipzig,** Roßstraße 1. [1237]

Geschäfts-Verlegung.
Unsere Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen befinden sich jetzt [1227]
Matthiasstr. 27.
Auerbach & Roeder.

Local-Veränderung.
Von heute ab befindet sich mein **Band- und Weißwaaren-Geschäft** in dem neuerbauten Hause [608]
Schweidnitzer-Str. 6.
J. Friedmann.

Die Unterzeichnete beabsicht zu Ostern d. J. Mädchen, welche eine der hiesigen Töchterschulen besuchen, in **Pension** zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Consistorialrath **Richter** und Ober-Diaconus **Niepach** hierselbst. [207]

Liegnitz, 4. Januar 1874.

Franziska Falk,
Pfortenstraße 14.

Wichtig für Herren!
Jede Art Ausbesserung und Reinigung von Kleidungsstücken wird reel und billigst besorgt **Ursulinerstraße** 7, gradeauf, 3 Tr. links. [594]

12—15 Mille werden auf ein Fabrik-Etablissement sofort oder pr. 1. April c. als Hypothek zur 1. Stelle gesucht. Feuerversicherungstaxe der Gebäude rund 15 Mille.

Offerten unter Nr. 69 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [191]

Für Cichorienfabriken.
Ein junger Kaufmann mit nicht unbedeutenden Mitteln wünscht in einer hiesigen Cichorienfabrik thätig zu sein um später
als Associé
nach Vereinbarung mit einzutreten.
Strengste Discretion wird zugesichert.
Gefl. Offerten werden sub D. 4504 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Zu einem im Betriebe befindlichen, sehr lucrativen Fabrik-Geschäft wird ein [1260]
Theilnehmer
mit 12—15,000 Thaler gesucht. Capital kann hypothekarisch sicher gestellt werden. Offerten unter Chiffre **J. 4509** beförd. **Rudolf Mosse in Breslau.**

Maschinen-Actien-Gesellschaft Humboldt
vormals Sievers & Co. in Kalk bei Deutz a. Rh.

Nachdem unsere neuen, mit den vollkommensten und grössten Werkzeug-Maschinen ausgerüsteten Werkstellen nunmehr sämmtlich in Betrieb gekommen sind, liefern wir ausser Förder-Maschinen und Wasserhaltungs-Maschinen gewöhnlicher Construction und bis zu den grössten Dimensionen, auch noch **ganz besonders** (H. 462) [1245]

die neuen unterirdischen Wasserhaltungs-Maschinen

nach den besten Principien, von grosser Solidität und Sicherheit, verbunden mit Kostenersparniss.

Fertige
Damen-Kleider
und
Ball-Roben,
in Mull, Gaze, Tarlatan, elegante seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen empfiehlt zu billigen Preisen.
A. Berger,
[1267] Altbüßerstraße 3.

Eine leistungsfähige **Crefelder Fabrik in baumwollenen Sammtbändern u. Velvetbesatz-Artikeln sucht für Breslau einen tüchtigen Agenten.**

Offerten unter R. 74 besorgt die Exped. der Bresl. Ztg. [1263]

Der zuverlässigste Rathgeber für
Männer
in Schwächezuständen, hervorgerufen durch „geheime Jugendsünden", ist das Buch: „Dr. Retau's Selbstbewahrung."
Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr.
Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare! Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. Francoversendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

In **Breslau** bei **Priebatsch,** Ring 14.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth, Berlin,** Prinzenstr. 62.

Für Haarleiden,
Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [1501]
Hornstoff-Haarwasser
in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.
Löwen-Apotheke.
Oppeln.

Gegen Gicht
und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich angewendet und empfohlen:
echtes Waldwoll-Oel
zu Einreibungen, à Flasche 6 und 10 Sgr., aus der einzigen und alleinigen Waldwoll-Fabrik von [946]
S. Graetzer,
Ring 4.

Reeller Gasthofsverkauf.
Ein an belebter Chaussee und in unmittelbarer Nähe einer großen Kreis- und Garnisonstadt belegener, massiver Gasthof (beliebter Spazierort) mit Saal, Billard, Kegelbahn, Gesellschaftsgarten und 6 Morgen besten Acker, ist besonders eingetretener Verhältnisse wegen sehr preiswerth bei 3 bis 4 Mille Anzahlung zu verkaufen, und gewährt einem intelligenten strebsamen Manne eine sichere und gute Existenz. Hypotheken geregelt. Näheres durch Kaufmann **Oelsner in Liegnitz,** Gerichtsstraße Nr. 6.

Ein Hotel garni mit einigen 30 Zimmern, Restauration und Billardsalon in bester Lage Posens, ist zu verpachten. [174]

Bemittelte Reflectanten erfahren Näheres durch **E. Orange,** Neustädtischer Markt 9 in Posen.

Ein elegant eingerichtetes **Seifengeschäft** ist wegen Ortsveränderung unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Näh. **Gartenstraße 23d, 3. Etage.** [606]

Ein im besten Betrieb befindliches **Glashütten-Etablissement,** direct an der Eisenbahn, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [190]

Offerten unter Nr. 68 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Erbtheilungshalber wird am 19. Februar cr., Vormittag 11 Uhr das große **Dampfbrennerei-Grundstück** Mehlgasse 20 gerichtl. subhastirt. Näheres — namentl. wegen der Gelder — bei **Kador,** Bresl., Rosenthalerstr. 8.

Die Bier-Großhandlung des
L. Müller,
Ohlauerstraße 5 und 6, Eingang Schuhbrücke,
empfiehlt für 1 Thaler frei in's Haus:
24 Fl. Tichauer Lagerbier,
20 „ „ Märzenbier,
20 „ Tivoli-Actienbier,
20 „ Rixdorfer Lagerbier,
15 „ Culmbacher Exportbier
in vorzüglicher Qualität. Aufträge von auswärts werden frei Bahnhof in Fachkisten zu 50 Flaschen prompt besorgt. [1151]
In Gebinden wird das Bier möglichst billig berechnet.

Der Unterzeichnete
errichtet in Liebau in Schlesien eine Agentur, die sich mit dem [1230]
An- und Verkauf aller Arten Bergwerks-Objecte,
Vermittelung des **An- und Verkaufs** von **neuen** und **alten Maschinen** und deren Theile für Bergwerke, **Bohrzeuge** rc. befassen wird. Eben so werden durch die Agentur **Absatzquellen für Producte, als: Steinkohlen, Eisen- und Kupfererze** rc. nachgewiesen werden.

Mit der Bergwerks-Agentur wird zugleich ein **Rechnungs-Bureau** verbunden, welches die Anfertigung und Revision von Bau- und Gruben-Betriebs-Rechnungen, sowie alle Arten Gruben-Rechnungsarbeiten übernimmt.

Gefällige Aufträge, die aufs Prompteste ausgeführt werden, bitte ich unter der Adresse

Director A. Rauer in Liebau in Schlesien

geneigtest an mich gelangen zu lassen.

Erlen-Bretter,
vollständig trocken, 4/4" stark empfiehlt [143]
Siegmund Laband, Beuthen Oberschl.

Im Dominialhofe zu Kadlub
bei **Groß-Strehlitz** werden
am 15. und 16. Januar c., von Vormittags 9 Uhr ab,
ein fast neues Mahagoni-Mobiliar für 3 Zimmer, ein neuer werthvoller Polyxander-Flügel und diverse alte Möbels, Betten rc.;
am 26. Januar c., von Vormittags 9 Uhr ab,
gute Wirthschaftspferde, brillante holländische Kühe mit dem 3. resp. 2. Kalbe tragend, 1 holl. Stier, eine Anzahl holländische Kalben und ein großer Theil des todten Wirthschafts- und Garten-Inventars — Alles im besten Zustande und fast noch neu — öffentlich meistbietend verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt bis dahin der Rechts-Anwalt **Stockmann** zu **Groß-Strehlitz.** [86]

Eine Kornbrennerei
mit neuer Instruction, Wohnhäuser, Stallung und 3 Morgen großem Garten in einer größeren Provinzialstadt ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Stadtverordnete **Carl Günther in Ohlau.** [152]

Ein Geschäftshaus,
nahe am Ringe gelegen, ist bei 6000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres unter C. D. 48 Briefk. der Breslauer Zeitung. [442]

Für Destillateure.
Ich empfehle hierdurch der Gesundheit auch nicht im Entferntesten schädlichen [200]
Kirschfarbestoff,
per Liter 20 Sgr., unter Garantie, daß per Oxhoft nicht mehr als 2½ Liter nöthig ist, um die dunkelste Waare zu erzielen.

Gefällige Ordres, deren bester Ausführung man sich versichert halten kann, beliebe man an unterzeichnete Firma einzusenden.

Oscar Efrem,
Waldenburg in Schl.

5—800 Liter Blaubeersaft sind zu verkaufen.
Näheres zu erfahren auf Anfragen sub L. 4511 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstr. 31. [1261]

Oberhemden,
nach den **neuesten** franz., engl. und deutschen Modells gearbeitet, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens, der Haltbarkeit u. Preiswürdigkeit die Wäschefabrik von [945]
S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Ring 4.

Wollene Stubenläufer,
pr. Meter 7, 8, 9, 10, 12, 20 Sgr.
Cocos-Matten,
4/4, 6/4 und 8/4 breit,
für kalte Fußböden in Zimmern und Geschäftslocalen, das Dauerhafteste für Hausflur u. Treppen, empfiehlt in nur reelen Fabrikaten
H. Wienanz,
Ring, Goldner Becher.

Etiquettes
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei
H. Scheffer, Messergasse 36, I.

1000 Centner gutes Pferdeheu,
geerntet 1873, sind in Samostrzel bei Sadke, 1 Meile vom Bahnhof Osziek wie Nakel, zum sofortigen Verkauf. [205]
Die Administration.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber den Nachlaß des am 21. Mai 1873 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns **Carl Georg Otto Kerstan** (Firma **Kerstan & Comp.**) ist heute Mittags 12 Uhr der gemeine Concurs eröffnet worden. [59]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstraße Nr. 16, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf den 23. Januar 1874,** Mittags 12 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. Februar 1874
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. Februar 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 26. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Fischer, Horst und die Rechts-Anwälte Niederstetter und Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 12. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der unverehelichten **Anna Tietze** hierselbst gehörige, hier in der Weinstraße unter Nr. 3 gelegene, in dem Grundbuche der Oder-Vorstadt Band 12, Blatt 281, verzeichnete Grundstück, welches grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht enthält, soll im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 50 Thlr.

Versteigerungs-Termin steht
am 12. März 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 14. März 1874, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [56]

Breslau, den 7. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. George.

Bekanntmachung. [54]

In unser Firmen-Registers ist a. bei Nr. 562 der Uebergang der Firma **Herrmann Gumpert** durch Kauf auf das Fräulein **Pauline Kühn** hier und b. unter Nr. 3512 die Firma **P. Kühn,** vormals **Herrmann Gumpert** und als deren Inhaberin das Fräulein **Pauline Kühn** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [199]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 20 betreffend die Gesellschaft
„Chemische Fabrik Goldschmieden vorm. Gebrüder Loewig"
zu Goldschmieden, Kreis Breslau, heut Folgendes in Colonne 4 vermerkt worden:

„Die Bestimmung des § 18 des Gesellschaftsvertrages vom 21. Novbr. 1872 ist hinsichtlich der Dauer der Function des Aufsichtsraths durch Beschluß der General-Versammlung vom 4. December 1873 abgeändert."

Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [57]

Der de dato Jauer den 9. März 1870 von **A. Breslauer** daselbst auf **W. Bauer** jun. in Breslau gezogene, von diesem acceptirte, an eigner Ordre am 15. Juni 1870 fällige, durch mehrere Giros an die Gewerbebank **H. Schuster & Co.** zu Jauer gediehene Wechsel über 800 Thlr. Prß. Cour. ist angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche an diesen Wechsel als Eigenthümer, Pfandgläubiger oder bloße Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem

am 23. April 1874, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichtsrath **Siegert** im Zimmer Nr. 47 II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 6. Januar 1874.
Köngl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [55]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 586 die durch den Austritt des Kaufmanns **Max Sternfeld** aus der offenen Handelsgesellschaft **Hepner & Sternfeld** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Restister Nr. 3509 die Firma **Hepner & Sternfeld** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Hepner** hier eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Actien-Gesellschaft **„Berliner Bank"** in Berlin ist die Actie der Breslauer Wechslerbank Nr. 2773 vom 2. Januar 1872 über 200 Thlr. Preuß. Cour. angeblich verloren gegangen. [58]

Der unbekannte Inhaber dieser Actie, sowie alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfandgläubiger, oder aus einem anderen Grunde Ansprüche auf diese Actie zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert dieselben bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem

am 1. Mai 1874, Vorm. 12 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichtsrath Siegert im Zimmer Nr. 47, 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes, anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die erwähnte Actie für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Oeffentliche Vorladung.

Der Holz- und Torfhändler **Tiesler** zu Berlin, Belle-Alliancestraße 81 wohnhaft, hat gegen den Director **Krakow** zu Breslau, Berlinerstraße 32 wohnhaft gewesen, eine Klage wegen 4 Thlr. 5 Sgr. angestrengt. Die Klage ist eingeleitet, und da der jetzige Aufenthalt des Director **Krakow** unbekannt ist, so wird dieser hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem zur Klagebeantwortung und weiteren mündlichen Verhandlung der Sache

auf den 23. März 1874, Vormittags 11½ Uhr, vor der unterzeichneten Gerichts-Commission im Stadt-Gerichts-Gebäude, Jüdenstraße Nr. 59, Zimmer Nr. 91,

anstehenden Termine pünktlich zu erscheinen, die Klage zu beantworten, etwaige Zeugen mit zur Stelle zu bringen und Urkunden im Originale einzureichen, indem auf spätere Einreden, welche auf Thatsachen beruhen, keine Rücksicht genommen werden kann. Erscheint der Beklagte zur bestimmten Stunde nicht, so werden die in der Klage angeführten Thatsachen und Urkunden, auf den Antrag des Klägers in contumaciam für zugestanden und anerkannt erachtet, und was den Rechten nach daraus folgt, wird im Erkenntniß gegen den Beklagten ausgesprochen werden. [2175]

Berlin, den 25. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht,
Abtheilung für Civilsachen.
Commission 3 für Bagatellsachen.

Bekanntmachung. [195]

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 97 eingetragene Firma: **„Guzhall"** in Tarnowitz, Kreis Brieg, ist erloschen und dies heute vermerkt worden.

Brieg, den 3. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [181]

In unser Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung vom 5. d. M. die Firma **„Wilhelm Auft",** als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Auft** zu Reinerz und als Ort der Niederlassung „Reinerz" eingetragen worden.

Glatz, den 7. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.,
I. Abtheilung,
den 9. Januar 1874,
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Ligon** zu Wanda Colonie bei Siemianowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. December 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf den 17. Januar 1874,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Bureau C. II., vor dem Commissar Kreisrichter Franz anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder an anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Februar 1874
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. Februar 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 19, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Schmiedicke und Walter und die Rechts-Anwälte Lebenheim und Morgenroth zu Sachwaltern vorgeschlagen. [183]

Bekanntmachung. [182]

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 50 eine offene Handels-Gesellschaft unter der Firma:

Schlesische Malzfabrik
von
Netslag & Boehm
in
Groß-Peterwitz,

mit Sitz zu Groß-Peterwitz bei Ratibor und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **August Netslag** zu Gleiwitz,
2) der Kaufmann **Adolph Boehm** zu Ratibor.

Die Gesellschaft hat begonnen am 1. October 1873.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma derselben zu zeichnen, steht nur dem **August Netslag** allein zu.

Ratibor, den 24. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [193]

In unserem Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 215 eingetragenen Firma
„R. Krefft"
zu Langenbielau heut vermerkt worden.

Reichenbach i. Schl., den 3. Jan. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [194]

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 93 die am 1. Januar 1874 begonnene Handels-Gesellschaft
„Heege & Güntzel"
hierselbst und als deren Gesellschafter die Buchhändler **Herrmann Heege** und **Oskar Güntzel,** beide zu Schweidnitz, von welchen Jeder zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft befugt ist, heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., den 3. Jan. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [185]

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 205 die Firma **H. Werner** zu Beuthen a. O. und als deren Inhaber der Tischlermeister **Herrmann Werner** daselbst heute eingetragen worden.

Freistadt, den 6. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 93 die Firma [190]
E. Rißmann
zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Robert Ernst Rißmann** zu Jauer zufolge Verfügung vom 5. Januar am 6. Januar 1874 eingetragen worden.

Jauer, den 6. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [191]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 92 die Firma
W. Schultze's Buchhandlung (Theophil Biller)
zu Jauer und als deren Inhaber der Buchhändler **Theophil Biller** zu Jauer zufolge Verfügung vom 3. Januar am 5. Januar 1874 eingetragen worden.

Jauer den 5. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [192]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 94 die Firma
Ferdinand Meinert
zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Wilhelm Meinert** zu Jauer heut eingetragen worden.

Jauer, den 9. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 255 das Erlöschen der Firma **F. Strasnitzky** zu Zobten a. B. heut eingetragen worden. [189]

Schweidnitz, den 7. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [188]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub Nr. 80 unter der Firma:
Quander & Eisenberg
am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Herrmann Quander** aus Schweidnitz,
2) der Kaufmann **Eduard Eisenberg** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1874 begonnen.

Das Recht die Gesellschaft zu vertreten soll nur in Gemeinschaft ausgeübt werden, heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 9. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2002)

Auf den Antrag der hiesigen Königlichen Polizei-Anwaltschaft vom 3. d. M. ist gegen den Landwehrmann und Drechsler **Oscar Glaeser** aus Alt-Reichenau, Kreis Bolkenhain, auf Grund des § 360 Nr. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs wegen unerlaubten Auswanderns die Untersuchung eingeleitet und eröffnet worden.

Zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung und resp. Entscheidung der Sache ist ein Termin auf

den 30. April 1874, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius an unserer Gerichtsstelle Zimmer Nr. 17 anberaumt worden, wozu der Angeschuldigte mit der Aufforderung vorgeladen wird, alle zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel im Termine mit zur Stelle zu bringen, oder dieselben dem Gericht so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu dem Termine herbeigeschaft werden können.

Im Falle des Ausbleibens des Angeklagten wird mit der Unterredung und Entscheidung in contomaciam verfahren werden.

Striegau, den 8. November 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Polizei-Richter.
Schuster.

Das in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 38 eingetragene, bisher hierorts betriebene Handelsgeschäft in Firma **„Schlesische Herrenkleider-Fabrik J. W. & E. Gallewski"** ist mit Ablauf des Jahres 1873 von hier nach Breslau verlegt und deshalb heute im genannten Register gelöscht worden. [184]

Löwenberg in Schl., den 31. Dec. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [186]

Der über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Müller & Huch** eröffnete Concurs ist bei Durchführung des Verfahrens beendet.

Neisse, den 7. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [187]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 252 das Erlöschen der Firma **„A. Fleischer zu Gleiwitz"** zufolge Verfügung vom 9. Januar 1874 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 9. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Durch den Abgang des **Dr. von Kujawa** wird die alsbaldige Niederlassung eines praktischen Arztes und Geburtshelfers in hiesiger Stadt dringendes Bedürfniß. [136]

Das Auskommen eines Arztes ist vollkommen gesichert, da eine Einwohnerschaft von 10,000 Seelen im Umkreise einer Stunde auf die Thätigkeit des hiesigen Arztes angewiesen ist.

Meldungen sehen wir entgegen und erklären uns zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Naumburg a. Q., den 2. Jan. 1874.
Der Magistrat.

Die anderweitige Verpachtung

folgender Chausseegeld-Hebestellen im Kreise Münsterberg:
1) der Hebestelle **Ober-Kunzendorf** über 1 Meile,
2) der Hebestelle **Tschammerhof** über ½ Meile,

beide an der Münsterberg-Grottkauer Kreis-Chaussee belegen, soll

Montag, den 16. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Chausseebau-Techniker **Sutter** hierselbst auf 3 Jahre und zwar vom 1. April 1874 bis 1. April 1877 im Wege des Meistgebotes erfolgen.

Im Termine ist eine Bietungs-Caution für Ober-Kunzendorf von 100 Thalern, für Tschammerhof von 50 Thalern baar oder in Staatspapieren von gleichem Courswerth zu deponiren.

Alle übrigen Verpachtungs-Bedingungen sind im hiesigen königlichen Landrathsamte und im Bureau des Chausseebau-Techniker **Sutter** hierselbst während der Amtsstunden einzusehen.

Der Zuschlag an einen der drei Bestbietenden bleibt der Kreis-Chaussee-Verwaltungs-Commission vorbehalten.

Münsterberg, den 7. Januar 1874.
Der königliche Landrath.
Sametzki. [201]

An dem zum **20. Januar** a. c. in Kupp anstehenden Holzverkaufstermine werden außer Brennhölzern aus der Totalität an Consumenten zum Verkauf kommen:

aus Jagen 194 Salzbrunn:
997 Kiefern mit 533 Festmeter,
350 Fichten mit 162 „
19 Eichen mit 12 „
6 Birken mit 2 „
535 Nadelholzstangen I. u. II. Kl.

Kupp, den 11. Januar 1874.
Der Oberförster.
Raboth. [196[

Holzverkauf
aus dem Königl. Forstrevier Peisterwitz.

Dienstag, den 20. Januar, kommen von 9 Uhr Morgens ab im Stern'schen Gasthause in Ohlau folgende Hölzer in der angegebenen Reihenfolge zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung: aus Scheidelwitz 111=60 Linden, dann aus Kanigura 124=65 Eichen, 14 Rüstern, 14 Eschen, 16 Weißbuchen, 33 Linden und das zugehörige Brennholz nebst dem aus 9 Jagen Totalität; dann aus Thiergarten 149 und Klettenlinie 210 Eichen, 45 Rüstern, 24 Weißbuchen und 11 Linden und das zugehörige Brennholz, dann Faschinen, dann Nadelholz, Nutzholz und Brennholz aus Steindorf, Grüntanne und Rodeland.

Der Oberförster.
[180] Hahn.

Die mit **1500 Thaler Jahresgehalt** dotirte **Bürgermeisterstelle** hiesiger Stadt soll baldigst anderweit **besetzt werden.**

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 1. Februar cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher, **Rechtsanwalt Herrn Wiester** einreichen. [1204]

Die Anstellungsbedingungen regeln sich nach den §§ 31, 64 und 65 der Städteordnung vom 31. Mai 1853.

Hirschberg in Schles., den 9. Januar 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem diesjährigen Einschlag des hiesigen Servitut-Forstes kommen circa **1206 Stück diverser Nutzhölzer** zum meistbietenden Verkauf.

Zu diesem Behufe ist **Montag den 26. d. M.,** von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe zum **weißen Adler** hierselbst Termin anberaumt. Kaufsofferten werden von der Unterzeichneten auf sämmliches Holz auch vorher entgegengenommen. Abschrift des Vermessungs-Registers wird auf Verlangen gegen Zahlung von Copiation ertheilt. [1259]

Rosenberg, den 10. Januar 1874.
Die Servitutforst-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 1. Speptember 1874 sollen an der Werkschule der **Schlesischen-Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhütten-Betrieb zu Lipine** bei Morgenroth in Oberschlesien drei

Elementar-Lehrerinnen

für die Mädchen-Abtheilungen mit einem Jahresgehalt von je 250 Thlr. neben freier Wohnung und Feuerung angestellt werden.

Qualificirte Bewerberinnen wollen unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und einer Lebensbeschreibung sich bei der General-Direction der vorgedachten Actien-Gesellschaft bis Ostern 1874 melden. [182]

Damen, die eine Zeit lang wünschen zurückgezogen zu leben, finden bei einer erfahrenen Hebamme Aufnahme **Neumarkt Nr. 19.** [583]

Auktion.

Am 16. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werden im Stadt-Gerichts-Gebäude **30 Mille Cigarren, 200 Flaschen Rheinwein u. 100 Flaschen Cognac** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1256]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 20. Januar c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleider, Meubel, 50 Stück Filz- und Stoffhüte, ca. 80 Meter Tuch u. Buxkins (Winterstoffe) und **um 11 Uhr 1 großes Oelgemälde in elegantem Goldrahmen,** Landschaft, Wald-Ausgang v. A. Dreßler gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [1257]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction. [557]

Mittwoch, den 14. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Königl. Packhofe hierselbst

100 Kisten
Malaga-Citronen

in Partien und kistenweise meistbietend verkaufen. **Julius Treuenfels.**



Pfannkuchen
nach Wiener Art

empfiehlt täglich von Nachmittag 3 Uhr ab
Siegfried Friedländer,
Hofbäckermeister Sr. Maj. des Königs,
Büttnerstraße 34. [1268]

Frischer
Schellfisch,
Kabliau, Dorsch,
Silberlachs,
Hechte, Zander,
lebende
Schleien, Aale,
Welse und Karpfen
empfing [597]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Vorzüglich schönen, hellgrauen und wenig gesalzenen
echt
Astrachaner
Winter-
Caviar,
frische
Holsteiner
Austern,
feinsten
geräucherten
Rhein-
und
Silber-Lachs,
Kieler
Speck-
Bücklinge
und
Speck-
Flundern,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
echte
Strassburger
Gänseleber-
Trüffel-Wurst
empfehlen [1252]
von neuen Zusendungen
Erich & Carl
Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, stehen zum Verkauf Ursulinerstraße 10.
[601] J. Langer.

Wichtig für Müller und Holzhändler.

Ein Stein-Eichen-Nutzholz, kernhaft, zu Mühlwellen, Ständer, Mehlbank, und dergl. sich eignend, hat sofort preismäßig abzugeben [588]
Rackschütz, p. Neumarkt, auch Canth (Bahnhof.)
C. Nösner.

Brennholz

in allen Sorten, in Scheiten wie auch gesägt und klein gespaltenes, offerirt u soliden Preisen [611]

A. Mayer
vor dem Ziegelthor.



Am 7. Februar 1874 beginnt in hiesiger **Original - Rambouillet-Heerde** der freihändige Verkauf der **diesjährigen Jährlingsböcke.** Klassenböcke vom 100 bis 300 Reichsmark, Reserven höher. Auf der **Wiener-Weltausstellung** wurde die Heerde durch die „Fortschrittsmedaille" ausgezeichnet. [897]
Haubitz, Eisenbahnstation **Grimma** (Sachsen).
H. Kayser.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine gebildete junge Frau, in allen Branchen der Hauswirthschaft tüchtig, sucht **als Stütze der Hausfrau** ein Unterkommen. Adressen werden entgegengenommen unter U. V. 1004 Warmbrunn poste restante. [170]

Ein kräftiges, anständiges, junges Mädchen, welches bis jetzt 5½ Jahr den grossen Haushalt in einem feinen Hause geführt, in der feinen Küche firm, sucht eingetretener Familienverhältnisse halber, gestützt auf die besten Empfehlungen ihrer jetzigen, noch ersten Frau Principalin, vom 1. April c. wiederum in einem feinen Hause eine ähnliche Stellung. [186]
Gefällige Offerten ersuche ergebenst unter der Adr. F. S. Brieg poste rest. gütigst einsenden zu wollen.

Ein j. Mädchen, das schon längere Zeit in renom. Geschäften d. Weißwaaren-Confection, Posamentir- und Kurzwaaren-Branche als erste Verkäuferin thätig war, fertig polnisch spricht, wünscht bald oder per 1. Februar cr. Stellung. Offerten erbittet L. W. **Kalischer, Posen,** Wasserstr. 30.

Als Repräsentantin der Hausfrau u. z. Erz. d. Kinder s. eine allein stehende Dame zum 1. April Engagement. Gütige Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen.
Adr. A. M. 73 a. d. Exp. d. Bresl. Z.

Eine alleinstehende Dame s. zur Ges. u. Pflg. e. älteren Dame z. 1. April Stellung; es wird mehr auf gute Beh. als auf hohes Gehalt gesehen.
Adressen B. N. 72 a. d. Exp. der Bresl. Ztg. [599]

Wir suchen einen [584]
Reisenden;
nur junge Leute, welche schon gereist haben, finden Berücksichtigung.
Heinrich & Otto.

Für ein bedeutendes, gut eingeführtes **Schuhwaaren-Fabrik-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger **Reisender** mit guten Empfehlungen zum **sofortigen Antritt zu engagiren gesucht.** Offerten sub **M. 4512.** beförd. d. Annonc.-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1262]

Für ein Puddlings- u. Walzwerk in Oberschlesien wird zum baldigen Antritt, spätestens pr. 1. April d. J., eine mit der doppelten Buchführung u. Correspondenz vollkommen vertraute Persönlichkeit gesucht, welche selbständig zu arbeiten im Stande ist. Die Stellung ist eine dauernde und mit gutem Salair verbunden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und ihr curriculum vitae unter Chiffre V. 4496 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau richten. [1240]

Für ein größeres **Colonialwaaren- und Stabeisen-Geschäft** wird ein tüchtiger, umsichtiger
Expedient,
der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig sein muß, bald gesucht. Beste Empfehlungen Bedingung. [1265]
Gefl. Offerten sub **H. 298** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

In einem hiesigen **Bronzewaaren-Geschäft** wird **ein junger Mann,** am liebsten aus der Eisenwaaren-Branche, sofort zu engagiren gesucht. Derselbe muß gute Schulkenntnisse besitzen, in größeren, feinen Detailgeschäften mit Erfolg servirt und eine gute Handschrift haben. [612]
Adressen nimmt unter Nr. 75 die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann, **Specerist,** flotter Expedient, der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht pr. 1. April c. festes und dauerndes Engagement.
Gef. Off. erbitte unter poste rest. M. B. 500 Neustadt OS. [579]

Ein junger Mann, **Manufacturist,** gegenwärtig noch activ, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht pr. 1. April c. dauernde Stellung. Gef. Off. unter poste rest. H. H. 100 Neustadt OS. franco erbeten. [578]

☞ Für das Lager und die Expedition meines Stabeisen-Geschäftes suche ich bald einen jungen, leistungsfähigen Mann, gut empfohlen, der bereits ähnliche Stellung bekleidete, in schriftlichen Arbeiten firm und der polnischen Sprache mächtig ist.
C. F. Heidenreich's Wwe. Oppeln. [199]

☞ Ein junger Mann, mos. Glaubens, der seit mehreren Jahren in einem Fabrikgeschäft thätig ist, sucht per 1. April, ev. auch früher, eine dauernde Stellung.
Auch würde sich derselbe für kleine Touren, namentlich „Schlesien", eignen.
Gefällige Offerten werden erbeten poste restante B. A. 10 Breslau niederzulegen. [582]

Ein junger Mann, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, mit dem Weinstubengeschäft vertraut, findet sofort Stellung bei [178]
S. Friedländer,
Weingroßhandlung in Ostrowo.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein junger Mann, Kaufmann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bei einem Eisenhüttenwerk oder desgleichen als **Material-Verwalter** oder ähnlicher, am liebsten in Oesterreich oder Polen, per 1. März d. J. Stellung.
Offerten bitte man unter poste restante R. R. 150 Ruda niederzulegen. [497]

Für mein Waarengeschäft suche ich zu baldigem Antritt einen durchaus tüchtigen und nicht zu jungen [193]
Commis,
der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Gehalt.
Nicolai. **A. Horsella.**

Für meine Eisenwaaren-Handlung suche ich zum Antritt per 1. März c. oder auch früher
einen Commis,
der auch polnisch spricht.
Der Meldung sind abschriftliche Zeugnisse beizufügen. [202]
Beuthen Oberschlesien.
A. Lomnitz Wittwe.

Kaufmännisches Handlungspersonal aller Branchen kann stets unter günstigen Bedingungen placirt werden **durch J. Guttmann, Kattowitz O.S.** [955]

Commis und Buchhalter sucht für gute Stellen **H. Hannigs Wtw. Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen. [91]

Offene Stellen aller Branchen werden nachgew. **Bur. Germania** Reuschestr. 52

Ein Commis,
Specerist, tüchtiger Expedient, der einf. Buchführung mächtig, sucht per 15. Januar oder 1. Februar Stellung.
Gefällige Offerten erbitte poste restante N. N. 50 Gleiwitz. [498]

Ein tüchtiger [192]
Destillateur
kann sich mit Beifügung seiner Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei mir melden.
Louis Löwy in Strehlen.

Zum baldigen Antritt wird ein **Setzer** gesucht. [179]
Raupbach'sche Buchdruckerei. Haynau.

Ein Bautechniker
für eine selbstständige Stellung findet sofort ein Engagement; monatlicher Gehalt 50 Thlr. — Tantième nach Vereinbarung. — Offerten M. M. 70 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [198]

Ein theoretisch gebildeter (promovirter) **Chemiker,** welcher längere Zeit in der Praxis thätig gewesen, sucht Stellung in einer chemischen Fabrik zum sofortigen Antritt. Gefl. Offerten werden sub **H. 524 d.** durch **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Magdeburg,** erbeten. [1153]

Ein Maschinist,
zum Betriebe eines großen Dampfsägewerkes in Galizien, welcher bei einem solchen gedient hat, mit fl. 1000 österr. Währ. Gehalt, wird gesucht. Offerten sind an **J. Eißler & Brüder, Wien,** Reichsrathsplatz Nr. 2. Ecke der Auerspergstraße zu adressiren.

Ein mit seinem Fache vertrauter **Ziegelmeister,** sucht bis 1. April d. J. die Leitung einer größeren Ziegelei in der Nähe Breslau's zu übernehmen. Zeugnisse, Empfehlungen ꝛc. stehen demselben zur Seite, auch kann nach Wunsch und Uebereinkommen eine namhafte Caution gestellt werden. Gefällige Offerten werden sub F. 4506 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten. [1203]

Ein **Wirthschafts-Inspector** (evangelisch) unverh., mit sehr guten Zeug., sucht zu bald oder später Anstellung. Gefl. Anfr. beantwortet das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Breslau, Carlsstraße 28. [1258]

Zwei geübte Liniirer
finden sofort sehr lohnende Accordarbeit in Posen bei [204]
Michaelis & Kantorowicz.

Ein erfahrener, tüchtiger, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener **Wirthschafts-Inspector,** welcher eine 18jähr. Praxis hinter sich hat, Güter mit dem besten Erfolge selbstständig bewirthschaftet hat, deutsch und polnisch spricht, sucht Term. Ostern dauernde Stellung. [153]
Gef. Offerten werden unter Chiffre A. H. 5 poste restante Tarnowitz erg. erbeten.

Ein zuverlässiger, auch polnisch sprechender [188]
Wirthschaftsbeamter
findet zum 1. April Stellung auf dem **Dom. Godzientow** bei Schildberg. Gehalt 160 Thaler.

Ein **erster Kellner** findet in meinem Hause gute und dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung nothwendig.
M. Heilberg, [607]
Hirschberg i. Schl.,
Hotel zum deutschen Hause.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sich melden bei [585]
Cuhnow & Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 19.

Ein junger Mann
aus achtbarer Familie kann als
Lehrling
sofort eintreten in die Buchhandlung von
August Stübing
[1209] in Glogau.
NB. Beköstigung event. in meiner Familie.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zu vermiethen
und Ostern d. J. zu beziehen eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Mittel-Cabinet, Küche, Keller, Boden, **Nicolaistraße Nr. 53** (im Grenzhause). Das Nähere in der Bierstube. [605]

Ein kl. herrschaftl. Haus
mit Garten, (auf Wunsch mit Stallung und Wagenremise), 10 Minuten von Breslau, in gesunder und belebter Gegend, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [1249]
Näheres **Nikolaistraße 12** im Papiergeschäft.

Zum 1. April.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus drei zweifenstrigen und einer einfenstrigen Stube, Entree, Küche, Badecabinet und Watercloset in der ersten Etage für 320 Thlr.
Näheres **Alte Kirchstraße 12a.** beim Wirth. [586]

Gartenstraße Nr. 5
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Closet mit Wasserleitung per 1. April d. J. zu vermiethen. [591]
Näheres daselbst in der 1. Etage.

1. April
Grün- und Palmstr.-Ecke erste Etage 3 Zimmer, 2 Cabinette, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen.
Palmstr. 16 das Nähere. [593]

Ein **Verkaufsgewölbe** ist sofort in der frequentesten Gegend hierselbst zu vermiethen. Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6/7. [603]

Bohrauerstraße 13,
eisern. Helm, ist 2. Et. 1 Wohn. für 220 Thlr., 3 Stub., Cab., Küche und Beigelaß per April c. zu vermiethen.
Näheres parterre. [604]

Ein hier am Ringe in bester Lage befindlicher **Laden** nebst daranstoßender **Wohnung** ist zu vermiethen und von Ostern c. ab zu beziehen.
Joseph Fraenkel, Namslau.

Quartier von 5 Piecen u. Zubehör sofort oder pr. Ostern für 300 Thlr. sucht ein Miether mit Frau und erw. Tochter. Offerten **Grünstr. Nr. 30,** 3 Tr. rechts abzugeben. [592]

Herrschaftl. Wohnung
1. und 2. Etage (ganze Etagen) nach der neuesten Einrichtung, sofort beziehbar Grünstraße 28a. [535]

Ohlauer-Stadtgraben 22a., dritte **Etage,** per 1. April c. zu **vermiethen.** Näheres bei
[1016] **Posner,** Blücherplatz 6/7.

In der **Schweidnitzer-Vorstadt** ist eine schöne **Villen-Wohnung zu vermiethen.** Näheres bei
[1017] **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Blücherplatz 6/7 sind mehrere größere Geschäftslocale, 1. Etage, zu vermiethen. Näheres bei
[1018] **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Schweidnitzerstraße 9 (Schuhr'sches Haus) sind im 2. und 3. Stock zwei Wohnungen von je 2 großen Zimmern, Küche, sehr großem Entree ꝛc. pr. 1. April zu vermiethen. [542]
Näh. im Cigarren-Geschäft daselbst.

An der Promenade
Nicolai-Stadtgraben Nr. 5, „**Zur Eiche**", [443]
ist ein Comptoir, sowie herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, im Hochparterre, zweiten und dritten Etage, als auch zwei kleinere Wohnungen in der vierten Etage zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, Hochparterre, von 7 Piecen nebst Beigelaß und Gartenmitbenutzung ist vom 1. April ab oder auch früher zu vermiethen **Große-Fürstenstraße 15.**

Paradiesstraße 40 sind herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Eckladen sofort oder 1. April 1874 zu vermiethen. Näheres beim Wirth **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22. [708]

Breslauer Börse vom 12. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅝ B. *)	—
do. Anleihe..	4½	102¾ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	122½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	99½ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82 bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92½ bz	—
do. do. neue	4	92bzG.	—
		—	—
do. do.	4½	100⅛ bz [G	—
do. (Rustical)	4	I. 90½G. II. 91	—
do. do.	4½	[II91bzB	—
do. Lit. C....	4	I 93B.	—
do. do. ..	4½	100⅛ bz	—
do. Lit. B....	4	— [G	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¾à1a90¾b	—
Rentenb. Schl.	4	96 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	88à8¼ bzB.	—
do. do.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	102 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61½ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65⅝ bzG.	—
do. Loose 1860	5	94¾à5 bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67⅛ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅛ B.
do. do.	5	—	78⅝ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86⅝ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43⅛ B.

Inländische Eisenbahn - Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	102¼ bz	—
do. neue	5	98 bz	—
Oberschl. A C D	3½	173 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121¾à⅞ bz	—
do. St.-Prior.	5	122¼ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	21⅝ B.

*) Preuss. consolid. Anleihe 4½ % Sonnabend 105⅝ bezahlt.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	99½ bz	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	91¼ bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100½ bz	—
do. Lit. G....	4½	100⅛ G.	—
do. Lit. H....	4½	100¾ bz	—
do. 1869.....	5	102¾ B.	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102½ bzB.	—

Ausländische Eisenbahn - Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	101¼ B.
Lombarden ...	4	97 bz	pu.97 bz
Oest. Franz. Stb.	4	201 B.	—
RumänenSt.-A.	4	36 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	80½ B.	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank - Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	92 G.
do. Cassenver.	4	—	96 G.
do. Discontob.	4	76½à¾ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	- -	65 B.
do. Maklerbk.	4	—	77 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 G.
do. Prv.-W.-B.	4	58¼à9 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	66½ B.	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	65½ G.
do. Prod.-Bk.	4	—	25 G.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84½ G.
Schls. Bankver.	4	112 G.	—
do. Bodencrd.	4	69½à71bzG.	—
do. Centralbk.	4	—	60 bzG.
do. Vereinsbk.	4	—	92G.
Oesterr. Credit	4	141¾ G	pu.141¾à2b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	89 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	59 B.
Donnersmhütte	4	—	59 G. [G
Laurahütte....	4	174 G.	pu.173¾à4⅛b
do. junge	—	—	155 G.
Moritzhütte ...	4	62 G.	62 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	62 B.
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	114 G.
do. Immob. I.	4	—	60½ G.
do. do. II.	4	—	63½ bzG.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	96½ bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	26 G.
do. Zinkh.-Act.	4	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	97 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	75 G.
Ver. Oelfabrik.	4	69½ B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	55 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88¾ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	91¾ bzB.	—

Wechsel - Course vom 12. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141¹¹⁄₁₂ bzG.	—
do. do.	2M.	141 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L. Strl.	3M.	6.20¾ bz	—
do. do.	kS.	6.22¾ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅛ G.	—
Warsch 100S. R	8T.	91⅛ G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88⅜ bz	—
do. do.	2M.	87⅝ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen..............	7	5	—	6	27	6	6	15	—
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer...............	5	18	—	5	12	—	5	5	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	7	25	—	7	15	—	6	15	—
Winter-Rübsen........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Sommer-Rübsen........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein..........	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 13. Januar.
Roggen 62¾ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53¾, Raps 84, Rüböl 19⅙, Spiritus 20⅔.

Börsennotiz von Kartoffel - Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20½ B. 20⅛ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.B.
dito dito 18 „ 14 „ 2 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein (in Vertretung: Dr. Weis). Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.